

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waidnering) 34.

## Präludien.

Das Parlament nimmt seine Sitzungen wieder auf und das Publikum sieht seiner Thätigkeit mit gespannter Gleichgültigkeit entgegen. Seiner Pflicht, den Ausgleich zur Welt zu bringen, hat das Haus — wenn auch unter tausend Schmerzen — genügt, und die breiteren Volksschichten, die „nur“ an den Geschicken des Landes, aber nicht an der gegenwärtigen und künftigen Auftheilung von Portefeuilles, Nemtern und Mandaten Antheil nehmen, finden die erschöpfte Wöchnerin wenig interessant. Es hat überhaupt seit 1861 keinen Reichstag gegeben, der das ungarische Publikum im Allgemeinen so gelangweilt hätte. Das wäre kein schlimmes Zeichen, wenn es die Harmonie der zusammenwirkenden Kräfte bedeuten würde. Aber abgesehen davon, daß es diesem Abgeordnetenhaufe an markanten Rednern und führenden Persönlichkeiten fehlt, kommt auch der Umstand in Betracht, daß die ganze Existenz und Leistungsfähigkeit des Hauses nicht auf dem Kampf der Meinungen und Parteien, sondern auf der gegenseitigen Bindung beruht. Dieser Zustand ist heute ein notwendiger und heilsamer, aber er muß von den Parlamentariern schwer empfunden werden und das Interesse für die öffentlichen Verhandlungen nothgedrungen abschwächen.

Umso interessanter erscheint der Deffentlichkeit Alles, was nicht auf der Bühne, sondern hinter den Coulissen vorgeht. Ausschuhwahlen und Ausschuhstimmungen, Andeutungen oder Ausfälle der Parteipresse, welche interne Vorgänge im Kabinet und in den Parteiklubs beleuchten, erhalten eine größere Bedeutung als das Offenkundige — wohl auch eine größere, als ihnen in Wahrheit zukommt. Wir möchten beispielsweise den kleinen Scharzügel, welche in den letzten Tagen von den aktionslustigen Elementen der Achtundvierziger-Partei dem Grafen Julius Andrássy geliefert wurden, keine Wichtigkeit, nicht einmal eine symptomatische, beimessen. Dennoch verlohnt es sich, in die Winkel, aus denen hier mit Bolzen geschossen wird, ein wenig hineinzuleuchten.

Man hat im Ausschuh, der sich mit dem Voranschlag des Ministeriums des Innern be-

schäftigte, den gelinden Versuch gemacht, der Hauptstadt — wie sagen wir nur? — ein Polonisches Bein zu stellen. Man wollte den Minister, der ja in Budapest nicht gewählt wurde, in die Lage bringen, entweder einen tödtlichen Hieb gegen die auf dem Stadthause herrschende Bürgerpartei zu führen, oder sich vor der 1848er Partei, deren Zustimmung er zu seinem Budget bedarf, als ihr Gegner auf dem Gebiete der städtischen Politik bloßzustellen. Die Herren, welche dieses Spiel versuchten, haben die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Sie halten offenbar auf einen Minister gerechnet, der auf Winkelzüge mit einem Winkelzuge antwortet und in bedrängter Lage sich schmal macht, um ohne Anstoß aus dem Gedränge herauszukommen. Hatte doch schon ein Anhänger des Grafen Andrássy, der hoffnungsvolle Franz Nagy, die Diskussion über die der Stadt zu gewährende Staatshilfe mit einer Bemerkung eingeleitet, die glauben machen könnte, daß die Verfassungspartei in städtischen Sachen mit den gentryistischen Wallungen der äußersten Linken liebäugle. Aber Graf Andrássy hat wieder einmal bewiesen, daß er nicht der Mann der Auswege, sondern des geraden Weges ist. Er hat es nicht nur verschmäht, die Gilde, die der Hauptstadt zu bringen ist, zeitlich an die Milderung des hauptstädtischen Gesetzes zu knüpfen, sondern auch positiv ausgesprochen, daß er den Parteirücksichten in dieser Frage keinen Raum gönne. Er hat unzweideutig gesprochen, wo ein anderer Minister, der vielleicht mit ihm gleichen Sinnes ist, eine Wendung gefunden hätte, welche die Angreifer vertrittet, ohne ihn zu binden. Dadurch hat sich Andrássy nicht nur den Dank und den Respekt der Hauptstadt verdient, sondern auch seiner Partei im Lande einen Dienst erwiesen, indem er, dem die liberale Partei an ihrem Untergang die Schuld beimißt, ohne jeden demonstrativen Beigeschmack Zeugniß davon ablegte, daß eine echt liberale Auffassung sich mit glühend nationaler Gesinnung wohl verträgt. Dies war die rechte Antwort auf so lächerliche Einfälle, wie der des sonst so vernünftigen Herrn Hoitsy, die Angelegenheiten der Hauptstadt vom Rassenstandpunkte zu beleuchten. Daß Budapest die größte

Stadt sei, welche die turanische Rasse in Europa begründet hat, mag eine Thatsache sein, obwohl die Historiker sie unseres Wissens noch nicht entschieden haben. Aber sicher ist, daß sie die größte Stadt Ungarns, eine der schönsten Europas, der Augapfel der Nation und durch und durch ungarisch ist — in Sprache und Gesinnung. Nie ist es Jemandem eingefallen, sie von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten, ob sie eine turanische oder finnische oder tatarische Gründung sei. Wäre sie dies, so würde ihre heutige Stellung kaum ein glänzenderes Zeugniß für die innere Kraft des Ungarthums ablegen, als wenn sie — Gott behüte! — ursprünglich eine slavische oder deutsche Niederlassung gewesen wäre. Wir haben bisher gelernt, daß Pest ursprünglich eine Vorstadt von Buda gewesen, in welcher Ziegelöfen betrieben wurden und daß der deutsche Name Ofen nur eine Uebersetzung der slavischen Bezeichnung sei. Wenn aus dieser Formation eine Stadt geworden ist, in welcher kein Schulkind in keiner anderen als in der ungarischen Sprache den öffentlichen Unterricht genießt, so ist dies eine viel größere Bürgerschaft dafür, daß sie auch in Zukunft stets ungarisch bleiben und sich entwickeln werde, als jeder Zusammenhang mit Turan, Iran oder Afghanistan. Das wird auch Herr Hoitsy einsehen, wenn er einmal Minister wird oder etwas Aehnliches.

Wann dieser Zeitpunkt eintreten wird, hängt von mancherlei Umständen ab, insbesondere davon, ob sich der Wunsch des Abgeordneten Rátkay, daß Graf Andrássy sein Portefeuille als Minister des Innern niederlege, um die Leitung der nächsten Wahlen einem Vertrauensmann der 1848er Partei zu überlassen, halb verwirklichen läßt. Die Frage, ob Herr Rátkay, der unter den Politikern der 1848er Partei ein großer Dichter ist, in dem anerkannten Organ Kossuth's seine persönliche Ansicht oder die Stimmung seiner Partei zum Ausdruck gebracht hat, beschäftigt heute alle Zeitungen und wird morgen auch das Parlament, das heißt den Korridor, beschäftigen. Aber wir gestehen, daß uns die Wichtigkeit derselben — auch wenn es sich um eine Parteikundgebung handeln sollte — nicht eingehen will, und zwar

## Londoner Theater.

(Original-Beurtheilungen des „Neuen Pester Journal“.)

Royal, wie sich die englischen Theater zu nennen belieben, His Majesty's, Prince of Wales und dergleichen, ist das doch Alles eitel Reklame und bedeutet genau dasselbe, wie wenn sich auf dem Kontinent ein Gasthof etwa Royal nennt. Weder der Hof, noch der Staat, noch irgend eine Municipalität thut in England irgend etwas zur Hebung der Bühne. Theater sind hier ausschließlich kommerzielle Spekulationen. Sie sind theilweise in den Händen der immer weiter um sich greifenden Trusts, gewiegter Geschäftsleute oder aber hervorragender Künstler — und seien sie auch nur in ihren eigenen Augen hervorragend. Manche solcher improvisirten Impresarii, zumal solche aus den Reihen der Künstler — und Künstlerinnen! — verschwinden dann als Theater-Inhaber auch bald genug wieder von der Bildfläche. Anders aber wissen Kunst und Geschäft so geschickt über einen Leisten zu schlagen, daß sie sich nicht nur für Künstler, sondern auch für ganz besondere Tausendkünstler zu halten vermögen.

Nun, es gibt ja auch in anderen Ländern Theater, die lediglich aus eigenen Mitteln ganz Ersprießliches leisten. So auch in England. Am härtesten trifft das System aber das Opernwesen. Und die nächste Folge davon ist, daß die größte und reichste

Stadt der Welt bekanntlich überhaupt keine ständige Oper aufzuweisen hat, sondern im Allgemeinen sich damit begnügen muß, während der Saison, von Anfang Mai bis Ende Juli, wo die „oberen Zehntausend“ in der Reichshauptstadt weilen, sechs Wochen lang Opernvorstellungen zu genießen. Diese werden dann freilich auch von einem Konglomerat internationalen Sängertums ersten Ranges aufgeführt. Die Oper gehört zur Saison. Sie ist zu einer gedeihlichen Toiletten-Entfaltung unerlässlich. Sie wird höchste Mode — aber immer nur auf sechs Wochen.

Daneben hat sich nun auch wohl eine nationale Oper zu entwickeln angefangen, aber sie kommt nicht recht vorwärts. Verschiedene Gesellschaften sind gebildet, die von Stadt zu Stadt pilgernd, dann auch zuweilen in London auftreten. So haben wir hier jetzt das Gastspiel der schon vor etwa vierzig Jahren von Karl Rosa begründeten und nach ihm benannten Carl Rosa Opera Company. Sie zeigt großen Ehrgeiz und wird demnächst den ganzen Nibelungen-Ring aufzuführen, der nie zuvor in englischer Sprache gesungen worden. Darob in gewissen Kreisen natürlich große patriotische Freude. Die Leistungen der Gesellschaft sind recht schwach, aber „es wird Alles sein wie in Bayreuth“, meinte eine junge Schöne.

„Warum gerade wie —“

„Nun, es ist doch nach dem ersten Akt jedesmal eine anderthalbstündige Spielpause eingefügt!“

Wenn dann nur wenigstens auch ein Bayreuther Restaurant in der Nähe aufzutreiben wäre. Aber das vornehme Opernhaus ist in einer der armseligsten Gegenden der Stadt. Indessen man muß zum Umkleiden ja doch nachhause gehen! — Wie! — Nun, wie kein Engländer unter irgendwelchen Umständen jemals bei Tage einen Frack tragen würde, also auch nicht um fünf oder sechs Uhr Abends, so käme es einem Gentleman auch nie in den Sinn, sich später Abends ohne einen solchen zu zeigen. In anderen Abenden würde er, während der Saison wenigstens, auf den besseren Plätzen ohne Frack auch gar nicht zugelassen. Die Direktion hat nun wohl bei diesen langen Vorstellungen ausdrücklich eine Ausnahme gestattet. Hilft nichts! — Wenn Wagner so rücksichtslos war, nicht zu bedenken, was er einem englischen Gentleman schuldig war, so weiß dieser doch, was er sich selbst schuldig ist: Er geht nach dem ersten Akt nachhause und zieht sich um. So war es wenigstens immer, wenn der Ring während der Saison aufgeführt wurde.

Doch in einem anderen Punkte werden wir allerdings wirklich an Bayreuth erinnert. Hans Richter dirigirt, der große Richter, ein geborener Ungar, der so lange als Hofkapellmeister an der Wiener Oper wirkte und vor acht Jahren plötzlich nach England übersiedelte, lebt in Manchester, wo es natürlich auch keine Oper gibt, als Konzertdirektor. Da hat er allerdings weniger Verpflichtungen — und

aus zwei Gründen. Zunächst trennt uns von der Ausschreibung der nächsten Wahlen eine geraume Zeit. Die Koalition müßte, ehe der gegenwärtige Reichstag sich in normaler Weise auflösen kann, die Wahlreform erledigt haben, aber auch, um überhaupt arbeitsfähig zu sein, vorgängig die absurde Geschäftsordnung revidiert haben: von anderen, unabweislichen Gegenständen nicht zu reden. Es ist die Frage, ob die Koalition und ihr Kabinet diese Arbeit überhaupt leisten oder daran scheitern wird — keinesfalls aber dürfte sie in kurzer Zeit zu leisten sein.

Der zweite Grund ist der — wir scheinen mit dieser Auffassung allerdings allein zu stehen —, daß auch wir nicht glauben, daß nach Vollzug der Wahlreform Graf Andrássy als Minister des Innern die Wahlen leiten werde, wenn sich die Konstellation der Parteien im Hause bis dahin nicht gründlich geändert hat. Wir sind darin ganz der Ansicht des Herrn Rátfay, daß die Unabhängigkeitspartei, welche sich für den Ausfluß der Majorität im Lande hält, nicht das Vertrauen hegen kann, ihre Wahlaktion durch einen Minister, welcher die 1867er Basis als die einzig mögliche und haltbare erkennt, begünstigt zu sehen. Wir können uns aber auch unmöglich vorstellen, daß Graf Andrássy selbst eine Situation acceptire, in welcher die Unparteilichkeit, wofür sie überhaupt möglich ist, ihm von beiden Seiten, von der Verfassungspartei, wie von den 1848er Rivalen die schärfsten Anklagen zuziehen würde. Die Wahlen können überhaupt nur von einem Ministerpräsidenten und nicht von einem Ressortminister geleitet werden. Wer dieser Ministerpräsident sein, ob er Wekerle, Kossuth, Apponyi oder gar Andrássy heißen werde, ob er überhaupt dem gegenwärtigen Kabinet entnommen wird, vermag heute Niemand anzunehmen. Sicher scheint uns das Eine, daß das heutige Kabinet und die Koalition mit der Wahlreform ihre Thätigkeit abgeschlossen haben werden und nicht erst eine neue beginnen können. Die Theorie aber, daß zur amtlichen Leitung der Neuwahlen, welche eine aktionsfähige Majorität zu schaffen bestimmt sind, gerade die Partei berufen sei, welche trotz ihres numerischen Uebergewichts sich selbst als nicht regierungsfähig bekennen mußte, ist so einleuchtend falsch, daß es überflüssig ist, sie zu widerlegen.

**Budapest, 9. Januar.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 10. d., Vormittags 11 Uhr eine formelle Sitzung, in welcher Ministerpräsident Alexander Wekerle bezüglich der Wahl der Mitglieder in die zum Studium der Bankfrage zu entsendende parlamentarische Kommission einen Vorschlag unterbreiten wird.

noch viel weniger Merger! — und jedenfalls doch ein ebenso gutes Einkommen wie er als Hofkapellmeister hatte. Aber es scheint, einem so rührigen Manne genügt der verhältnismäßig immerhin begrenzte Wirkungskreis in einer englischen Provinzstadt doch nicht ganz. Wie er in den letzten Jahren schon die Wagner-Oper während der Saison in London leitete, wirkt er nun in derselben Weise auch in dem Londoner Gastspiel der Karl Rosa-Oper. Hoffentlich wird auch er Alles finden „wie in Bayreuth“.

Höchst entwickelt ist dagegen das Operettenwesen in England mit Dekorationen, die in Bezug auf Großartigkeit kaum irgendwo ihresgleichen finden dürften, und mit einer Schaufstellung anmuthiger Frauengestalten, die — in Bezug auf ihre Schönheit auch nicht leicht irgendwo übertroffen werden. Ausstattung ist überhaupt ein hervorragender Punkt in dem Bühnenwesen der Engländer; und sie können sich, zumal in der Sechsmillionenstadt, darin schon deshalb etwas ganz Besonderes leisten, als insonderheit diese Operettenmacherwerke oftmals jahrelang Abend für Abend — und dazu noch Mittwoch und Samstag Nachmittag — heruntergespielt werden. Einen ganz besonderen Erfolg hat auch „Die lustige Witwe“ hier errungen, die, erst vor sechs Monaten herausgebracht, voraussichtlich über tausend Vorstellungen erreichen dürfte.

Dekoration ist auch die vornehmste Anziehungs-

\* In Angelegenheit der Seefahrt der Delegationsmitglieder nach Triest—Pola—Fiume wird gemeldet, daß wegen Raum mangels auf der „Thalia“ von der Einladung der Presse Abstand genommen werden mußte, so daß bloß die österreichischen und ungarischen Korrespondenzbureau Einladungen erhalten werden. Diejenigen Vertreter der Presse jedoch, die in der Zeit vom 13. bis 17. Juli den Inspektionen und Marineübungen beiwohnen wollen und zu diesem Zwecke in Triest, Pola oder Fiume eintreffen, können Legitationen ad personam erhalten, wenn sie ihre diesbezüglichen Gesuche an die Admiralität an Bord des Schiffes „Lacroma“ nach Triest, Pola oder Fiume einreichen. Die Seefahrt beginnt am 13. d. in Triest und endet am 17. d. in Fiume.

\* Gelegentlich der Wahlbewegung im hauptstädtischen III. Bezirk wurde seitens der Unabhängigkeitspartei, welche am liebsten von der ganzen Hauptstadt Besitz ergreifen möchte, die Behauptung aufgestellt, nur sie habe das Recht, in Alfosen einen Kandidaten zu nominiren, nachdem der Wahlpakt mit den übrigen Koalitionsparteien sich auch auf das Territorium von Budapest erstrecke. Gegen dieses ganz ungerechtfertigte Vorgehen nimmt die Verfassungspartei entschieden Stellung, indem sie das unbefugte Verfahren der Unabhängigkeitspartei energisch zurückweist. Der Vollzugsausschuß der Verfassungspartei stellte nämlich in seiner unter dem Vorsitze Koloman v. Szélls stattgehabten Sitzung fest, daß die Parteien hinsichtlich der Bezirke der Hauptstadt keinerlei Abkommen getroffen haben, ja aus den Protokollen sogar festgesetzt werden könne, daß die Hauptstadt aus dem Wahlabkommen vollständig ausgeschlossen worden sei. Die Verfassungspartei hält daher an ihrem Kandidationsrechte in Alfosen fest, und beabsichtigt übrigens, sich in allen Bezirken der Hauptstadt schon demnächst zu organisiren.

**Wiedereröffnung des Parlaments.**

**Kandidation für den Bankauschuß in den Parteien.**

Nach mehr als dreiwöchentlicher Pause wird morgen das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit abermals aufnehmen. Schon in der ersten Sitzung des Hauses beabsichtigt Ministerpräsident Alexander Wekerle Vorschläge hinsichtlich der in Angelegenheit der Bankfrage zu entsendenden parlamentarischen Kommission zu unterbreiten. Die Wahl der aus 21 Mitgliedern bestehenden Kommission dürfte in der Samstagssitzung des Hauses vollzogen werden. Heute Abends hielten die Unabhängigkeits- und die Verfassungspartei zur Vornahme der Kandidation für diese Kommission Konferenzen. In der Unabhängigkeitspartei wurden bei dieser Gelegenheit auch mehrere aktuelle politische Fragen zur Sprache gebracht.

**Die Konferenz der Unabhängigkeitspartei.**

Die reichstädtige Unabhängigkeits- und Acht- und vierziger-Partei hielt heute Abends 6 Uhr unter dem Vorsitze Paul Sötsy's eine Konferenz, welcher seitens der Regierung Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi und Justizminister Anton Gúntzer beiwohnten. Als Schriftführer fungirte Ludwig Szaláß.

Vorsitzender Paul Sötsy meldet, daß von den aus der Partei vor Kurzem ausgetretenen Mitgliedern die Abgeordneten Adam Mátyási und Joseph Szász ihren Wiedereintritt in die Partei angemeldet haben. Hierauf wurden in die zum Studium der Bankfrage zu entsendende parlamentarische Kommission im Wege einer geheimen Abstimmung die folgenden Abgeordneten kandidirt: Graf Theodor Batthyány (54), Graf Stephan Bethlen (54), Sigmund Eitner (45), Anton Eber (33), Béla Földes (54), Alexander Gotthárd (54), Paul Sötsy (54), Ludwig Szaláß (52), Ludwig Méréy (53), Desider Nagy (51), Juba Szemeré (54), Graf Arved Teleki (54) und Gabriel Ugron (54 Stimmen). Ueberdies entsielen auf Kos Bizony 13, Emanuel Ság 19 und Julius Ság 1 Stimme.

Béla Barabás hebt hervor, daß die von der Partei in die Fünfundwanziger-Kommission entsendeten Mitglieder sich vor Augen zu halten haben, daß die Partei fest entschlossen sei, die selbstständige Bank zu verwirklichen. Die unabhängigen Wähler des Landes sollen darüber im Klaren sein, daß es sich hierbei um keine Verjüngung, sondern um die Verwirklichung der selbstständigen ungarischen Nationalbank handle.

Vorsitzender Paul Sötsy meldet, daß die Unabhängigkeitspartei des hauptstädtischen VI. Bezirkes am Samstag, den 11. d., Abends 8 Uhr, 300 neue Mitglieder aufnehmen werde, unter diesen auch den Justizminister Anton Gúntzer. Er ersucht die Parteimitglieder, bei dieser Aufnahmefeierlichkeit je zahlreicher zu erscheinen.

Desider Nagy erwähnt, daß in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses auch die Frage der Revision des hauptstädtischen Gesetzes aufs Tapet gekommen und daß den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Aeußerungen des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy seitens der Blätter eine solche Auslegung gegeben worden sei, welche geeignet ist, in der Unabhängigkeitspartei Unruhe hervorzurufen. Redner bittet diejenigen Mitglieder, die in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses anwesend waren, um Aufklärung darüber, inwieweit die Mittheilung der Blätter sich mit der Wahrheit decken. Die Unabhängigkeitspartei wünscht die Revision des hauptstädtischen Gesetzes auf durchaus demokratischer Basis. Ihm selbst gegenüber habe der Minister des Innern erklärt, daß er den auf die Revision des hauptstädtischen Gesetzes bezughabenden Gesetzentwurf noch während der Dauer dieses Reichstages unterbreiten und verhandeln lassen werde. Das beruhige ihn — Redner — und, wie er glaube, auch die Unabhängigkeitspartei vollkommen.

Ludwig Sötsy hat der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses beigewohnt und erklärt, die Aeußerungen des Grafen Julius Andrássy haben vollständig jener Loyalität entsprochen, welche ein Minister gegenüber der ihn unterstützenden Majoritätspartei hegen soll. Es sei übrigens gar nicht möglich — sagt Redner —, daß ein so korrekt denkender Mann, wie Graf Julius Andrássy, mit Unterstützung der Unabhängigkeitspartei Mitglied der Regierung sei und gleichzeitig Verbindungen suchen sollte mit einer solchen Partei, die der Koalition, besonders aber der die Majorität der Koalition bildenden Unabhängigkeitspartei aggressiv gegenübersteht. Die Demokraten möchten eine solche Verbindung gerne sehen und wollen sie auch glauben machen, allein vom Grafen Julius Andrássy sei eine solche Voraussetzung ausgeschlossen.

Joseph Horváth (Marosújvár) gibt dem Wunsch Ausdruck, daß der Gesetzentwurf betreffend die Bankrechtsreform, bevor derselbe dem Abgeordneten-

traft der hier so beliebten Pantomimen, dramatisirter Kindergeschichten, die uns in sunberückender Großartigkeit vor Augen geführt werden und „Figuranten und Coulissenschieber auf die Höhe ihrer Kunst bringen“. Ihnen ist seit Weihnachten ein halbes Duzend Bühnen in London allein gewidmet; und eine einigermaßen erfolgreiche Pantomime pflegt bis Ostern hin ihre Anziehungskraft auszuüben.

Solche Zustände sind der gedeihlichen Entwicklung des „legitimen Dramas“ eben auch nicht förderlich. Unter den erfolgreicheren Stücken, die auch schon Monate lang allabendlich aufgeführt werden, seien hier nur hervorgehoben: Horniman's „Education of Elizabeth“ im Haymarket-Theater; Marlowe's „When Knights were bold“ in Wyndham's Theater; Maugham's Erstlingswerk „Laby Frederik“ und Davies' „Mollusc“ im Criterion-Theater. Neuere Erfolge sind Gloriel's „The House“, in dem der geniale Darsteller Albert Chevalier sich ganz besonders hervorthut, und eine Dramatisirung des unvollendeten Romans von Charles Dickens „The Mystery of Edwin Drood“.

Vinero, der bislang wohl als der hervorragendste Dramatiker des heutigen England gelten konnte, hat lange nichts von sich hören lassen. Auch Grundy und Chambers haben sich zurückgehalten, während Jones' „Hypocrits“, das zuerst in Amerika herausgekommen und dort Anklang gefunden, hier wenig Erfolg hatte

Eine ganz besondere Stellung nimmt George Bernhard Shaw, „der kommende Mann“, ein. Von der großen Masse der Theaterbesucher immer noch wenig beachtet, hat er seine eigene Gemeinde, die mit umso größerer Begeisterung für ihn eintritt. Daß Shaw ein höchst genialer Mann ist, kann Niemand bestreiten wollen; und ein Genie mag wohl seine eigenen Wege gehen, aber doch auch nur innerhalb gewisser Grenzen. Auch ein Shaw kann sich nicht über alle Gesetze hinwegsetzen. Wenn er etwas zu sagen hat — und wann und worüber hätte Shaw das nicht! — so ist das immer geistvoll und unterhaltend. Wenn er aber in einem Drama dann seine Exkursionen macht und einen halben Akt hindurch über Dinge witzelt, die mit dem Stück eigentlich gar nichts zu thun haben, so bleibt dies immerhin eine Schwäche. In seinem „César und Kleopatra“ hat er einmal wieder einen Angriff auf Shakespeare unternommen. Aber durch eine solche Parodie hat er sicherlich Shakespeare nicht entthront und noch viel weniger sich selbst auf dessen Thron aufgeschwungen. Das Stück ist amüsant genug, wie Alles, was von Shaw kommt, aber wir sind doch enttäuscht. Wir halten ihn zu etwas Größerem fähig. Er ist nun schon lange „der kommende Mann“ gewesen. Aber was seine aufrichtigsten Verehrer schon so lange von ihm erwartet haben, ist er uns doch immer noch schuldig geblieben.

Wilh. F. Brand.

hause unterbreitet wird, nicht nur den Führern, sondern auch den Mitgliedern der Partei mitgeteilt werden möge. Gabriel Ugron sieht in den Männern, welche die Schaffung des allgemeinen Wahlrechts übernommen haben, genug Garantie dafür, daß dieser Entwurf in einer den Interessen der ungarischen Nation entsprechenden Weise geschaffen werden wird. Im Uebrigen wird anlässlich der Verhandlung Jedermann Gelegenheit haben, seiner Ansicht Ausdruck zu verleihen.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erklärt, es werde jeder einzelnen Partei reichlich Gelegenheit geboten werden, den Entwurf nach Gutdünken zu verhandeln. So oft von der Wahlrechtsreform die Rede sei, werde einerseits zur Eile, andererseits zum Hinhalten gemahnt. Die Regierung bleibe auf dem Mittelwege. Der Gesetzentwurf wird eingebracht werden, sobald er gehörig ausgearbeitet sein wird, nicht früher, aber auch nicht später. Es war eben ein Hauptmotiv der Uebnahme der Regierung seitens der Koalition, daß die Vorbereitung dieser unerläßlichen großen Reform in solche Hände gelangen soll, welche vor Allem die Interessen der Nation vertreten.

Justizminister Anton Günther bringt der Partei zur Kenntnis, daß er seinerseits die Gesetzentwürfe betreffend die Reform des Exekutionsverfahrens, das Wuchergesetz und die Modifikation einzelner Bestimmungen des Strafgesetzbuches fertiggestellt und außerdem noch andere Gesetzentwürfe in Vorbereitung habe. Seines Wissens arbeite man auch in den anderen Ressorts an Gesetzentwürfen ähnlicher Tendenz.

**Konferenz der Verfassungspartei.**

Die reichstägige Verfassungspartei hielt heute Abends 1/2 8 Uhr unter Vorsitz Koloman Széll's eine Konferenz, an welcher die Minister Graf Julius Andrássy, Ignaz Darányi und Ludwig Jekelfalussy theilnahmen.

Präsident Koloman v. Széll eröffnete die Konferenz unter Hinweis darauf, daß auf einen, in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zu unterbreitenden Vorschlag des Ministerpräsidenten voraussichtlich in der Samstagssitzung des Abgeordnetenhauses ein einundzwanziggliedriger Bankausschuß gewählt werden soll. Vier Mitgliedstellen hievon entfallen auf die Verfassungspartei. Der Präsident ersucht, den hierauf bezüglichen zu erhaltenden Vorschlag des Vollzugsausschusses anzuhören.

Der Referent des Vollzugsausschusses Graf Ludwig Semsey beantragt hierauf namens des Vollzugsausschusses die Kandidatur folgender vier Parteimitglieder für den Bankausschuß: Koloman Széll, Emerich Szivák, Stephan Vernáth und Graf Emil Dessewffy.

Präsident Széll ersucht die Konferenz, mit Rücksicht darauf, daß er ohnehin in vielen anderen Ausschüssen beschäftigt sei, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen.

Es erhob sich jedoch hiegegen ein so allgemeiner, lebhafter Widerspruch, daß sich der Präsident der einmütigen Vertrauensfundgebung fügen mußte und so wurde denn einstimmig der Vorschlag des Vollzugsausschusses zum Beschluß erhoben.

**Die Kandidaten der Volkspartei und der Kroaten.**

Die Volkspartei hält morgen, Freitag, Abends 6 Uhr eine Konferenz, in welcher die von der Partei in den Bankausschuß zu entsendenden Mitglieder kandidirt werden sollen. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Partei, Alexander Simonyi-Semadám und Stephan Rakoczy in den Ausschuß zu entsenden.

Die Kroaten werden den Universitätsprofessor Brbanics in die Bankkommission wählen.

**Ministerpräsident Weyerle in Wien.**

**Ausschub der Offiziers-Gagenerhöhung. — Ministerkonferenzen.**

Ministerpräsident Alexander Weyerle wollte heute in Wien, wo er nach der Eidesleistung des neuen Banus von König in Audienz empfangen wurde. Im Arbeitskabinet des Monarchen erschienen im Laufe des heutigen Tages auch der österreichische Kabinettschef Baron Beck und die gemeinsamen Minister Schönai und Lehrenthal. Später konferirten die beiden Premiers über Delegationsangelegenheiten. Obgleich die Frage der Offiziersgagen den Gegenstand der heutigen Konferenzen nicht bildete, verlautet mit aller Bestimmtheit, daß diese Angelegenheit mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der ungarischen Regierung verschoben wurde. Von einem Rücktritt des gemeinsamen Kriegsministers Schönai kann jedoch nicht die Rede sein.

**Audienzen und Ministerkonferenzen.**

Aus Wien wird berichtet: Nach der Eidesleistung des neuen Banus wurde der Ministerpräsident Dr. Weyerle vom König in Privataudienz empfangen. Nach ihm wurde der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Beck in besonderer Audienz

empfangen. Um 1/2 1 Uhr begab sich Ministerpräsident Baron Beck in das ungarische Palais in der Bankgasse und hatte dort eine Konferenz mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weyerle. In ihren Audienzen beim Monarchen statteten die beiden Premiers ihren Dank für die Verleihung des Großkreuzes des St. Stephansordens ab und berichteten sodann über laufende Angelegenheiten. Die Konferenz der beiden Regierungschefs miteinander währte fast eine volle Stunde. Dieselbe betraf Delegationsangelegenheiten.

In einem Gespräche mit Wiener und Budapest Journalisten erklärte Ministerpräsident Dr. Alexander Weyerle, seine heutige Audienz beim Monarchen und seine Konferenz mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck habe vorwiegend der Erörterung der Delegationsfrage gegolten. Hinsichtlich der Erhöhung der Offiziersgagen meinte Dr. Weyerle, diese Frage wurde aufgebauscht und habe nicht den Gegenstand der heutigen Konferenzen gebildet. Weyerle meinte: „Glauben Sie es mir, die Sache wird zu stark aufgebauscht.“

**Lehrenthal und Schönai beim Monarchen.**

Um 1/2 1 Uhr wurde der gemeinsame Kriegsminister F. M. Schönai, um 1/2 2 Uhr Nachmittags der Minister des Aeußern Freiherr v. Lehrenthal vom Monarchen in besonderer Audienz empfangen. Mit dem Kriegsminister Schönai erschien auch der Sektionschef im Kriegsministerium F. M. Krobatin beim Monarchen in Audienz.

Wien, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags waren in Wien Gerüchte über die bereits erfolgte Demission des Kriegsministers Schönai verbreitet. Anlaß zu diesen Ausstreunungen gab der Umstand, daß der gemeinsame Kriegsminister heute Mittags nicht allein, sondern in Begleitung des Sektionschefs Ritter v. Krobatin bei Sr. Majestät erschienen war und die Audienz eine volle Stunde währte. An eingeweihter Stelle konnte man alsbald in Erfahrung bringen, daß Gegenstand der Audienz die neuen Schnellfeuergeschütze bildeten, für welche der Monarch ein hohes Interesse bekundet. Se. Majestät nahm ein Miniaturmodell der im Arsenal hergestellten Geschütze in Augenschein und Ritter v. Krobatin diente hiebei mit den sachmännischen Aufklärungen. Die Gerüchte über die Demission des Kriegsministers wurden auch darauf zurückgeführt, daß die Regelung der Offiziersgagen noch ungeklärt sei und in militärischen Kreisen darob eine gewisse Nervosität platzgegriffen habe. Die Nachrichten über die Demissionsabsichten des Kriegsministers wurden indessen von maßgebender Seite entschieden dementirt.

**Der Banuswechsel.**

**Eidesleistung des neuen Banus. — Auszeichnung Rakoczy's. — Baron Rauch's Amtsantritt.**

Die Ernennung des Baron Paul Rauch, der heute in der Wiener Hofburg in die Hände des Königs den Amtseid niedergelegt hat, wird morgen im Amtsblatt publizirt werden. Gleichzeitig erfolgte die Enthebung Dr. Alexander Rakoczy's, dem der Monarch — wie wir erfahren — die Würde eines wirklichen Geheimraths verliehen hat. Das an Rakoczy gerichtete Handschreiben wird in sehr warmem Tone gehalten sein.

**Die Vereidigung des neuen Banus.**

Aus Wien wird gemeldet: Heute Vormittags um 1/2 10 Uhr fand in der Hofburg vor dem König die Eidesleistung des neuen Banus von Kroatien Baron Paul Rauch statt. Bei diesem feierlichen Akte intervenirten Juxta curias Baron Bela Raczky als Bannerherr und Ministerpräsident Dr. Alexander Weyerle. Die Eidesformel verlas der Minister am königlichen Hoflager Graf Madar Zichy.

Nach der Vereidigung empfing der Monarch den neuen Banus in Audienz.

**Die Aktion Baron Rauch's.**

Wie man uns aus Ugram von besonderer Seite meldet, hat die Nachricht, daß Baron Rauch, selbstverständlich mit Wissen und Zustimmung des Ministerpräsidenten Weyerle, dem päpstlichen Nuntius Granito di Belmonte in Wien einen Besuch abgestattet habe, einiges Aufsehen erregt. In Ugram wird die Version verbreitet, es hätten in der letzten Zeit gewisse geistliche Kreise Versuche gemacht, im Wege der Nuntiaturs Ernennung eines „Freigeistes“ zum Banus zu hinterreiben. Der Besuch des Baron Rauch beim Nuntius sei nun dahin aufzufassen, daß bei dieser Gelegenhei-

verschiedene konfessionelle und kirchliche Fragen, welche demalen in Kroatien und Slavonien aktuell sind, in Form eines Meinungsaustausches zur Sprache gekommen seien. Dies erregt begreiflicherweise in den Ugramer geistlichen Kreisen lebhaftes Interesse.

Ebenso wird die beglaubigte Nachricht, daß Dr. Bladko Mazuranics, ein Sohn des ehemaligen Banus, zum Präsidenten der Banal-tafel ausersehen sei, lebhaft glossirt. Man erblickt darin einen Beweis für die politische Objektivität des neuen Banus, der nach diesen unter den früheren Regierungen sorgsam gemiedenen Kandidaten getroffen hat. Dr. Mazuranics gilt als vortrefflicher Jurist, als persönlich wie politisch durchaus zuverlässige Persönlichkeit, von der man voraussetzt, daß sie den Ruf des kroatischen Richterstandes, der namentlich in letzter Zeit in politischer Hinsicht nicht wenig gelitten hatte, in absehbarer Zeit zu restauriren in der Lage sein werde.

**Die Stimmung in Kroatien.**

Ugram, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Haltung der öffentlichen Meinung Kroatiens gegenüber dem neuen Banus Baron Rauch ist fort-dauernd eine günstige. Es ist bezeichnend, daß das Organ der Koalitionsgruppe Tuskanyagorac, nämlich die „Hrvatska“, heute an leitender Stelle erklärt, die Partei könne dem neuen Banus gegenüber nicht sofort mit jener Entschiedenheit ihren Standpunkt präzisiren, wie gegenüber dem Herrn v. Rakoczy. Sie könne und müsse hingegen schon jetzt den intransigenten Standpunkt gegenüber jedem Banus proklamiren, der sich dem Streben des kroatischen Volkes nach seiner nationalen Vereinigung und staatlichen Freiheit entgegenstellt. Diese Erklärung bedeutet den Rückzug der Partei auf die rein theoretische staatsrechtliche Opposition der Starcevic's-Partei.

Das Amtsblatt gibt heute seiner Zuversicht Ausdruck, daß die Formel, welche das Programm des neuen Banus betrifft, der Eisenbahnepragmatik enthält, unzweifelhaft zur Lösung dieser Frage führen wird.

**Wahlzettel.**

Ugram, 9. Januar. Nach einer Meldung des „Hrvatska“ aus Kraljevo wollte der starcevicianische Kandidat Ingenieur Kolar anlässlich der Kirchweih seine Wahlrede halten, wurde aber von der Menge bedroht und insul-tirt. Genbarmerie schritt ein und befreite Kolar aus den Händen der erregten Menge.

Der selbstständige Starcevic's-Klub in Gospic kandidirt David Starcevic mit dem Programm dieser Partei.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 9. Januar  
\* Die Friedhofs-Aufsichtskommission hielt unter dem Voritze des Magistratsrathes Emerich Viola eine Sitzung; Referent war Konzipist Joseph Karolyi.

Die Pester isr. Kultusgemeinde hat ein Gesuch um Erweiterung ihres neuen Friedhofes eingereicht. Die Kommission schloß sich dem Antrage der Sektion an, wonach die Hauptstadt zu diesem Zwecke etwa 200 Joch hergeben möge, was für ungefähr dreißig Jahre genügen würde. Würde er dann voll, so soll er im Sinne des Sanitätsgesetzes abgesperrt und ein neues Territorium in Verwendung genommen werden. Inzwischen sei der alte Friedhof zu evakuiren und wieder in Gebrauch zu nehmen. — Die Kommission beantragte gleichzeitig, es möge von nun ab die Aufstellung von Grabdenkmälern auch während der Winterzeit gestattet sein; ferner möge angeordnet werden, daß die Grabsteinlieferanten für die durch das Einfahren der Fuhrwerke verursachte Straßenabnutzung eine gewisse kleine Gebühr bezahlen sollen. Sodann wurde das Arbeitsprogramm der Kommission für die ersten drei Monate dieses Jahres festgestellt. Endlich wurde beschlossen, die in den linksufrigen Friedhöfen provisorisch eingeführten Gärtnereien definitiv zu organisiren.

\* Das Rauchen auf der Tramway. Die hauptstädtische Verkehrskommission beschloß auf Antrag Dr. Ludwig Rody's, das Rauchen in den Beiwagen der elektrischen Bahnen zu gestatten. Der Magistrat lehnte heute diesen Antrag ab und beauftragte sogar die Verkehrssektion, die Frage zu erwägen, ob es möglich sei, das jetzt gestattete Rauchen auf den Perrons der elektrischen Bahnen zu verbieten.

\* Neue Wartehallen der elektrischen Bahn. Der Handelsminister verständigte die Hauptstadt, daß er die Aufstellung von Wartehallen der elektrischen Straßenbahn an den Zuglötter und Hübösvölgyer Endstationen der Gesellschaft genehmigt habe. Die Aufstellung erfolgt aus dem Baulapital der Gesellschaft. Der diesbezügliche Beschluß und die Pläne wurden genehmigt und die lokalbehördliche Lizenz bestätigt.

**\* Das Pensionsinstitut der elektrischen Stadtbahn.** Der Handelsminister hat die Anmeldung zur Kenntnis genommen, wonach die elektrische Stadtbahn-Gesellschaft die modifizierten Statuten ihres Pensionsinstituts bis zur regierungsbehördlichen Genehmigung derselben provisorisch geltend machen wolle. Der Minister hat dies zur Kenntnis genommen, jedoch bedungen, daß im Falle die Gesellschaft definitive Textänderungen vornehmen wolle, diese nachträglich in die Statuten aufzunehmen seien.

**\* Die hauptstädtischen Spitäler.** Die Direktion der hauptstädtischen Spitäler veröffentlicht ihren Jahresbericht von 1906. Das umfangreiche Werk bietet sehr viel Interessantes über das Leben und Treiben in den hauptstädtischen Spitätern, sowie eine Serie reich illustrierter Abhandlungen; es ist vom Direktor der linksufrigen Spitäler Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Dr. Koloman Müller und dem der rechtsufrigen Spitäler Dr. Andreas Ludvík mit großer Umsicht und Sachkenntnis zusammengestellt.

**\* Statutengenehmigung.** Der Handelsminister hat die Statuten des „Ungarischen Spediturvereins“ bestätigt.

**\* Das Wasserleitungsstatut.** Der Minister des Innern verständigte die Kommunalbehörde, daß er den auf die Modifizierung des Wasserleitungsstatuts bezüglichen Beschluß der Generalversammlung mit Gültigkeit bis Ende des Jahres 1912 genehmigt habe.

**\* Baulizenzen.** Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

Joseph Schmidinger, III. Bezirk, Solymárcsstraße, Parterrehaus; Wilhelm Ritter v. Beer, VII. Bezirk, Franziastraße Nr. 26, einstöckiger Zubau; Martin Bálint, IX. Bezirk, Westergasse Nr. 3, Parterrehaus; Michael Nonn, VII. Bezirk, Nákospatagasse Nr. 121, Parterrehaus; Hermann Frankl, V. Bezirk, Ratona Józsefgasse Nr. 3, Bau eines Waaren- und Lagerhauses; Heinrich Haggemann, I. Bezirk, König Mathiasstraße Nr. 5, landwirtschaftliche Gebäude; Philipp Hávor, VI. Bezirk, Est.-Láßloerstraße Nr. 124, Bureaulokaltäten.

**Santitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 6, Scharlach 8, Masern 15, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperalfieber 1, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —. — Krankenstand im Hochspital 2492 und im St. Johannes-Spital 1219. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 4. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2, Masern 1, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Siffa 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 10.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 9. Januar.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktmärkte, Viehmärkte, Marktbericht, Witterungsbericht und den Wasserstand.

**\* Allgemeine Audienzen.** Aus Wien wird berichtet: Bei den heutigen allgemeinen Audienzen wurden kollektiv Geheimrath Baron Géza Bodmaniczky, die Kammerer Rittmeister a. D. Baron Erwin Bodmaniczky und Oberleutnant Baron Bela Bodmaniczky empfangen; auch die Ministerpräsidenten Weterle und Freiherr v. Beck, sowie die Minister Marquet und Derichatta, ferner J. M. Galgóky sind heute empfangen worden.

**\* Der Geburtstag des deutschen Kaisers.** Aus Wien telegraphirt man uns: Am 27. d. findet bei S. M. A. Majestät anlässlich des 49. Geburtstages des deutschen Kaisers im Schönbrunner Schlosse ein Galadiner statt, zu welchem zum ersten Male der neue deutsche Botschafter v. Tschirschky mit dem Botschaftspersonal geladen wird.

**\* Auszeichnung.** Der Sultan hat dem Stationschef des Ostbahnhofs, Inspektor Johann Lachnit, den Mehschidjeorden mit dem Offiziersstern verliehen. Der türkische Generalkonsul Loutfi Bey hat dem Stationschef die Dekoration heute überreicht.

**\* Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand** hat sich heute mit seiner Familie zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach der Schweiz begeben.

**\* Das Grabmal Desider Szilágyi's.** Das Grabmal Desider Szilágyi's, ein Werk Alois Strobels, wird demnächst auf dem Kerepeser Friedhofe enthüllt werden. Der Sockel des Grabmals besteht aus Granit, aus welchem ein drei Meter hoher Obelisk mit dem Brustrelief Szilágyi's emporwächst.

**\* Bischof Dr. Medardus Kohl,** der sich anlässlich eines Ausfluges in die Provinz eine Erkältung zuzog, ist noch immer unapflich. Der Bischof laborirt an einem Ohrenleiden, welches Primararzt Dr. Ernst Váli behandelt.

**\* Wilhelm Busch** †. Der Hand eines der ausgezeichnetsten und liebsten Künster ist Zeichenstift und Leier für immer entfallen. Wilhelm Busch, der Dichter und Zeichner von „Max und Moritz“, der „Frommen Helene“ und des „Heiligen Antonius von Padua“ ist, wie eine Depesche aus Braunschweig meldet, in seinem Zustulium in Mechtshausen gestorben. Seitdem er mit seinem Werke „Zu guter Letzt“ seine Lebensarbeit beendet hatte, war er ein stiller Mann geworden, aber umso lauter und fröhlicher jubelten seine Verse in alle Welt hinaus, wo man sich des Lebens Bitternis mit einem kecken Witz, einem klugen Wort zu versüßen liebt. Er konnte aus seinem Nußschale in Mechtshausen mit Muße beobachten, wie er, der bescheidene, frohsinnige Mann, allmählich zum Begriff für eine Art von Literatur wurde, die leider im Aussterben begriffen ist. Die übermüthige, Kapriolen schlagende, verschöndete Satire, die unter Thränen lächelnde Ironie, der innige, jeder Philistenhastigkeit bare, echte Lebenslust athmende Humor, den Wilhelm Busch in Wort und Bild so eindrucksvoll und originell predigte, sucht heute vergeblich nach einem Vertreter. Die Welt ist ernster geworden und auch die Menschen in ihr. Der klare Sonnenblick des Meisters erschauete in den geringfügigsten Dingen und Ereignissen das humoristische Gekoch; er wußte aber auch aus dem wuchtigen Ernst der Tragik die Sprühfunken milden, lindernenden Humors zu schlagen. Sein Zeichenstift ward ihm zum souveränen Ausdrucksmittel seines Gemüthes, in dem ewiger Frohsinn wohnte. Viele seiner treffenden Verse sind zu geflügelten Worten geworden sowohl ihres klugen, schlagfertigen Inhaltes als jener rhythmischen Kraft wegen, die seine Dichtungen dem Ohr so gefällig machen. Die Klapphörner wie:

„Bescheidenheit ist eine Zier,  
Doch weiter kommt man ohne ihr“,

oder:

„Vater werden ist nicht schwer,  
Vater sein jedoch vielmehr“,

oder:

„Schön ist ein Cylinderhut,  
Wenn man einen haben thut“,

gehen von Mund zu Mund. Nicht immer begnügte sich seine Muße mit harmlosem Spott. Der „Heilige Antonius von Padua“, „Pater Filucius“ und „Die fromme Helene“ haben mit scharfer Zunge gegen den Alerikalismus gekämpft. Wilhelm Busch wurde zu Wiedenbach in Hannover geboren. Nachdem er vier Jahre lang die polytechnische Schule in Hannover besucht hatte, wandte er sich der Zeichenkunst zu. Er lieferte zuerst zeichnerische Beiträge für die „Liegenden Blätter“. Später folgte eine ganze Reihe von Bilderbogen, wie „Die bösen Buben von Korint“, „Hans Hudebein“ u. 1870—1871 erschienen seine bereits erwähnten Bücher gegen die katholische Kirche. Wie hoch ihn auch das literarische Deutschland schätzte, hat sich im Vorjahre anlässlich des 75. Geburtstages des Meisters erwiesen. Auch bei uns erfreute sich Busch allgemeiner Anerkennung und mehrere seiner Werke sind auch dem ungarischen Publikum in guten Uebersetzungen zugänglich gemacht worden.

**\* Jubiläum des Vereins vom Rothen Kreuz in Temesvár.** Erzherzog Friedrich als Protektor-Stellvertreter des ungarländischen Vereins vom Rothen Kreuz hat an den Präsidenten des Vereins Grafen Andreas Csékonics das folgende Handschreiben gerichtet:

Lieber Graf! Mit lebhafter Befriedigung habe ich Ihren Bericht Zahl 5062 vom laufenden Jahre zur Kenntnis genommen, aus welchem ich ersehen habe, daß der Ausschuss des Vereins vom Rothen Kreuz in Stadt und Komitat Temesvár das fünfundschwanzigste Jahr seines Bestandes am 28. I. M. in würdiger Weise zu feiern die Absicht hat. Ich entbiete der Leitung und den Mitgliedern des Ausschusses meine Glückwünsche zu ihrem Wirken und den damit verbundenen Erfolgen. Es gereicht mir zu großer Freude, sämtlichen thätigen Mitgliedern, besonders dem Obergespan Gregor Rababó, Ausschusspräsidenten und Vereinsbevollmächtigten, der Kopräsidentin Frau Joseph Lachy geborenen Maria v. Mendelényi, dem Waisenstuhlpräsidenten Julius Kovácsics von Réhat, geschäftsführenden Vizepräsidenten des Ausschusses, und dem Honorär-Obenotär des Komitats Mikolauš Leendővi, Kassier des Ausschusses, für ihre außerordentlichen Bemühungen um die Erreichung der erhabenen Ziele des Vereins vom Rothen

Kreuz und für ihre in dieser Richtung bekundete patriotische Bereitwilligkeit meine vollste Anerkennung mit dem Wunsche auszudrücken, daß der Allmächtige sie dem Vereine noch viele Jahre erhalten möge. Ich vertraue Sie damit, lieber Graf, für die Veröffentlichung dieser meiner Entschliessung Sorge zu tragen.

Wien, am 9. Dezember 1907.

Erzherzog Friedrich m. p. J. M.

**\* Ein Interview mit Leopold Wölfling.** Aus Zürich wird uns telegraphirt: Der Korrespondent des „N. W. Tagbl.“ hatte Gelegenheit, mit Leopold Wölfling zu sprechen. Der Korrespondent fand Wölfling und dessen Frau mitten in den Vorbereitungen zur Abreise nach Nizza, wo das Paar den Rest des Winters zu verbringen gedenkt. Wölfling begann zunächst über seine zwölfte Ehe zu sprechen. Auf die Frage, ob er die Absicht habe, sich wieder scheiden zu lassen, erklärte Wölfling, daß die Gerüchte vollkommen grundlos seien. „Ich bitte Sie — fügte er hinzu — zu bedenken, daß ich mich sehr glücklich in den neuen Verhältnissen fühle und mit meiner Frau sehr gut auskomme.“ Sodann besaßte sich Wölfling mit den Mittheilungen, welche seine erste Frau über die Scheidung gemacht hat und die in der letzten Sonntagsnummer des „N. W. Tagbl.“ erschienen waren. Er erklärte, daß es nicht wahr sei, daß seine Angehörigen und speziell die frühere Gräfin Montignoso an seiner Scheidung schuld seien, und sagt, daß nur das Benehmen seiner ersten Frau ihn zur Scheidung veranlaßte. Sie habe ihn, seinen Vater und die Gräfin Montignoso täglich beschimpft und ihnen die schrecklichsten Sachen gewünscht. „Wie oft hat sie in ihren Wuthzügen — fährt Wölfling fort — meinem greisen Vater das große Unglück gewünscht, das ihn nun betroffen.“ Dieses Benehmen und das Verlangen seiner Frau, sich ihrer Lebensweise anzupassen, habe in ihm den Entschluß reifen lassen, die Scheidung durchzuführen. Der Korrespondent richtete noch eine Frage nach den Beziehungen Wölfling's zu seiner Familie. Darauf antwortete Wölfling: „Mit der Schwester Louise habe ich den Verkehr, seit sie Frau Toselli geworden, aufgegeben.“ Herr Wölfling versteht nicht, daß sie einen so jungen Mann heirathen konnte. Mit seinem Bruder Erzherzog Joseph in Olmütz sind die Beziehungen sehr gespannt.

**\* Die Chauffeuren** von Berlin haben — wie man uns telegraphirt — die Arbeit eingestellt. Die aus Budapest stammende Frau Papp hat ihren Beruf aufgegeben, ebenso die anderen Chauffeuren. Auch die Schülerinnen von der Auto-Schule haben sich entschlossen, keine polizeiliche Lizenzen zu nehmen. Es hat sich gezeigt, daß die Frauen den Strapazen dieses Berufes nicht gewachsen sind.

**\* Selbstmord eines Ministerialbeamten.** Heute hat wieder ein junger Beamter des Finanzministeriums seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Der 25jährige Géza Massányi verließ Vormittag das Amt und begab sich in seine in der Borzgasse 6 gelegene Wohnung, wo er sich zwei Kugeln in die Brust jagte, die ihn auf der Stelle tödteten. Massányi war herzkrank und sein Zustand verschlimmerte sich in letzterer Zeit. Vor Kurzem machte er die Bekanntschaft der Tochter eines hohen Ministerialbeamten, in die er sich verliebte. Da ihm auch das Mädchen geneigt war, hielt er um deren Hand an, die ihm von dem Vater des Mädchens auch gewährt wurde. Das Paar verlobte sich und die Hochzeit sollte schon demnächst stattfinden. Heute Früh ereilte den jungen Mann ein harter Schlag. Als er ins Amt kam, fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief seines Schwiegervaters in spe, in welchem dieser ihm mittheilte, daß, nachdem er von der Krankheit Massányi's Kenntnis erhalten, er zu seinem größten Bedauern gezwungen sei, die Verlobung seiner Tochter zu lösen. Nachdem Massányi den Brief gelesen hatte, begab er sich in seine Wohnung, wo er den Selbstmord verübte. An seine Eltern hat er einen Brief hinterlassen, in welchem er sie bittet, sie möchten sich eine Photographie seiner Braut verschaffen und dieselbe mit ihm begraben. Die Leiche des Selbstmörders wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

**\* Hymen.** Der Journalist Michael Bákör wird sich am 12. d., 11 Uhr Vormittags, im Standesamt des VII. Bezirks mit Fr. Erzsi Dallos vermählen.

**\* Rücktritt des Oberstjägermeisters.** Der Oberstjägermeister-Stellvertreter des Budapestener bürgerlichen Schützenvereins, Johann Lachner, hat in Folge seines hohen Alters von dieser Stelle und gleichzeitig von seiner Stelle als Kopräsident des Ungarischen Landes-Schützenverbandes abgedankt. Lachner stand seit 25 Jahren an der Spitze dieser Vereine und hat sich um die Entwicklung des Schießsportes große Verdienste erworben.

**\* Der Personenverkehr anlässlich der Weihnachtsfeiertage** hat auf dem Budapest Ost- und Westbahnhof noch nie dagewesene Dimensionen aufgewiesen. Vom 20.—24. Dezember sind vom Ostbahnhof 82,193, vom Westbahnhof 53,924 abgereist und 66,669, respektive 50,991 Personen angekommen. In den fünf Tagen wurden von den beiden Bahnhöfen aus insgesammt 136,122, also um 13,250 = 10.7 Prozent mehr Personen befördert als in der gleichen Periode des Vorjahres, angekommen sind 117,660, um 9194 = 8.9 Prozent mehr als im Vorjahre. Der Verkehr auf den beiden Bahnhöfen betrug demnach insgesammt 253,732 Personen. Zur Abwicklung dieses Verkehrs mussten vom Ostbahnhof täglich 65 Züge mit 812 Personenwagen, vom Westbahnhof 59 Züge mit 775 Personenwagen abgefahren werden. Ebenso viele Züge und Wagen sind eingefahren. Nachdem weder der Ost- noch der Westbahnhof zur Abwicklung eines solchen Massenverkehrs eingerichtet sind, hatten die beiden Bahnhöfe mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

**\* Todesfälle.** Eine bekannte Gestalt unseres öffentlichen Lebens, der Großgrundbesitzer im Komitat Fejér, Georg Kégl de Csala, ist gestern, 87 Jahre alt, in Belence gestorben. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Dahingegangenen. — Herr Jakob Kiss, Gutbesitzer, Vizepräsident der Balassagyarmater isr. Kultusgemeinde, ist am 5. d. im Alter von 74 Jahren in Balassagyarmat gestorben.

**\* Die erste Apothekerin.** Die diplomirte Apothekerin Vertha Hainiss hat beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy um Ueberlassung der Apotheke von Opalánka angefragt. In Apothekerkreisen erwartete man die Entscheidung des Ministers mit großer Spannung, da dies der erste Fall war, daß sich eine Frau um eine Apothekenlizenz bewarb. Der Minister des Innern hat nun laut Verordnung Nr. 428,008 der Petentin die Apothekenlizenz gewährt.

**\* Ballchronik.** Das Arrangierungskomitee des am 11. d. im Royalssaale stattfindenden Juristenballs erucht das P. T. Publikum, sich rechtzeitig, d. i. um 9 Uhr Abends, im Ballsaale zu versammeln, da Erzherzog Joseph und Gemahlin Punkt 9 1/2 Uhr erscheinen werden. Das Amt der Ballpatronessen haben folgende Damen übernommen:

Gräfin Albert Apponyi, Frau Eugen Várdossy, Frau Koloman Barakffy, Gräfin Rudolf Biffingen, Frau Karl Bachler, Frau Eugen Boronkay, Gräfin Leopold Edelsheim-Gulati geb. Fürstin Odescalchi, Fürstin Nikolaus Esterházy, Frau Friedrich Flittner, Frau Béla Földes, Baronin Franz Gerliczy, Frau Benjamin Groszschmied, Baronin Alexander Jekényky geb. Gräfin Klona Jichy, Frau Stephan Jovanovits, Frau Julius Justh, Frau Ladislau Kazy, Frau Nikolaus Luczenbacher, Witwe Wilhelm Maszon, Frau Madár Melzer, Frau Franz Nagy, Gräfin Alexander Nákó, Baronin Andor Orszag, Frau Anton Pfeiffer, Frau Béla Polgár geb. Baronin Klara Eichler, Frau Johann Sztankovánky, Frau Alcs Simon, Gräfin Friedrich Wendheim.

Das Arrangierungskomitee des am 8. Februar in der hauptstädtischen Redoute abzuhaltenden Erécheval hat sich folgendermaßen konstituiert: Präsidenten: Graf Joseph Károlyi und Dr. Géza Lukács de Vizma; Vizepräsidenten: Graf Moriz Esterházy, Graf Paul Esterházy, Baron Joseph Sntey, Graf Michael Károlyi, Baron Nikolaus Vecsey und Dr. Alcs Bajda; Kassier Koloman Jostpovich, Kontrolor Elemér Vass, Sekretär Nikolaus Kolesváry jun., Schriftführer Julius Geist und Ludwig Giezen, Questor Oskar Artner. — Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste haben ihr Erscheinen auf dem Balle zugesagt.

**\* Zur Wohltätigkeitsmatinee des poliklinischen Vereins,** die am 12. d., Sonntag, 11 Uhr Vormittags in der Musikakademie abgehalten wird, werden auch Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste, sowie die Kinder Ihrer Hoheiten erscheinen. Mit Rücksicht auf den hohen Besuch wird das Publikum ersucht, seine Plätze vor 11 Uhr einzunehmen. Karten sind in geringer Zahl noch bei der „Harmonia“ zu haben.

**\* Probepredigt.** Rabbiner Dr. Lazar Schwieger aus Eger wird morgen, Freitag, Nachmittags 4 Uhr ungarische und Samstag Vormittags 10 Uhr deutsche Probepredigt in der Synagoge der Altosner jüdischen Gemeinde halten.

**\* Vorträge.** Die Berliner Schriftstellerin Adele Schreiber hält — wie schon gemeldet — morgen, Freitag, Nachmittags 6 Uhr, im neuen Stadthause einen Vortrag unter dem Titel: „Das moderne Verbrechen.“ — Der Ungarische Juristenverein hält am 11. d., Abends 6 Uhr, in den Lokalitäten der Advokatenkammer eine Sitzung, in welcher Dr. Béla Reizer einen Vortrag über „die Grenze des in das Grundbuch gesetzten Vertrauens“ halten wird. — Die Ungarische geographische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz Ludwig Lóczy's eine Sitzung, in welcher an Stelle Genst Maffány's, der wegen eines Todesfalls abwesend war, Dr. Nikolaus

v. Konkoly-Hege einen Vortrag über die Herstellung optischer Gläser und die Zeißfabrik hielt. Der interessante Vortrag, welcher durch Projektionsbilder belebt war, fand vielen Beifall.

**\* Gestohlene Bronzefigur.** Aus der Kunstausstellung der „Könyves Kálmán“ wurde heute Nachmittags eine 35 Centimeter hohe Bronzefigur, welche einen singenden Italienerknaben darstellt und von dem Bildhauer Markus Bedrejs erzeugt wurde, gestohlen. Bemerkenswerth ist, daß dieselbe Figur schon im verfloffenen Jahre von einem bisher unbekanntem Thäter gestohlen wurde. Damals hatte ein Hausbesitzer diese Bildhauerarbeit gekauft. Als er erfuhr, daß sie gestohlen wurde, stellte er sie der Kunsthandlung wieder zur Verfügung.

**\* Großes Schadenfeuer.** Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Heute Abends kam in dem nahegelegenen Mezötelegd ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welches auch die Bihar-Szilágyer Delfabriks-N.G., deren Magazine mit Explosivstoffen angefüllt sind, gefährdete. Das Feuer entstand auf dem ungefähr drei Morgen großen Holzplatz der Firma Ignaz Diósi u. Sohn und griff mit großer Rapidität um sich. Trozdem die Nagyvárader Feuerwehr und ein Detachement Militär auf dem Brandorte unausgesetzt thätig waren, konnte das Feuer um 11 Uhr Nachts noch nicht gelöscht werden. Die Delfabrik und das Stationsgebäude konnten gerettet werden.

**\* Selbstmord wegen Börsenverluste.** Aus New York wird gemeldet: Der Börsenagent Charles Wadsworth Whitney hat in seinem Schlafzimmer in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord durch Erschießen verübt. Der Verstorbene, der bei einer Reise nach Europa auch Kaiser Wilhelm II. vorgestellt worden ist, hatte es nicht vermeiden können, daß ihm wegen seiner Verluste bei der letzten Börsenkrise die höchsten Gesellschaftskreise der Hudsonmetropole, denen er früher angehört hatte, verschlossen blieben.

**\* Reichthumsgängigkeit.** Heute Nachmittags wurde der Ministerialhilfssekretär Dr. Zdenko Blaszkovich, der seinem Leben in so tragischer Weise ein Ende bereitet, von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofs unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Anwesend waren das Beamtencorps des Finanzministeriums korporativ, darunter Ministerialrath Géza Bakonyi, Joseph Margitay, Deibler Ballon, Alexander Mocsáry, Georg Gerenday, Eugen Szerdahelyi, Vinzenz Moricz, Koloman Tömörny, Joseph Wieland, Oberdirektor Joseph Paduch, Reichstagsabgeordneter Joltán Pap, mehrere Mitglieder des Landeskasinos, eine Deputation des Bürgerklubs der innern Stadt und die Hüter des weiblichen Handelskurzes der innern Städt. Pfarrer Alexander Horváth segnete die Leiche ein, worauf sich der Kondukt in Bewegung setzte, um die irdische Hülle des Verbliebenen zur ewigen Ruhe zu befrachten.

**\* Bankdefraudation.** Aus London telegraphirt man: Aus Merida auf der Halbinsel Yuktan wird telegraphirt, daß der Subdirektor Rodrigo, der Kassier Ponce und zehn andere Beamte der Bank von Yuktan unter dem Verdacht, Unterschlagungen in der Höhe von 740,000 Dollar verübt zu haben, in Haft genommen worden sind.

**\* Revolverattentat gegen den Vater.** Die Waijnergasse war heute Nachmittags der Schauplatz eines aufregenden Vorfalls. Ein junger Mann hatte mit einem älteren Herrn in erregtem Tone ein Gespräch geführt. Plötzlich zog Esterer einen Revolver hervor und zielte gegen den alten Mann. Mehrere Passanten, die Zeugen dieser Szene waren, warfen sich auf den Attentäter, und es gelang ihnen, demselben, bevor er noch zu schießen vermochte, die Waffe zu entreißen. Der Attentäter wurde zur IV. Bezirkshauptmannschaft eskortirt und dort fand sich auch der Mann ein, dem das Attentat geglückt hatte. Bei der Polizei stellte sich heraus, daß der junge Mann mit dem 22jährigen Zahntechniker Géza Rózsja identisch ist. Der Mann, den er zu tödten versuchte, ist sein eigener Vater, der hauptstädtische Selchmermeister Johann Rózsja. Der Zahntechniker hatte vor einigen Wochen die elterliche Wohnung verlassen und im Hause Döbrenteiplatz 5 ein Monatszimmer bezogen. Heute Nachmittags hatten sich Vater und Sohn in der Waijnergasse begegnet. Beim Anblick des Vaters gerieth der junge Rózsja in Wuth und nach einem erregten Wortwechsel machte er den Versuch, den Vater niederzuschießen. Der junge Rózsja benahm sich auch bei der Polizei erregt. Er schrie ununterbrochen: „Ich schieße meinen Vater nieder“, und er machte den Versuch, auf seinen Vater loszustürzen. Da er allerlei wirres Zeug zusammensprach, wurde er vom Polizeiarzt untersucht und es wurde festgestellt, daß Géza Rózsja ein gemeingefährlicher Geisteskranker ist. Er wurde auf Grund des polizei-

ärztlichen Gutachtens in der Leopoldsdorfer Irrenanstalt internirt.

**\* Bestohlener Post-Oberdirektor.** Der Post- und Telegraphen-Oberdirektor Karl Follert, der gestern in Gesellschaft seiner Gattin und des Post- und Telegraphendirektors Wilhelm Hennye von Berlin nach Budapest reiste, wurde während der Eisenbahnfahrt das Opfer eines Diebstahls. In dem Coupé, in welchem der Post-Oberdirektor gefahren war, befand sich auch ein elegant gekleideter junger Mann. Follert und seine Begleiter verließen auf der Station József, wo der Zug für einige Minuten anhält, das Coupé. Als sie zurückkehrten, fehlte ein Koffer, welcher das Eigenthum Follert's bildete. Zugleich war der Reisegepäck verschunden. Dieser hatte den Koffer, welcher Juwelen und Kleider im Werthe von 1000 Kronen enthalten hatte, gestohlen. Follert bedauerte nicht so sehr den Verlust dieser Gegenstände, als daß ihm sämtliche Gratulationschreiben und Depeschen, die er anlässlich seines jüngsten Dienstjubiläums erhalten hatte und die in dem Koffer aufbewahrt waren, gestohlen wurden. Follert begab sich sofort nach seiner Ankunft in Budapest zur Oberstadthauptmannschaft, wo er die Diebstahlsanzeige erstattete.

**\* Ein polizeilicher Willkürakt?** Zwei Schulmädchen, die Töchter achtbarer Bürgerfamilien, und die in Begleitung der Mächden befindliche Köchin wurden gestern — wie uns mitgeteilt wird — auf Veranlassung eines Mannes, der sich für einen Defektiv ausgab — thätlich war er aber kein Geheimpolizist — von einem Konstabler zur Polizei eskortirt. Der Protest der Frauenspersonen nützte wenig, sie mussten mehrere Stunden bei der VI. Bezirkshauptmannschaft verbringen und erst dann brachte man sie behufs Legitimierung in die von ihnen bezeichneten Wohnungen. Die Köchin und eines der Schulmädchen sind in Folge der Aufregungen und der ausgestandenen Kälte erkrankt. — Soweit die uns zugegangene Mittheilung, die wir auf ihre Richtigkeit hin nicht prüfen konnten. Ist die Sache aber richtig, so erwarten wir vom Leiter unseres Polizeiwesens, daß er eine strenge Untersuchung einleiten lassen und die voreifrigen Polizisten der verdienten Strafe zuführen wird.

**\* Gnadengesuch für einen Defraudanten.** Das Municipium der Stadt Nagyvárád hat in seiner heutigen Generalversammlung beschlossen, ein Gnadengesuch für den gewesenen Oberkassier Géza Hegedüs einzureichen, der wegen Defraudation zu achtmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt worden ist. Hegedüs hat nämlich vor zwei Jahren aus der Stadtkasse 120,000 Kronen defraudirt, diese Summe aber ersetzt. Die Kerkerstrafe hat er in der vorigen Woche angetreten.

**\* Sc. Hoheit Prinz Karneval,** gefolgt von seinen zahlreichen Unterthanen, hält am 20. Februar seinen glänzenden Einzug in Nizza. Zur Befestigung dieses Einzuges und der mit ihm verbundenen Festlichkeiten veranstaltet die Ungarische Reiseunternehmungs-N.G., Budapest, IV., Eszkút 3, eine Elite-Gesellschaftsreise an die Riviera und Umgebung. Detaillirte Programme sind im obigen Bureau erhältlich.

**\* Rencontre zwischen einem Offizier und Soldaten.** Aus Ujvidék wird telegraphirt: Verfloffene Nacht zogen mehrere Soldaten der Péterváradrer Festungskaserne singend durch die Straßen. Der inspektionirende Oberleutnant Plunderwicz forderte die Soldaten auf, sich ruhig zu verhalten. Die Soldaten befolgten aber diesen Befehl nicht und gaben respektwidrige Antworten, worauf der Oberleutnant einen der Soldaten mit seinem Säbel verletzete. Die übrigen Soldaten zogen, als sie dies sahen, vom Leder und versetzten dem Oberleutnant mehrere Bajonnetstiche. Der Oberleutnant wurde ins Garnisonsspital überführt, seine Angreifer aber in Haft genommen.

**\* Verhafteter Juwelendieb.** Aus Szombathely wird telegraphirt: In dem Nagycsenger Postamte, das zugleich eine Trafik ist, entwendete ein Bauer Namens Joseph Jvó eine Schachtel Cigaretten und ein Postpaket, welche eine Kravattennadel für den Grafen Rudolf Széchenyi im Werthe von 1200 Kronen enthielt. Der Dieb wollte das Schmuckstück in Szombathely verwerthen, wurde aber von der dortigen Polizei verhaftet.

**\* Mord.** Die Németelemérek Gendarmerie hat die Budapest Oberstadthauptmannschaft telegraphisch verständigt, daß der Szerbelemérek Kaufmann Luda Szubotni in der vergangenen Nacht den Szerbelemérek Landwirth Rista Lakatus erschossen und ist dann geflüchtet. Der Mörder wird verfolgt.

**\* Selbstmorde.** Aus *Para* wird gemeldet: Der 25jährige Kaufmann Bruno Willics erschoss sich am 7. d. vor den Augen seiner Braut. Der Selbstmörder hat sich in einem Brief von seiner Braut verabschiedet. Das Motiv der That ist unbekannt. — Aus *Rima* wird telegraphisch: Der Stationschef Rudolf Barbus, der vor der Skontrierung stand, erschoss sich heute auf dem hiesigen Friedhofe. Seine Verletzung ist eine tödtliche.

**\* Singl-Tanzl im „Café Ujor“.** Der vom „Ungarländischen Künstlerverein“ am 25. d. im „Café Ujor“ (Börjengebäude) zu veranstaltende Künstlerabend verspricht in Folge des reichhaltigen und interessanten Programms eine der glänzendsten Veranstaltungen der Saison zu werden. Die hervorragendsten Künstler der hauptstädtischen Theater und die Besten unter den Artisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Produktionen werden auf zwei Bühnen vor sich gehen. In eigens hiezu errichteten Zelten werden Frauen und Mädchen der besten Gesellschaftskreise Champagner kredenzen. Das Entrée beträgt per Person 10 Kronen. Das Erscheinen ist auch in Strabentollette gestattet. Beginn um 9 Uhr Abends.

**\* Selbstmordversuch bei der Oberstadthauptmannschaft.** Auf Veranlassung des russischen Konsulats wurde heute ein junger Russe aus einem „Hotel Garri“ zur Polizei stellig gemacht. Der junge Mann legitimirte sich als Sergius Noskoff, Mediziner aus Moskau. Während des Verhörs sprang der junge Mann, der, wie man auf den ersten Blick sah, geistesgestört war, ans Fenster, öffnete es, schwang sich auf das Fensterbrett und wollte vom zweiten Stockwerke in die Tiefe springen. Nur mit knapper Noth wurde der Frasnige an seinem Vorhaben verhindert. Der Unglückliche wurde sodann in die Leopoldfelder Irrenanstalt transportirt.

**\* Polizeinachrichten.** Die Polizei verhaftete den Reisenden Ignaz Szántó, der von der Leinenhandlung der Firma Leopold Zeisler für 3580 Kronen Waaren in Kommission genommen hatte und das Geld unterschlug. — Der Riemermeister Joseph Valajis hat auf den Namen eines seiner Verwandten einen Wechsel über 1100 Kronen gefälscht und das Geld in einer Bank behoben. Er wurde verhaftet. — Der Mechaniker Alexander Fleißig hat sich heute im Hungaria-Bad eine Kugel in die Schläfe gejagt. Er ist schwerverletzt ins Nothspital überführt worden. Das Motiv der That ist unbekannt. — Der 21 Jahre alte Einjährig-Freiwillige im Pionierbataillon Nr. 14 Eugen Blachy jagte sich heute Nachmittags in einer Kabine des Brudbades eine Revolverkugel in den Schädel. Er wurde in schwer verletztem Zustande in das Garnisonsspital Nr. XVII überführt.

**Seite Jägerwäsche und Wintermaaren bei Rösler, Budapest, V., Harmineczad-uteza, József-tér sarkán.**

**Leicht erkennbar** sind die gegen Husten so sehr beliebten *Réthyschen* Bonbons. In jeder Schachtel ist der Name *Réthy* ersichtlich. Erhältlich um 60 Heller.

**Even wieder** hat *Leichner's* Fettpulver den „Großen Preis“ auf der *Mailänder Weltausstellung* erhalten. Keine Dame versäume es, *Leichner's* Fettpulver und die anderen Fabrikate der Firma *Leichner* in Berlin zu gebrauchen, die von einer *Patti*, einer *Senbrich*, einer *Sarah Bernhardt* und vielen anderen ersten Künstlerinnen empfohlen werden.

**Wob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

**Der Fleischhauerstrike.**

Der Strike dauert fort. Eine Wendung dürfte erst morgen eintreten; morgen Abends 8 Uhr findet nämlich die Einigungsverhandlung im Stadthause unter Vorsitz des Magistratsrathes *Melly* statt. An derselben werden in Vertretung der Meister *David Reif*, *Soma Szidon*, *Samu Redner*, *Julius Reif*, *Koloman Györgyi* und *Ludwig Kovács* theilnehmen; die Arbeiter werden ihre Vertreter morgen Vormittags nominiren. Ob es zu einem Friedensschlusse kommen wird, ist allerdings fraglich.

Ueber die Stimmung, die unter den Streikenden herrscht, theilt der Obmann des Strikekomitès folgendes mit: Die Fleischhauermeister behaupten, daß sie die Preise nicht erhöht haben und Herr *Melly* glaubt es, statt eine eingehende Untersuchung hierüber einzuleiten, aufs Wort. Herr *Melly* hat gestern behauptet, daß bloß die Dampferer striken. Auch diese Behauptung sei unwahr. Der Herr Magistratsrath hätte nur das Lustigegasse 18 befindliche Strikebureau aufsuchen müssen und sich da auf Grund der vorgelegten Arbeitsbücher überzeugen können, daß derzeit 780 Dampferer und Fleischhauergehilfen, daher mehr als die Hälfte der in der Fleischbranche beschäftigten Arbeiter, sich im Ausstande befinden.

Von der morgigen Einigungsverhandlung erwartet der Gehilfen-Obmann kein günstiges Resultat. Wenn die Meister kein Entgegenkommen an den Tag legen, so werden die Gehilfen keinerlei Schonung mehr kennen und im Fleischhauer- und Selchergewerbe den *Generalausstand* proklamiren. Es wird dann weder im Vieh- noch im Schweineschlachthause geschlachtet, noch in den Markthallen und Fleischbänken Fleisch ausgeschrotet. Auch die Selchergehilfen werden in den Strike

miteinbezogen werden und sollte es noth thun, dann werden auch die Restaurationskellner, mit deren Fachverein bereits ein Uebereinkommen getroffen wurde, den Fleischhauergehilfen zu Hilfe kommen.

Die Fleischhauermeister hielten heute Früh eine Konferenz, in welcher Schlachthausdirektor *Franz Preußner* einen statistischen Ausweis vorlegte, laut welchem während der Dauer des Strikes 1527 Stück Vieh geschlachtet und aufgearbeitet wurden, während in den dem Strike vorausgegangenen sechs Tagen (die Weihnachtsfeiertage ausgenommen) nur 1255 Stück geschlachtet wurden. Seit Proklamirung des Strikes standen den Arbeitgebern auf der Schlachtbrücke insgesammt 761 Arbeitskräfte zur Verfügung. Diese Zahlen beweisen, daß der Strike auf die Verproviantirung der Hauptstadt keine sehr üblen Folgen ausübt.

Vizepräsident *David Reif* sprach sich für die baldige Beendigung des Strikes aus und betonte, daß der Friede selbst auf Kosten des Gewerbes geschlossen werden müsse. Allein die Fleischhauer wollen nur mit den arbeitenden Gehilfen verhandeln, mit dem Fachverein wollen sie nichts zu thun haben. Es müsse aber ein dauernder Friede geschlossen werden und nach dem Friedensschlusse werde die Gewerkekorporation nichts Eiligeres zu thun haben, als sich mit der Fleischfrage zu befassen und die Fleischpreise zu regeln.

Die streikenden Fleischhauergehilfen halten morgen 6 Uhr Früh eine Versammlung, in welcher die Liste der in der Hauptstadt beschäftigten Fleischhauergehilfen verlesen werden wird. Derjenige Gehilfe, der im Strikebureau nicht anwesend sein sollte, wird als Strikebrecher betrachtet. Nach erfolgter Verlesung wird ein Komite gewählt werden, dessen Aufgabe es sein wird, die Arbeit auf der Schlachtbrücke und in den Fleischbänken zu kontrolliren.

**Sport.**

**Reitensport.** Aus *Rizza* meldet man uns telegraphisch: Das gestern begonnene Meeting brachte heute, am zweiten Tag, den „*Prix de Monaco*“, eine über 3400 Meter führende, mit 100,000 Kronen dotirte Steeplechase. Dasselbe gewann *Baron Joffé-Levas*, „*Arpenteur*“, zweites wurde *Ch. Lienart's* „*Jacasse II*“, drittes *H. Fremont's* „*Coquet*“. Unplacirt blieben: „*Medwin*“, „*Le Trebuchet*“, „*Journaliste*“, „*Pincette*“, „*Bolubilis*“, „*Donnarel*“, „*Toute Bonne II*“. Totalisateur 10:117, I. 10:41, II. 10:60, III. 10:26.

**Auflösung eines Rennstalles.** *Baron Ludwig Schöfberger* löst sowohl seinen Rennstall wie sein Gestüt gänzlich auf. Aus ersterem hat bereits Herr *Richard v. Zombory* die besten älteren Pferde angekauft, nämlich den famosen alten Steher „*Wabör*“, den 5jährigen „*Drophelin*“, mit Engagements beider im „*Kaiserpreis*“ zu *Kottingbrunn* und des letzteren im „*Renard-Rennen*“ zu *Hamburg*, ferner „*Haja*“ mit Engagements im „*Preis von Marchfeld*“, „*Magas*“ und „*Haluska*“. Diese Pferde beläßt Herr v. *Zombory* jedoch bei *Deeson* in *Training*.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Oper.)** Fräulein *Heddy Bendiner*, deren schöne Stimme und echtes Bühnentalent im Vorjahre anlässlich der Schlussprüfung der Opernschule der Musikakademie angenehm aufgefallen waren, stellte sich uns heute in der Titelpartie von „*Madam Butterfly*“ als engagirtes Mitglied der königlichen Oper vor. Das rasche Zugreifen der Opernleitung scheint in diesem Falle durchaus gerechtfertigt gewesen zu sein. Fräulein *Bendiner* besitzt einen nicht allzu voluminösen, aber sehr sympathischen, hellglänzenden Sopran, eine hohe musikalische Intelligenz und einen reichen Fonds echter, warmer Empfindung, somit alle Qualitäten, die ihr die Entwicklung zu einer eminenten lyrischen Sängerin gewährleisten. Bei einer klugen Erziehung könnte uns Fräulein *Bendiner* jene jugendlich-dramatische Sängerin werden, deren unser Ensemble seit vielen Jahren bedarf. Aber wir möchten die reichbegabte Debutantin rechtzeitig vor einem Forciren ihres hübschen Organs über seine natürliche Tragkraft hinaus gewarnt haben. Die junge Künstlerin hat heute in die lyrischen Theile ihrer Partie so viel zarte, empfindungswarme Poesie zu tragen vermocht, daß es uns förmlich weh that, den harmonischen Gesamteindruck ihrer musikalischen Leistung durch einige erzwungene Affektäußerungen beeinträchtigt zu sehen. Die anmuthige Debutantin, deren bewegliches, nur noch zu unruhiges Spiel auch von darstellerischer Begabung Zeugniß gab, wurde im Laufe des Abends durch vielfachen,

freundlichsten Beifall ausgezeichnet. Um die von Kapellmeister *Lichtenberg* mit künstlerischer Feinfühligkeit geleitete Aufführung machten sich noch Fräulein *Baradi* und die Herren *Arányi* und *Beck* verdient. —

Fräulein *Anna Medek* wird Samstag in der *Don. Oper* als *Elza* in „*Lohengrin*“ gastiren. Es ist dies das erste Auftreten der Künstlerin in der *Don. Oper*. Die Rolle des Königs wird Herr *Venezell* zum ersten Male singen. — Samstag findet die hundertste Vorstellung des *Nader'schen* Ballets „*Die rothen Schuhe*“ statt.

Im *Rönigstheater* findet morgen, Freitag, die fünfzigste Aufführung von *Oska Strauß* Operette „*Varázsköring*“ statt. Die Jubiläumsvorstellung wird in der Originalbesetzung abgehalten.

Das zweite Konzert des neugebildeten *Kademie-Orchesters* findet am 20. d., Montag Abends statt. Den Dirigentenstab führt Professor *David Popper*. Das Programm enthält *Elgar's* „*Variationen für großes Orchester*“, in welchen der Komponist eine musikalische Illustration seines Freundeskreises versucht. Eine weitere Novität des Konzertes ist *Leo Weinert's* „*Humoreske*“ für kleines Orchester. Außerdem enthält das Programm die *D moll-Symphonie* von *Bolkmann* und die „*Manfred-Ouverture*“ von *Schumann*. Kartenverkauf in der „*Harmonia*“.

*Albany Ritchie*, der amerikanische Violinvirtuose, hat für seinen Montag, den 13. d., im *Royal-Saal* stattfindenden Einführungabend, an welchem der russische Pianist *Wladimir Cernikoff* mitwirkt, das folgende interessante Programm festgesetzt: 1. *Chaconne*; 2. *Chaconne*; 3. *Chaconne*; 4. *Mendelssohn's* Violinkonzert. Herr *Wladimir Cernikoff* spielt in der dritten Nummer des Programms: *Saydn's* Sonate *E moll*; *Gluck's* *Brachm's* Gavotte; *Chopin's* *As dur-Polonaise*. Zu dem Konzert wird ein Konzertflügel von der Klavierfabrik *Ehrbar* eigens aus *Wien* gesandt. Karten in der *Musikalienhandlung* „*Harmonia*“.

Sonntag, 19. d., findet im *Royal-Saal* das *V. Kammermusik-Konzert Grünfeld-Danziger* statt. *Bürger* als *Novitäten* abend. Mitwirkende sind die ausgezeichnete Pianistin *Jolan Méré* und der Bassist unserer *Oper Béla Venczell*. Zur Aufführung gelangen Streichquartette von *Geza Berényi* und *Sinigaglia* und ein Klaviertrio von *Carlehner*. Karten sind bei *Röszavölgyi u. Komp.* erhältlich.

In *Turin* wird Samstag *Franz Molnár's* „*Az ördög*“ in italienischer Sprache und mit *Emete Zaccanti* in der Titelpartie zum ersten Male aufgeführt.

Erzherzogin *Auguste* hat gestern in Begleitung ihrer Hofdame *Gina Szegedy* der *Amateur-Ausstellung* im Kunstgewerblichen Museum einen Besuch abgestattet. Als *Cicerone* fungirte Ministerialrath *Eugen Raditsch*. Besonders Interesse brachte die Erzherzogin den Sammlungen des Grafen *Madár Andrássy*, der Damen *Selma Straßer* und *Frau Arthur Sarbó* und des Grafen *Radislaus Rákóczi* entgegen. Die Erzherzogin verweilte länger als anderthalb Stunden in der Ausstellung und drückte dem Direktor *Schmeichelhaste* Anerkennung aus.

Das Arrangementskomitè des *Biliosophenballets* veranstaltet am 15., 16. und 17. d. in der *Urania-Kunsthandlung* eine *Fächerausstellung*. Es gelangen etwa 150 Seidenfächer mit Handmalerei zur Exponirung. Die Malereien stammen von den besten Zöglingen der Zeichenprofessorenbildungsschule. Das Reinerträgniß der Ausstellung kommt dem „*Studententisch*“ der Zeichenprofessurkandidaten zugute.

**Gerichtshalle.**

**Der Prozeß Polonji-Lengyel.**

**Der Anklageantrag gegen Lengyel.**

Die *Budapester Staatsanwaltschaft* hat gegen den Reichstagsabgeordneten *Dr. Zoltán Lengyel* die Anklage wegen Verleumdung, begangen durch die *Presse*, erhoben. Die uns vorliegende Anklageschrift lautet folgendermaßen:

„Ich klage den auf freiem Fuße befindlichen, 33jährigen, römisch-katholischen, in *Krafsna* gebürtigen *Budapester* Einwohner, Advokaten und Reichstagsabgeordneten *Dr. Zoltán Lengyel* als Autor sub titulo des auf Grund des §. 258 des Strafgesetzbuches, nach §. 259 und 262 zu qualifizirenden Vergehens der durch die *Presse* verübten Verleumdung an, daß er in der am 22. Januar 1907 in dem *Tageblatte* „*Uj Nap*“ erschienenen Artikel: „*Ich erhebe die Anklage*...“ Offener Brief an die Mitglieder des Landes-Unabhängigkeitsparteilubs“ als Autor von dem Kläger, dem Advokaten, Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses *Geza Polonji*, daher von dem Mitgliede einer vom Gesetz geschaffenen Korporation, öffentlich derartige Thatfachen behauptet hat, welche, falls sie wahr wären, den Kläger der allgemeinen Verachtung preisgeben würden und zum Theil sogar als Ursache der Einleitung des Strafverfahrens gegen ihn dienen könnten.

Ich bezeichne als Basis meiner Anklage folgenden Theil des Artikels:

„Ich mache mir die Beschuldigung des gewesenen Bürgermeisters *Johann Palmos*, welche letzterer später zurückgezogen hat, zu eigen. Von diesen übernehme ich schon heute die Beweislieferung von vier konkreten Fällen. Diese beziehen sich auf die *Cserny'sche* Angelegenheit, die *Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft*, die elektrische Straßen- und Stadtbahn und die *Geschwindt'sche* Fabrik. Ich übernehme für diese Fälle vor dem *Preßgerichtshofe* die Verantwortung und Beweisführung.

Ich mache mir den Erpressungsfall der Elisabeth Befe zu eigen. Géza Polonyi hat sich zur Zeit, als er Advokat war, mit der Elisabeth Befe verbunden, um an dem gegenwärtigen Gouverneur von Fiume eine Erpressung zu verüben. Es ist unmöglich, daß der Erpresser und sein Opfer Mitatlieder einer Regierung sollen sein können. Ich wünsche die Sache zu beweisen: durch den Herrn Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, den Gouverneur von Fiume Grafen Alexander Nákö und den Nagykentmiklöser Advokaten Dr. Géza Jékény.

Zur Abhaltung der Hauptverhandlung hinsichtlich dieser Anklage ist das Schwurgericht des Budapester Gerichtshofes zuständig.

Die Liste der vorzuladenden Zeugen schließe ich bei.

Gründe:

In dem unter der Redaktion Alexander Braun's erscheinenden politischen Tagesblatt „A Nap“ ist in der Nummer 19 vom 22. Januar 1907 unter dem Titel: „Ich erhebe die Anklage...“ Offener Brief an die Mitglieder des Landes-Unabhängigkeitspartei-Klubs ein Artikel erschienen, als dessen Autor der Advokat und Reichstagsabgeordnete Dr. Zoltán Lengyel genannt ist. In diesem Artikel klagt der Autor den ehemaligen Justizminister an, er habe als Advokat seine Mitgliedschaft im Munizipalausschusse im Falle Cséry, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der elektrischen Straßen- und Stadtbahn und schließlich der Schwimmbad-Fabrik zur Vermögenserwerbung ausgenützt. Ferner beschuldigt der Autor den Kläger, daß er sich als Advokat mit der Elisabeth Befe verbündet habe, um an dem gegenwärtigen Gouverneur von Fiume eine Erpressung zu verüben.

Diese sechs Anklagepunkte enthalten solche Thatfachen, die, falls sie wahr wären, den gewesenen Justizminister Géza Polonyi der öffentlichen Verachtung preisgeben würden, ja diese Beschuldigungen könnten sogar als Basis der Einleitung des Strafverfahrens gegen Polonyi dienen. Der Reichstagsabgeordnete Zoltán Lengyel hat für diesen Artikel als Autor die präferentielle Verantwortung übernommen; das Abgeordnetenhaus hat betreffs dieser Angelegenheit das Immunitätsrecht Lengyel's bereits suspendiert.

Der Beschuldigte Dr. Zoltán Lengyel hat im Laufe der Untersuchung zwar zugegeben, daß er der Autor dieses Artikels ist, sich aber für nichtschuldig erklärt. Er hat sich bereit erklärt, den Beweis für seine Behauptungen, welche den Gegenstand der Anklage bilden, zu liefern, da laut seiner Behauptung sein Artikel nichts Anderes bezweckte, als das öffentliche Interesse zu schützen und zu fördern.

Der Beschuldigte hatte gebeten, das Beweisverfahren auf die ganze Zeit, seitdem der Kläger Mitglied des Munizipalausschusses war, daher auch auf solche Fälle, welche in dem infrimierten Artikel nicht enthalten sind, schrankenlos zu erstrecken. Der Anklagesenat hat jedoch beschlossen, daß er das Beweisverfahren nur auf die in dem Artikel enthaltenen Beschuldigungen gestatte, da bloß diese Gegenstand der Anklage bilden und das Beweisverfahren nicht über den Rahmen der Anklage hinausgehen kann.

Die Beweisführung hat im Laufe der Untersuchung stattgefunden. Aus den unterbreiteten Beweisen ging hervor, daß die Beschuldigungen unwahr seien.

Die von Dr. Zoltán Lengyel als Autor in dieser Weise begangene Handlung verstößt gegen §. 258 des St.-G. und stellt das nach den §§. 269 und 262 zu qualifizierende, durch die Presse begangene Vergehen der Verleumdung fest, weshalb gegen ihn die Erhebung der Anklage gerechtfertigt ist.

Budapest, 28. Dezember 1907.

Séllény m. p.

Die in der Strafsache wegen Vergehens der Verleumdung durch die Presse gegen Dr. Zoltán Lengyel vorzuladenden Zeugen sind folgende: Dr. Georg Gschwindt, Karl Bossitz, Joseph Hüvös, Franz Seltai, Alexander Popovics, Heinrich Kellner, Alexander Benedek, Graf Julius Andrássy, Graf Alexander Nákö, Géza Jékény, Emil Thaly, Dr. August Komlósz, Paul Sándor, Alfred Wellisch, Ludwig Cséry, Moriz Braun, Dr. Wilhelm Bássonji und schließlich Géza Polonyi.

Der Kiskupänger Mord vor der Kurie.

Budapest, 9. Januar. Der Nagyköllöser Insasse Moriz Spiz, ein Junggefelte und bekannter Wucherer, hatte von seinem Vater ein Vermögen von mehr als einer halben Million Kronen geerbt, und zwar — wie die Verwandten behaupten — mit Auspielung der ganzen Familie, weil er seinen alten Vater vollkommen umgarnet und von der ganzen Familie abgeschlossen hatte. Die leer ausgegangenen Verwandten waren daher dem Moriz Spiz spinnefeind, und stets war ein ganzer Rattenkönig von Prozessen zwischen den Verwandten im Zuge. Ganz besonders hielt Spiz seinen eigenen Schwager Samuel Mauskopf und dessen juristischen Rathgeber Koloman Kovács (früher Moriz Lafter) für seine Todfeinde. Nun ereignete es sich, daß Moriz Spiz am 16. Mai 1906 plötzlich verschwand, und tagelang wußte Niemand von seinem Verbleiben,

bis endlich am achten Tage sein Leichnam in der Theiß aufgefunden wurde mit einer klaffenden Wunde an der Stirne. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und der Verdacht richtete sich gegen diejenigen Personen, die mit Spiz im Prozeß standen, namentlich gegen Samuel Mauskopf, Simon Kreismann, Aron Berger, Koloman Kovács, Martin David und Adolf David. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen diese sechs Beschuldigten die Anklage wegen Mordes. Die Untersuchung währte über ein halbes Jahr, und es wurden mehr als 200 Zeugen verhört. Am 14. Juni 1907 fand endlich vor dem Gerichtshofe in Nagyköllös die Verhandlung statt. Die Angeklagten, durchwegs gut situierte Holzhändler, Kaufleute und Gastwirthe, leugneten entschieden, von dem Morde etwas zu wissen. Ein Zeuge, ein 69 Jahre alter Schafhirt, deponierte vor Gericht, daß er am fraglichen 16. Mai 1906 einige Männer am Ufer der Theiß in einer Schlägerei beisammen gesehen habe; unter den Angeklagten erkannte er Adolf David und Martin David auf das Bestimmteste; die übrigen Männer konnte er jedoch nicht wiedererkennen. Das Geschwornengericht sprach die Angeklagten Kreismann, Berger, Adolf und Martin David des Mordes schuldig. Der Gerichtshof sah die Schuld Berger's und Kreismann's für nicht zur Genüge erwiesen an und wies die Sache dieser Beiden vor ein neues Geschwornengericht; die beiden David hingegen wurden verurtheilt, und zwar Martin David (der Vater) zum Tode durch den Strang und Adolf David (der Sohn) zu 15jährigem Zuchthaus.

In Folge eingelegter Nichtigkeitsbeschwerde gelangte die Angelegenheit vor die kön. Kurie, welche dieselbe in einer heute stattgehabten Sitzung auf Grund des Referats des Kurialrichters Karl Weiss verhandelte. Nach Verlesung des erstinstanzlichen Urtheils beantragte Kronanwalt Paul Tassj, der Gerichtshof in Beregspisz möge unter Rückschluß sämtlicher Prozeßakten angewiesen werden, die Angelegenheit der noch in Untersuchungshaft befindlichen zwei Mitangeklagten Mauskopf und Kreismann ehealdigst einem neuen Geschwornengericht zu unterbreiten und nach Erbringung des Urtheils die Akten wieder der kön. Kurie vorzulegen. Die kön. Kurie lehnte jedoch diesen Antrag des Kronanwalts ab und ging unverzüglich in die meritorische Verhandlung der Strafsache ein. Nach dem Vortrag des Referenten hielten die Bertheidiger ihre Plaidoyers, worauf dann Kronanwalt Tassj für die Zurückweisung der eingebrachten Nullitätsbeschwerden eintrat. Die Beratung in dem schwereren Falle nahm mehrere Stunden in Anspruch und wird das Urtheil der kön. Kurie erst morgen Mittags 1 Uhr verkündet werden.

— (Eine aufgelöste Volksversammlung.)

In einer für den 8. Oktober 1906 in ein Gartenlokal auf dem Maria Theresiaplatz von den Christlichsozialen einberufenen Volksversammlung, zu welcher auch zahlreiche Anhänger der internationalen Sozialistenpartei erschienen waren, kam es schon bei der Präsidentenwahl zu einem heftigen Kampfe. Die beiden gegnerischen Parteien bekämpften sich bis aufs Messer, und da die Ruhe und Ordnung nicht hergestellt werden konnte, löste der anwesende Vertreter der Sicherheitsbehörde die Volksversammlung auf und ordnete die Räumung des Lokals an. Die Leute leisteten aber Widerstand, daher die Polizisten die randalirende Menge mit dem Säbel vertreiben mußten. Unter solchen Umständen ereignete es sich auch, daß mehrere Spektakelmacher verletzt, andere verhaftet wurden. Auf Grund der Vorerhebungen erhob die Polizei gegen die Schuhmachergehilfen Alexander Frenkel und Emerich Beier, ferner gegen den Schlossergehilfen Mayer Moskowitz und den Tischlergehilfen David Fleischer die Anklage wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde, da Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß die Genannten die Urheber des blutigen Tumultes gewesen sind. Heute fand in dieser Strafsache vor dem Budapester Kriminalgericht (Vorsitzender Dr. Tholdt) die Verhandlung statt. Die Angeklagten wälzten die Schuld auf die Polizisten, welche angeblich mit brutaler Rücksichtslosigkeit vorgegangen sind. Schuldbeweise konnten nur hinsichtlich der Angeklagten David Fleischer und Alexander Frenkel produziert werden. Ersterer wurde zu zehn, Letzterer zu sieben Monaten Kerker verurtheilt, die übrigen Angeklagten aber freigesprochen.

— (Der „Buchóer Rabob“)

wird kurrentirt. Julius Joseph Jankovich, der zahlreiche in- und ausländische Kaufleute beschwindelt hat, war jüngst wegen einer Betrugsaffaire neuern Datums vor den Gerichtshof für den Pester Landbezirk citirt. Er erschien aber nicht, sondern ist nach Angabe der bei dieser Gelegenheit erschienenen Zeugen nach Amerika entflohen. Dies veranlaßte den Gerichtshof, die steckbriefliche Verfolgung des „Buchóer Rabobs“ anzuordnen.

London, 9. Januar. (Der zweite Thaw-Prozeß.)

Aus Newyork wird gemeldet, daß neun von den zwölf gewählten Geschwornen, welche den Wahrspruch über Harry Thaw fällen sollten, gestern von den Vertretern der Anklage und Bertheidigung als Befangen abgelehnt worden sind. Die übrigen drei wurden vereidigt und sind als endgiltig gewählt zu betrachten. Thaw beobachtet den langweiligen Prozeß mit sichtlich nervöser Aufregung und wird täglich melancholischer. Er soll begierig auf den wirklichen

Beginn der Verhandlungen sein und wird diesmal seine Bertheidigung gänzlich in den Händen seiner Rechtsbeistände lassen. Mr. Littleton, der Anwalt, der die Bertheidigung Thaw's leitet, hat die Letzte, die beim ersten Prozeß Thaw als irrsinnig erklärt haben, als Zeugen vorgeladen; er will nachweisen, daß Thaw zur Zeit des Mordes nicht Herr seiner Sinne war, daß er aber seither seine geistigen Kräfte wieder gewonnen hat. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden drei weitere Geschworne vereidigt, so daß jetzt die Hälfte der Jury beisammen ist. — Ferner wird aus Newyork berichtet: Unter Führung des ehemaligen Präsidenten des Stahltrusts Charles M. Schwab hat sich eine Gruppe von Pittsburger Millionären zur Einleitung einer finanziellen Hilfsaktion für Thaw verpflichtet. Die Vermögenslage des Angeklagten in dem gegenwärtigen amerikanischen Monstreprozeß hat sich dadurch ungemein verschlimmert, daß seine Bertheidigung seine gesammten Jahreseinkünfte verschlingt und sein Vermögen auf Vertheilung seines Vaters mit Beschlag belegt worden ist. Der Hauptgrund für dieses Vorgehen des alten Thaw liegt in dem Ehescheidungsprozeß, den seine Tochter, die Gräfin Darmouth, mit ihrem Manne führt und der schon enorme Summen gekostet hat.

Offener Sprechsaal.\*)

Gönnt den Kleinen die Spiele im Freien,

auch wenn es kalt ist. Aber widelt sie nicht nur warm ein — sorgt auch dafür, daß die Schleimhäute des Halses nicht affiziert werden, daß die Kinder sich nicht trotz der warmen Einhüllung erkälten. Darum gibt man den Kindern immer Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mit ins Freie und man erlebt die Freude, daß den Kindern die Bewegung im Freien meist vorzüglich bekommt. Fay's echte Sodener Pastillen für Kr. 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen. Nachahmungen aber lehne man entschieden ab.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-úter 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Ho d-utca 8; Zhal-mayer u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3; Josef Zárot, VI., Király-utca 12, Budapest.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL Vollkommenstes natürliches

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Ein italienisch-abessinischer Konflikt.

Rom, 9. Januar. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist dem Minister des Außern Tittoni aus Mogadiscio an der Benadirküste folgende Depesche zugekommen:

Mitte Dezember v. J. drangen etwa zweitausend Abessinier in die Gebiete von Baidoa, Kemai und Buracaba ein und raubten die Karawanen aus, wobei die Kaufleute getödtet oder gefangen genommen wurden. Da sich die Geplünderten an den italienischen Residenten in Lugh um Hilfe gewendet hatten, kam es zwischen den Abessinier und den Volksstämmen der Arussi und Ogaden einerseits und dem Volksstamme der Mahamin, sowie den in italienischen Diensten stehenden Askaris andererseits zu einem Zusammenstoß, wobei es auf beiden Seiten beträchtliche Verluste gegeben haben soll. In Folge dieses Konflikts wurde Lugh ernst, aber nicht angegriffen. Weitere Nachrichten fehlen.

Sofort nach Erhalt dieser Depesche ersuchte der Minister des Außern den Marineminister, die Entsendung von im Nothen Meer stationirten Kriegsschiffen nach Mogadiscio zu beschleunigen. Der Minister des Außern forderte auch unverzüglich den Leiter der italienischen Gesandtschaft in Adis-Ababa telegraphisch auf, beim Kaiser Menelik wegen Verletzung des Statu quo im Gebiete von Lugh, sowie wegen Verletzung des die Sicherheit des Handels gewährleistenden Handelsvertrages formellen Protest einzulegen und die sofortige Zurückziehung der Abessinier, die Bestrafung der Schuldigen, sowie die Schadloshaltung der Geschädigten zu verlangen. Es ist anzunehmen, daß Menelik von dem Raubzug, der von einem abessinischen Grenzhäuptling ausgeführt worden ist, keine Kenntniß hatte, da der Leiter der italienischen Gesandtschaft in Adis-Ababa dem Minister Tittoni berichtet hat, er habe vom Kaiser Menelik die formelle Versicherung erhalten, daß während der über Anregung Menelik's in Angriff genommenen Unterhandlungen wegen Absteckung der Grenze zwischen Abessinien und dem italienischen Somalilande in dem Gebiete von Lugh der Status quo aufrecht erhalten werden würde.

Attentat auf den brasilianischen Kriegsminister.

London, 9. Januar. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Rio de Janeiro wurde auf den brasilianischen Kriegsminister da Fonseca eine Bombe geworfen. Der Minister blieb

aber unverletzt. Als verdächtig wurde eine große Anzahl von Personen in Haft genommen. Es wird vermutet, daß die große Unzufriedenheit über die Einführung der Wehrpflicht die Ursache des Attentats ist.

Die Vorgänge in Rußland.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Dumapresident Chomiakoff hat sich dem Korrespondenten der „Agence Journalier“ über die Lage der russischen Juden folgendermaßen geäußert:

Es ist zweifellos, daß die für die Juden geltenden Ausnahmsgesetze mit dem Manifest vom 13. Oktober 1905 im Gegensatz stehen, und es ist eine thörichte Auffassung, daß die Gleichberechtigung der russischen Juden dem russischen Volk zum Schaden gereichen werde. Das russische Volk ist stark genug, um etwaige Angriffe zurückzuweisen. Es ist eine Unmenschlichkeit, die ganze russische Judentum darauf zu bestrafen, daß vielleicht einige Juden an der revolutionären Propaganda teilgenommen haben. Es versteht sich indes von selbst, daß man die für die Juden bestehenden Ausnahmsgesetze, welche auf Jahrhunderte alten Traditionen beruhen, nicht mit einem Schlage ändern kann. Die Duma ist nicht im Stande, eine so einschneidende Frage von heute auf morgen zu lösen. Aber sie ist sich der Verpflichtung bewußt, daß sie mit der Vergangenheit brechen und die veralteten Gesetze modifizieren muß. Ich bin überzeugt, daß auch die Duma meiner Ansicht ist und die Judenfrage in diesem Sinne lösen wird.

Petersburg, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) In der derzeit unbewohnten Villa des Hofraths Zwanoff in der Hauptstadt fand man in der Küche eine Kiste mit Patronen und Sprengmittel. Die Untersuchung war resultatlos, da Niemand den 70jährigen Zwanoff verdächtig. Die Sprengmittel wurden wahrscheinlich von einer Räuberbande in die unbewohnte Villa gebracht. Im Arbeiterviertel wurden Hausdurchsuchungen abgehalten und zahlreiche verdächtige Personen verhaftet. — Im Gouvernement Niesan kamen in der letzten Zeit mehrere Raubfälle vor. Eine bewaffnete Bande plünderte das Kastell Selivanowo. Der Güterdirektor versteckte sich mit seiner Tochter auf dem Dachboden, worauf die Räuber das Kastell austraubten. Es wurde festgestellt, daß die Räuber Kosaken waren, welche der Besitzer des Kastells zum Schutz gegen die Räuber der Umgebung aufgenommen hatte.

In der Nähe von Sebastopol wurde in einer unterirdischen Höhle eine veritable Bombenfabrik entdeckt. Der Gutsbesitzer Stalberger, auf dessen Grund die Bombenfabrik gefunden wurde, wurde sammt seiner Frau und seiner Stieftochter verhaftet. Als jedoch ihre Unschuld zutage trat, wurden sie freigelassen.

Triest, 9. Januar. Die k. k. Seebehörde verlaunt Folgendes: Nachdem in Mekka und Yambo amtlich die Cholera festgestellt wurde, werden die Provenienzen sowohl von den genannten Orten als auch vom Hafen von Scheddah nach den hiesigen geltenden Bestimmungen behandelt werden.

Berlin, 9. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Präsidenten der Preussischen Seehandlung Havenstein zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums mit dem Range der Räte I. Klasse.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Zimmer des Richters Muntou ereignete sich heute ein aufregender Zwischenfall. Der Raubmörder Francassell, ein Athlet und unverwundlicher Alkoholiker, forderte von dem ihn verhörenden Richter Branntwein. Als ihn der Richter darob zurechtwies, warf sich Francassell auf ihn und wollte ihn erwürgen. Der wie wahnsinnig sich gebende Raubmörder konnte von vier Wächtern nur mit Mühe gebändigt und in eine Zwangsjacke gesteckt werden.

Kopenhagen, 9. Januar. Seit gestern Abends herrscht heftiger Schneesturm mit Gestöber. In ganz Dänemark ist der Verkehr seit Nacht auf fast allen Staats- und Privatbahnen unterbrochen. Der gestrige Expresszug Kopenhagen-Berlin ist von Koeskild aus zurückgefahren. Der Expresszug von Berlin, der gestern Abends hier eintreffen sollte, ist unterwegs liegen geblieben.

Lausanne, 9. Januar. Hier wurde eine Bande von elf Terroristen verhaftet, die vermutlich einer größeren Organisation angehört und in den letzten Tagen versucht hatte, von dem hier wohnenden reichen Russen Namens Sciro, dem Besitzer von Petroleumraffinerien in Baku, unter Todesdrohungen 5000 Francs

zu erpressen. In der Wohnung der Verhafteten fand man ein Siegel mit dem Text: Kommunistisch-anarchistisches Komitee von Lausanne. Die Verhafteten bewahren tiefstes Schweigen. Unter ihnen befindet sich ein Mädchen, das angeblich Schwarz heißt. Die Untersuchung dauert noch fort.

Paris, 9. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt war nach zögernder Eröffnung fest auf bessere Meldungen vom Auslande und auf die Diskontherabsetzung seitens der Bank von Frankreich. Französische und fremde Rentenpapiere gewannen heute und schlossen gleich den meisten Industriepapieren fest. Russische Werthgattungen waren gut gehalten. Auch Kupferantitheile verzeichneten bemerkenswerthe Kursbesserungen. Minen waren ruhig. Diamantminen speziell außerordentlich stramm. Schlußten- denz fest.

London, 9. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt war anfangs schwach, im Verlaufe aber angeregt und fest auf die Meldung von der Diskontermäßigung seitens der Bank von Frankreich. Renten zeigten daraufhin ohne Ausnahme Besserungen. Auch amerikanische Bahnen verkehrten fester auf Wallstreet. Käufe und gute spekulative Stützung. Minen- und Kupferaktien waren gleichfalls angeregt und fest. Schlußten- denz fest.

London, 9. Januar. (Schluß.) Englische Consols 83 1/16, 4prozentige Rupien 63 3/4, Japanische Rente 79 1/4, Spanien 91 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Mahdiskont 4 1/16, Silber 25 1/16, Südbahn G., Italienische Rente 100 3/4, Wiener Wechselkurs 24.50, Chartered 90.—, East Rand 4.12, Randfontein 1.53, Randmines 5.68, De Beers 13 3/4, Canada Pacific 160 1/4. — Stetig.

Newyork, 9. Januar. (Fondsbörse.) Kabellelegramm.) Der Markt war bald nach Eröffnung durch die Nachricht von der Ermäßigung des französischen Bankdiskonts und die leichteren Geldläufe am hiesigen Plage angeregt. Vorübergehend zeigten sich Liquidationen, die aber ohne Einfluß blieben. In letzter Stunde war das Geschäft lebhaft. Schluß sehr fest. Aktienumsatz 800,000 Stück.

Newyork, 9. Januar. (Fondsbörse.) Kabellelegramm.) (Schlußkurs.) Zeit- geld 5 1/2% (6%), Taggeld 5 1/2% (4%), Wechsel auf London (60 Tage) 481.— (481.—), Cable Transfers 486.05 (486.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 3/4 (518 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/16 (94 1/16), Silber Bullion 56 (57 1/2), Northern Pacific 3% bond 70 (70), Atchafson Topka and Santa Fe Com. 70 (68 3/4), Baltimore & Ohio Com. 85 3/4 (82 3/4), Canada Pacific 157 1/2 (156), Chesapeake and Ohio 31 (29 3/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 109 3/4 (107 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 3/4 (20 1/4), Erie Common Shares 16 7/8 (15 1/2), Illinois Centra 126 (125), Louisville & Nashville 95 7/8 (94), Missouri Kansas and Texas Common 25 3/4 (24 1/2), Missouri Pacific 44 (42 1/2), Newyork Central Rail- way 94 1/8 (92 1/4), Newyork Ontario and Western 35 1/8 (33 3/4), Norfolk and Western Common Shares 65 1/4 (64 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 113 3/8 (111 1/4), Philadelphia and Reading Com. 105 (99 3/4), Rockisland Company 14 1/2 (14 1/4), Southern Pacific 75 1/4 (73 3/4), Southern Railway Com. 11 7/8 (11 3/4), Union Pacific 123 3/4 (119 1/2), Wabash Preference 17 1/2 (17 1/2), Amalgamated Coppel Com. 50 3/8 (48 3/4), American Sugar Ref. Com. 108 1/8 (107), Anaconda Mining Comp. 31 5/8 (30 3/4), United States Steel Corp. 27 1/2 (26 3/4), United States Steel Pref. 91 3/4 (89 3/4). Umsatz 800,000 Stück.

Newyork, 9. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 11.45 (11.30), per Januar 11.74 (11.51), per April 11.19 (10.70), in New-Orleans loco 11.50 (11 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.45 (8.45), Rohe u. Brothers 8.65 (8.65), Mais per Mai 69 7/8 (69 7/8), per Juli 68 3/4 (68 3/4), per Sep- tember — (—), rother Winterweizen loco 108 3/4 (106.75), Weizen per Januar 109 3/4 (108.75), per Mai 113 1/4 (112.25); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.25 (2.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.— (6.—), per Januar 5.70 (5.65), per April 5.95 (5.90); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.44 bis — (3.42 bis —); Zinn: 26.75 bis 27.25 (26.50 bis 27.—); Kupfer: 13.62 bis 13.87 (13.62 bis 13.87). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 9. Januar. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 106 3/8 (105.50), per Juli 99.— (98.—); Mais per Mai 61.— (60 7/8), Schmalz per Januar 7.92 (7.87), per Mai 8.17 (8.12); Speck short clear 7.18 (7.18), Pork per Mai 12.69 bis — (12.55 bis —). — Mais und Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorher- gegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Besserung der Geldverhältnisse.

Zinsfußherabsetzung in Frankreich.

Die Besserung der Geldverhältnisse auf den kontinentalen Märkten macht von Tag zu Tag erfreuliche Fortschritte und läßt die Hoffnung aufkommen, daß die Zinsfüße sich in kurzer Zeit wieder in normalen Bahnen bewegen werden. Der heutige Tag hatte seine besondere Sensation: die Bank von Frankreich hat ihren offiziellen Zinsfuß von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt. Wenn auch in eingeweihten Kreisen mit dieser Maßregel der Bank gerechnet wurde, so ließ doch die große Reserve, welche der Pariser Markt die ganze Zeit über beobachtete, die Zinsfußermäßigung erst für die zweite Januarchälfte annehmen. Umso überraschender kommt die Meldung, daß die Bank sich schon heute hierzu entschlossen hat. Wenn auch die Pariser Meldung über die plötzlich zutage getretenen Motive, welche die Banque de France leiteten, keinen Aufschluß gibt, so ist doch die Thatsache allein geeignet, die Situation in einem wesentlich günstigeren Lichte erscheinen und die Besorgnisse vor weiteren Komplikationen schwinden zu lassen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß die Bank von England, entgegen der allgemeinen Auffassung, heute keine neuerliche Zinsfußherhöhung vorgenommen hat, trotzdem der Privatdiskont in London heute auf 4 1/2 Prozent gesunken ist, die Spannung zwischen dem offiziellen Zinsfuß also wieder 1 1/2 Prozent beträgt. Auch in Berlin hat sich der Privatdiskont heute neuerlich, und zwar auf 5 1/8 Prozent verbilligt, der Caut zwischen dem Privatdiskont und der Bankrate beträgt somit schon 2 3/8 Prozent, und es ist wahrscheinlich, daß die Deutsche Reichsbank schon morgen eine ein- perzentige Zinsfußermäßigung vornehmen wird.

Der Generalrat der Oesterreichisch- ungarischen Bank, welcher für morgen zu einer Sitzung einberufen wurde, wird sich unter solchen Umständen ebenfalls mit der Zinsfußfrage beschäftigen müssen, und es ist, wie wir von in- formierter Seite erfahren, nicht ausgeschlossen, daß auch unsere Notenbank sich schon morgen veranlaßt sehen wird, den gegenwärtigen sechsprozentigen Zins- fuß um ein halbes Prozent zu er- mäßigen. Der heute publizierte Ausweis der Bank per 7. Januar enthält die folgenden Daten: Bank- notenumlauf 1,909,833,000 K. (— 118,191,000 Kro- nen), Metallschatz 1,443,149,000 K. (+ 2,270,000 Kro- nen), Portefeuille 686,147,000 K. (— 61,921,000 Kronen), Lombard 113,646,000 K. (— 11,694,000 Kronen), steuerpflichtiger Banknotenumlauf 66,684,000 Kronen (— 126,461,000 Kronen). Das Leihgeschäft der Bank hat somit eine Abnahme von 72.6 Millio- nen erfahren und hat sich, da die Bank im Giro- konto eine Kräftigung erfahren hat, der Verkehr der steuerpflichtigen Noten um 120 auf 66.7 Millionen vermindert. Die ausgiebigen Rückflüsse dauern wei- ter an und da für die nächste Zeit eine stärkere In- anspruchnahme der Bankmittel nicht zu befürchten steht, die Bank also binnen kurzem aus der Steuer- pflicht draußen sein wird, erscheint eine Zinsfuß- herabsetzung wohl motiviert. Die folgenden Tele- gramme liegen uns vor:

Paris, 9. Januar. Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt. Der Lombardzinsfuß blieb unverändert.

Paris, 9. Januar. (Privat-Tele- gramm.) Die heutige Herabsetzung der Diskont- rate der Banque de France kam völlig unerwartet, da man allgemein annahm, daß die Bank von Frankreich erst eine weitere Herabsetzung der Londoner Bankrate abwarten würde, da diese aber ausblieb, verkehrte die Börse vorerst in gedrückter Stimmung, welche gegen Schluß einer Haufe Platz machte. Bezeichnenderweise profitierten von dieser fast nur spekulative Werthe, während die Fonds ziemlich unverändert blieben. Etwas verstimmend wirkte der Umstand, daß die Bank von Frankreich den Zinsfuß von Lombarden auf 4 1/2 Prozent unverändert ließ.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Deutsche Reichsbank dem französischen Beispiel folgen und morgen eine Zinsfußherabsetzung vornehmen.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Status der Reichsbank hat sich in der ersten Januarwoche um 249 Millionen Mark ge- bessert. Die Londoner Vorstöße sind auf die Hälfte zurückgegangen. Auch das Wechselportefeuille hat sich wesentlich erleichtert. Insgesamt verminderten sich die Einlagen in Wechseln und Lombarden um 383 Millionen Mark. Andererseits veränderten sich

und die Giroeinlagen um 131 Millionen Mark auf 527 Millionen Mark. Dem heutigen Status kommt zu...

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Seehandlung fährt fort, den Geldmarkt zu bearbeiten. Sie offerierte heute...

Lissabon, 9. Januar. Die Bank von Portugal erhöhte den Diskont auf 6 Prozent.

Budapest, 9. Januar.

(Investitionen bei den Staatsbahnen und für Wasserbauten.) Handelsminister Kossuth wird in der allernächsten Zeit den bereits angekündigten Gesetzentwurf über das großangelegte Investitionsprogramm des Handelsministeriums im Parlament unterbreiten.

(Der Handelsvertrag mit Serbien.) Heute Nachmittags wurden die Verhandlungen zwischen den österreichisch-ungarischen und serbischen Unterhändlern in Wien wieder aufgenommen.

selben hat Ministerpräsident Pasic den serbischen Delegierten neue Instruktionen gegeben, die ein weiteres Entgegenkommen gegenüber dem bisherigen Standpunkte derselben bedeuten.

(Vom Getreidemarkt.) Nach der rapiden Verflauung, welche sich am ersten Geschäftstage dieser Woche etablierte, macht sich eine etwas freundlichere Tendenz geltend, und die Kurse ziehen, wenn auch bei öfteren Schwankungen, wieder an.

(Die neue preussische Anleihe.) Der Eingang der Zeichnungen wird von der Seehandlung als befriedigend bezeichnet, doch wird keine Summe genannt, da es sich bei den Zeichnungen nur um feste Kapitalanlagen handelt.

(Die Affaire Steinherz) geht augenscheinlich ihrer endgültigen Lösung entgegen. Unter Heranziehung aller Gläubiger wird sich zur Uebernahme der Verträge der Firma Steinherz unter der Firma: „Humänische Holzexport-A.G.“ eine neue Gesellschaft konstituieren, deren Aktienkapital fünf Millionen Kronen betragen wird.

(Strohmannen in den Generalversammlungen.) Die kön. Tafel in Pozsony hat jüngst eine wichtige prinzipielle Entscheidung getroffen, durch welche es in Zukunft verhindert werden soll, daß eine aus „Strohmannern“ bestehende Majorität in den Generalversammlungen von Gesellschaften entscheidet.

(Die Lage in Amerika.) Aus Washington wird berichtet: Der Präsident der beim Repräsentantenhaus bestehenden Kommission für die Geldumlaufsmittel der Banken Mr. Fowler brachte heute eine von der Kommission ausgearbeitete Gesetzesvorlage ein, die den Geldumlauf elastischer zu gestalten sucht.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus London wird uns telegraphisch: Nach Mittheilung des „Iron Age“ wurde die Produktion des Roheisens auf dem amerikanischen Eisenmarkt derart reduziert, daß die Reduktion der bisherigen Jahresproduktion von 27 auf 12 Millionen Tonnen entspricht.

(Insolvenz.) Die Manufakturwaarenfirma Bröder in Uj-Verbás ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 75,000 K., die Bankschulden 50,000 K., die sonstigen Geldschulden 40,000 K.

(Der Verein hauptstädtischer Kaufleute) hielt gestern unter dem Vorsitz Joseph Mösner's eine Plenarsitzung, in welcher über die Behebung der Unzulänglichkeiten bei Eintreibung der Außenstände und über die Erleichterung der Eskomptierung von Buchforderungen berathen wurde.

Es sprachen noch Desider Hollósz, Berthold v. Fürst, Karl F. Deutsch, Ludwig Ernyei und Sigmund Preisch, worauf die Entsendung eines Komitês beschlossen wurde, welches gemeinsam mit dem Ausschuss die nöthigen Schritte zur Schaffung einer zweckmäßigen Organisation unternehmen und im Interesse der Vereinigung der Außenstände mit einigen größeren hauptstädtischen Finanzinstituten in Verbindung treten wird.

(Umrechnung auf die Francwährung bei Anweisungen.) Der Handelsminister hat mit Verordnung vom 6. Januar l. J. den Schlüssel zur Umrechnung von nach dem Auslande bestimmten und in Francwährung ausgestellten Postanweisungen mit Geltung vom 16. Januar 1908 mit Francs 100 = K. 95.80 festgesetzt.

(Sanierungsaktionen.) Zu der in unserer vorigen Nummer in Angelegenheit der Farbenfabrikfirma Lutz u. Beck veröffentlichten Mittheilung erfahren wir, daß die Sanierungsaktion noch nicht vollständig beendet ist, sich aber in einem vorgeschrittenen Stadium befindet, welches die eheste Finalisierung der Verhandlungen erwarten läßt. Aus der alten Firma wird nicht Herr Beck, sondern Herr Lustig ausscheiden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Philipp Kron, prot. Möbelfirma in Wien, I. Bezirk, Singerstraße 8; Susi und Bertha Siker, nichtprot. Galanteriewaarenhändlerinnen in Czernowitz; Jöbl u. Schifter, „Erstes Wiener Waarenhaus“ in Czernowitz; Wilhelm Ball, Kaufmann in Czernowitz; Gustav Bruch, Handelsfrau in Czernowitz; Leopold Friedmann, Kaufmann in Simony; Samu Klmann, Kaufmann in Satoraljaújhely; Frank u. Blum, Firma in Százregén; Joseph A. Cohen, Kaufmann in Schabaz; Joseph Selinger in Braunshütten; Chaje Niczter, Handelsfrau in Dorna-Watra; David Zinjenheim, Firma in Pozsony.

London, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 62 per Kasse, 62 1/2 per drei Monate; Zinn 122 1/2 per Kasse, 123 1/2 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 19 1/2.

Budapest, 9. Januar. (Hauptstädter Schmeinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1728 Stück. Von gestern zurückgeblieben 2363 Stück, zusammen 4081 Stück, verkauft wurden 1203 Stück, verbleibt ein Bestand von 2878 Stück. Man bezahlte: Fettschmeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 94 H. bis — K. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 92 H. bis — K. 96 H., Ausschuß von — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 8 H. bis 1 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 12 H. bis 1 K. 18 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschmeine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — H. bis — K. — H. Frischlinge, inländische, von 90 H. bis 1 K. 8 H., ausländische von — K. 84 H. bis — K. 96 H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Budapester Todtenliste.

— Vom 9. Januar. —

- Gmerich Söptei, 15 J., VI., Bergenczengasse 51. Frau Paul Radoczay, 52 J., X., Eszáládgasse 31. Johann Bécsi, 63 J., VII., Szövetfégasse 20. Andreas Palaczky, 42 J., VIII., Szerdahelygasse 16. Frau Paul Garcssei, 40 J., VI., Róthstrasse 20. Frau Anton Ráray, 52 J., VI., Bördömartingasse 45. Dr. Mikolász Nagy, 82 J., IV., Vereš Bálnégasse 42. Frau Joseph Kalusovic, 53 J., VI., Böportárgasse 14. Adolph Braun, 79 J., VI., Cótöbögasse 36. Frau Jakob Dolezjal, 74 J., II., Toldy Ferenczgasse 62. Anton Strauß, 75 J., VII., Arenastrasse 76. Ignaz Klein, 74 J., VI., Szerecsengasse 11. Frau Adolph Bernstein, 48 J., IX., Sónyngasse 9. Frau Arpad Heiningner, 24 J., VI., Andrássystrasse 76. Frau Anton Baridi, 71 J., III., Bördöskertgasse 17. Dorothea Berni, 38 J., IX., Döregelgasse 5. Rudolf Vágó, 22 J., VII., Köszgasse 18. Ignaz Kanis, 80 J., VI., Nagy Diósgasse 16. Joseph Lanczer, 64 J., VII., Thökölystrasse 85. Michael Bátorv, 55 J., V., Süllögasse 5. Johann Kovács, 17 J., VIII., Nagypal 17. Frau Paul Söti, 26 J., X., Drzystrasse 47.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis kleine Flasche 40, grosse Flasche 60 Heller. Ausserdem das aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnung löfelfeise einzunehmende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei Löfelfe“-Schutzmarke bereits im V-kehr. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsanweisung. Ueberall erhältlich.

Ihre Frau verdient durch Maschinenweiderei bis Kkr. 20 per Woche. Bei Ankauf der Maschine wird die Garantie für fortlaufende Arbeit gegeben und Unterricht erteilt. Entfernung kein Hindernis. Auch für Männer geeignet. Anerkennungs schreiben zu Diensten. Verlangen Sie Prospekt. F. Schöndorfer, Wien, VII., Nelkeng. 1/63.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französische, per Dtzd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 H. Capot. Americ. (aus), per Dtzd 2, 3, 4, 5, 6, 8 H. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität H. 5. — Preis gator, komplet, 2, 3, 4, 5 H. — Diana-Monatsband H. 2.50, 3, 3.50. Rothausler M. Ignác és fia, Budapest, V Király-utca sarkán (Anker-udvar). Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

Auf RATEN zu haben! Jagdgewehre, 1, 2, 3läufige Flobergs, Revolver, in der vollkommensten Ausführung, ohne Preiserhöhung. Szénási és Kardos Bpest, VI., Andrássy-ut 1. Preisliste gratis und franko.

Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 83. Aufl. Mit 27 Abbildg. Preis 4 Kr. — Leses jeder, der an den Folgen leidet, Tausende verdank demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung. Spezerer- und Wirths' geschäft, 10.000 Kr. jährliches Reinerträgnis, in der Provinz (slowakische Gegend) wo demnächst eine Fabrik in Betrieb gesetzt werden soll, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Erforderliches Kapital K. 20.000. Jahresertrag K. 65.000. Daten authentisch nachweisbar. Eigene Soda- und Käseerzeugung. Uebernahme laut Uebereinkommen, eventuell auch nach einigen Monaten. Geft. Anfragen unter „Sichere Erntez 803“ an die Exp.

Die Kunst Wertpapiere zu rationalen Kursen zu erwerben, ist nicht Jedermann gegeben, im Gegentheil, das Publikum kauft mit Vorliebe erst bei gestiegenen Kursen. Es sind einige Effekten zu verzeichnen, welche durch die Vorgänge an den amerikanischen Märkten, wie auch durch die schweren Geldverhältnisse derart entwerthet wurden, dass deren Kurse ausser jedem Verhältnisse zu den erwarteten Dividenden und dem inneren Werthe stehen; der Ankauf dieser Effekten bietet grosse Gewinnchancen. Ueber Wunsch bin ich gerne bereit, seriösen Interessenten diejenigen Papiere namhaft zu machen an welchen viel Geld zu verdienen ist! Effektenbank J. Rotter Budapest, IV., Városház-utca 16. sz. Telefon (auch Interurban) 83-23. 6895

Geheime Krankheiten, die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Hydrophor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten stellt rasch und gründlich ohne Berufshilfe. Dr. Kajdacsy k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2. Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auf brieflichen Wege. Medicamente belohnt.

Budapester Börsenkurse, 9. Januar. Table with columns for various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for Staatsanleihen, Wechsel, and various bank and company shares.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 10. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 11

## Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)  
**A vetélytárs.**  
Szinmü 4 felvonásban. Irta: Kistemeckers-Henry és Delard Eugene. Ford. Huszár Imre. Brizeux André Odry Gyalogi I. Jane, felesége Gyenes Simone, leánya Márkus De Chamblay Bónis De Chamblay Molnár Pontecroy Mihály Raffadoli Hajdu Sor-társ Caramszeghy Ligneul báró Pethes Ligneul báróné Vizvári Öreg gipszöntő Bartos  
Kezdete fél 8 óraker.

## Nagy. kir. Operaház

Evi bérlet 6.  
**Bohémélet.**  
Dalmü négy képbén. Zenéjét szerzerzte Puccini Giacomo. Rodolphe, költő Gábor Schaubert Dalmüi Marcell festő Takáts Colline, filozofus Szemere Musette Szojer Mimi Szamosy Aleinor Szendrői Benoit Hegedüs Parpignol Kocsis Filozof-örmeister Gerendal Eg. szász Gúnczi  
**Magyar táncgyűveg.**  
Choreografiáját szerzerzte és betanította Guerra Miklós. Zenéjét összeállította Szikla A.  
Kezdete 7 óraker.

## Várszínház.

Evi bérlet 34. Havi bérlet 4.  
**A három testőr.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Herceg Ferencz. Polacsek Kovács Róza, neje Lenkei Liza, unokahuga Ligeti J. Rákay Dezső Flóris báró Nádai B. Hortovay Latabár Kosaiczky Rózsahegy Latorka Gabányi Bálint Szóke Csernay, hírlaphró Abonyi Rigó Paludi Nagy Körösmezsei Kovács Mészáros Piébános Gabányi  
Kezdete 7 óraker.

## Vigszínház.

**Patachon.**  
Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Hennoquin és Duquesnel. Max du Tilloy Fenyvessi Clotilde du Tilloy Szögyény Lucienne Harmath Robert de Revray Tapolczay Leputois Szorény De Tergy Tihanyi Chenot Sarkádi Terrillao Balassa Vardière Varga Quinette Komlóssy  
Kezdete fél 8 óraker.

## Úrania Színház.

**Marokkó.**  
Kezdete fél 8 óraker.  
Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 11. Januar, zum ersten Male „Az igazság felé“, (3. Ab. 8.) Sonntag, 12. Januar, Ragm. „Bizánc“, Abend „Az igazság felé“, (Ab. susp.)

## Népszínház-Vigopera.

**Tündérszerelém.**  
Regényes daljáték 8 felvonásban. Irta Martos Ferencz, zenéjét Huszka Jenő. Vizi király Horváth Csilla, leánya Della Donna Tücsök király Virág Máté Kirtó Borbála, felesége Vespréminé Gergő, fiuk Székely Örsze leányuk Tallián Csalaabér, baktör Nagy Csalaabérné Izsóné Remete Dobi Gyöngyvér Szentgyörgyi  
Kezdete 8 óraker.

## Magyar Színház.

**A virágos csónak.**  
Szinmü 5 felvonásban. Irta: Sudermann Hermann, fordította: Prém József. Rendező: Márkus László. Hoyer Rátkai Erfflingen báróné Forrai Rafaela leányai T. Halmi Thea Mészáros Erfflingen báró Szirmai Bró emann Lipót Vágó Béla Fred Csorlos Sperner gróf Törzs Jenő Gröling, c. own Z. Molnár Strössel, enekes Boros Bollmann dr. Garas Sonja, iróné Hajós M. Dubellay Paula Zala K. Óra, enekesné Harmos Arthur, barátja Vándori Gottlieb Csizsér Piatall leány Ványi Öreg ur Dezső  
Kezdete fél 8 óraker.

## Király Színház.

**Varázskeringő.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsch, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzerzte Strauss Oszkár. XIII. Joakkim Németh Heléna, a leánya Petrás Lothar Papir Niki Ráthonyi Gusztó, a barátja Csapó Vendolin Szabó Sigisrauné Sáfány Friderike Öry Steingruber Franci Ötyös Inas Palotal Tünde Mezei Hableány Lonzay Demeter Némegy Pista Abonyi  
Kezdete fél 8 óraker.

## Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.  
Telefon 93-16.  
5 szinpadí tréfa.  
24 mulattató művészi magánszám.  
3 kaczagató kis bohózat.  
Szerzők: Szomaházy, Heltai, Molnár.  
Szerelőik: Medgyaszay Vilma, Vörös II., Keleti Julia, Poór Lili, Nyárai, Barsony, Kabók, Boros.  
Kezdete 9 óraker.

## FOLIES CAPRICE

Revay-utca 18.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott  
10 Uhr! LEANYNEZŐBEN. Bohózat. Irta Satyr. 11 Uhr! „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), bargefellt vom ganzen Personal der Folies Caprice. In Scene gefetzt v. Balletmeister Issig Geiger u. Alexander Rott.  
11 Uhr! ALEXAND. TREBITSCH mit seinen neuen Soli. Zum Schluss! „Ländliche Unschuld.“ Stoffe von Satyr.  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.  
Im 1. Stof Casino de Paris, jeden Abend um 1/2 12 Uhr Auftreten französischer, englischer Spezialitäten.

Montag, den 13. Januar 1908, Abends 1/2 8 Uhr  
im Royal-Saal  
Konzert des Violinvirtuosen  
ALEXANDY

## RITCHIE

u. Mitwirkung des russischen Pianisten Vladimir Cernikoff.  
Karten in der Musikalien- und Klavierhandlung „Harmonia“ (IV., Váci-utca 20) zu haben.

## Etablissement Tátra Mulató.

Király-utca 77.  
Direktion: Louise Wabitsch u. Jacques Grüner  
Schönstes Familien-Variété der Hauptstadt.  
Bis 10 Uhr Bunter Theil  
dann  
Cabaret International  
Conférencier: Frä. Sonja Norman.  
Am Flügel: Leopold Fuchs.  
Logen. Reservierte Plätze.  
Telephon 15-10.

## Geschäfts-Eröffnung!

Auf vielseitigen Wunsch und zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden eröffnen wir am  
Váci-körút Nr. 27  
eine Niederlage sämtlicher Artikel für elektr. Montage in Stark- und Schwachstrom und halten wir ein reichhaltiges Lager in allen Gattungen von Glühlampen, Wollframplampen, Neonlampen, Telephone, Motore, elektr. Heiz- u. Kochapparate, Ventilatoren, Messinstrumenten, Porzellanen etc.  
**FRISCHFELD & ERDÖDI,**  
technisches Bureau und Ingenieurs-Unternehmen.  
Népszínház-utca 22. sz.  
Bureau-Telephon 99-63. Niederlage-Telephon 103-84

## Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

In einer zweitgrößten Stadt Steiermarks ist ein  
familienhilber billig zu haben. Uebernahme per Januar 1908. Anfragen unter Chiffre „Januar 3871“ befördert Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstät 2.

## Brennholz-Oberliefer. Kohle

I. und II. Marken für Hausbrand und Industriezwecke per prompt als auch auf Jahreslieferung hat abzugeben  
Wilhelm Sobel, Bielitz, östr.-Schles.  
Prima Referenzen zur Verfügung.

## Jagdgewehre

Revolver, Fechtrequisiten, Turngeräthe, russ. Galoschen liefert billigst  
Seffer Anta'  
Sportger., Netze- u. Seilerwaaren-Erzeugung  
Budapest, IV., Karlsplatz, Geschäftslokale 12, Central Stadthausgebäude.  
Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis.

## Wäsche eigener Erzeugung

für Damen, Herren und Kinder.  
Ausstattungen für Neugeborene in bester Qualität sehr billig zu haben.  
Uajda Mór  
Budapest, Deák Ferencz-utca 21.

## Az Ujságkiadó Tisztviselők Egyesülete

f. 6. január 18-án este 8 óraker  
rendes közgyűlést tart  
a VI. ker. függetlenségi és 48-as kör disztermében (VI., Andrássy-ut 67. sz., bejárat Vörösmarty-utca 35. szám).  
**NAPIREND:**  
1. Elnöki megnyitó.  
2. A zárószámadás bemutatása és a felmentvény megadása.  
3. A tisztikar (2 alelnök, 1 titkár, 12 igazgatósági tag, 1 igazgatósági póttag, 3 felügyelőbizottsági tag, 1 felügyelőbizottsági póttag, 1 jogtanácsos és 1 jegyző) megválasztása.  
4. A jegyző tiszteletdíjának megállapítása.  
5. Esetleges indítványok.  
Az alapszabályok értelmében szavazati joggal csak az a tag bír, aki 3 havi tagdíjat meghaladó hátralékban nincsen.  
Bródy József alelnök Sümegi Vilmos alelnök  
Vadnai Henrik titkár.

## Moderne Luster

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.  
**HEINRICH STERN**  
VI., Ó-UTCA Nr. 19.  
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds. Gegründet 1897. Gegründet 1897. Telefon 76-87 szám.

## Jugend und Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende  
**Leichner's Fettpuder**  
Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder, deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik  
L. Leichner, Lieferant der BERLIN. Kgl. Theater. Schützenstrasse 31.  
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
Heute und allabendlich:  
**Menetkel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck**  
und das Besenprogramm.  
Beginn 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapesti CABARET** Teréz - körút 23. Telephon 52-88.  
**JANUÁRI UJ MŰSOR JANUÁRI UJ MŰSOR**  
Fellépnek: Négy szindarab Fellépnek: László Rózi Négy tréfa Nagy Endre Ferenczykároly Négy tréfa Fábriankornélia Balogh Böske 25 Cabaret-szám Képi Jolán Huszár, Sajó, Gabányi, Mahr, Kövály.  
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut; Zipsernél, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál.

Elismert elsőrendű minőségű és a legkittünőbb szabású férfi és női fehérneműek, kelengyék, valamint vászonneműek, terítékek, damasztárak előnyös, szabott árban beszerezhetők

**Frisch Ignác**  
cs. és kir. szab. fehérnemű-készítőnél.  
Budapest, Rákóczi-ut 50. szám.

Jó munkáért, kitünő szabásért és versenyképességért állami éremmel kitüntetve.  
A most megjelent „modern“ katalógus és anyagmintákat ingyen küldöm.

## Das Haupt der spanischen Banditen.

Madrid, im Januar.

El Bivillo, der berühmte spanische Banditenführer, der Abgott des andalusischen Landvolkes, ist verhaftet. In Buenos-Aires hat man ihn festgenommen, auf dringendes Verlangen der spanischen Regierung. Eine der abenteuerlichsten Gestalten des modernen Spaniens wird damit vor den Schranken des Gerichtes erscheinen, ein Mann, dessen kühne Handstreich und dessen oft bewiesener Edelmut gegen die Armen um seinen Namen einen Zauber wilder Romantik geworden. Jahrelang hatten die Behörden gezaudert, dem populären Banditen zu Leibe zu gehen. Jahrelang dann umsonst versucht, ihn zu überlisten und zu fangen. Ueber ganz Andalusien hin zog sich das vielmaschige Netz von geheimen Bundesgenossen; in der Disziplinierung und Erziehung seiner Helfer hat Bivillo sein außerordentliches Organisationstalent erprobt, und als Oberhaupt dieser Schaar konnte er allen Anstrengungen der spanischen Gendarmerie spotten. Sein Einfluß schien ohne Schranken. In seinem „Komptoir“, einer schwer zugänglichen, zerklüfteten Felsöhle in der Nähe der alten Stadt Estreña, besuchten ihn Hunderte von Hilfsjünglingen, und dessen Sache ihm würdig schien, der konnte auf die geheime Macht Bivillo's bauen. Gemeinderathskandidaten, ja selbst Parlamentsanwärter, die sich Bivillo's Sympathie erworben, konnten ruhig dem Wahltag entgegensehen; seine Beliebtheit im Volke trug auch ihre Sache. So nahm er indirekt an allen gemeindepolitischen Geschäften entscheidenden Antheil, und machte darüber, daß die Gemeindeväter ihr Amt nicht mißbrauchten.

Da sein Einfluß in dieser Richtung nur günstig war, ließ die ländliche Polizei ihn gern gewähren, und mehr als einmal erschien der berühmte Bandit, auf dessen Kopf die Regierung in Madrid einen hohen Preis gesetzt hatte, ungehindert bei Volksfesten. So energisch er auch dem Gelbbeutel reicher Reisender mißspielte, die Armen waren immer vor ihm sicher, ja noch mehr, in ihm fanden sie stets einen freigebigen Freund und Helfer. Seine Frau und seine beiden schönen Töchter bewohnten lange Jahre in Cordova ein prachtvolles Haus, konnten sich Wagen und Pferde halten, trieben mit Leidenschaft musikalische Studien und galten allgemein als verständnisvolle Kunstfreunde. Ihr Haus barg eine Galerie erlesener Gemälde und eine reiche Bibliothek. Allmonatlich erschien ein reitender Bote und überbrachte der Familie Geld und Nachrichten von Bivillo, der „draußen“ sein dramatisches Abenteuerleben führte. Einer seiner berühmtesten Handstreich war die Ueberumpelung des Städtchens Cahalla. Um Mitternacht drangen seine Leute in die Stadt; er selbst leitete, gleich einem Feldherrn, von einem benachbarten Hügel die Operationen. Damals ward eine große Strafexpedition gegen ihn ausgesendet, und nach hartem Kampfe ward Bivillo auch festgenommen. Tags darauf entwich er auf bis heute noch unaufgeklärte Weise aus seiner Zelle. Wenn der berühmte Bandit verurtheilt wird, so wird die Verhandlung zweifellos eine der sensationellsten der spanischen Kriminalgeschichten werden. Aber seine treuen Andalusier schwören schon heute, daß es gar nicht zu einem Urtheile kommen wird, denn sie zweifeln nicht daran, daß es Bivillo gelingen wird, auch diesmal seinen Wächtern ein Schnippen zu schlagen.

## Allerlei.

(Vom Neujahrsempfang am römischen Hof.)

Man berichtet aus Rom vom 5. d.: Beim Neujahrsempfang redete König Victor Emanuel auch mit dem General der Carabinieri, und dabei entspann sich folgendes erbauliche Gespräch:

König: „Welche Nachrichten hat man über die Ermordung des Ingenieurs Arvede?“

General: „Man verfolgt einige Spuren...“

König: „Es scheint absolut unmöglich, daß auf der Eisenbahn und unter so ungewöhnlichen Umständen ein Mord begangen werden konnte und daß man bis heute noch nichts vom Thäter weiß. Bei der Entdeckung des Verbrechens hat man in Foligno nicht seine Pflicht gethan. Noch immer tappt man im Dunkeln. Das ist beklagenswerth.“

General (schweigt).

König: „Und was ist's mit der Cyplojon in der Börse in Rom?“

General: „Es scheint, daß es sich um eine Entweichung von Gas handelt, Majestät.“

König: „Scheint! Scheint! Heute müßte die Ursache schon bekannt sein.“

General: „Die Polizei ist mit den Nachforschungen beauftragt.“

König: „Polizei oder Carabinieri — das gilt sich gleich. Alles müßte heute schon bekannt sein.“

General (schweigt).

König (begütigend): „Alles das habe ich nicht für Sie gesagt. Ich spreche im Allgemeinen. Versteht sich.“

(Der König und die Haushälterin.) Folgende Anekdote von König Eduard wird in einer Londoner

14]

## Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Solomon Mikschák. —  
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Bubenyik zuckt abermals die Achseln, als er erwiderte:

— Die Hand ist Ihnen dabei gottlob nicht heruntergefallen.

— Das wohl nicht, sagte der Baron bedeutend ruhiger, was Malinka in nicht geringes Erstaunen setzte; aber vom Lohn werde ich Dir zwanzig Kreuzer abziehen.

— Die ich mir beim gnädigen Herrn Baron schon doppelt einbringen werde, ohne daß Sie es gar merken.

— Ich werde Dir schon auf die Hände schauen, Hallunke Du. Wo hast Du bis jetzt herumgelungert?

— Die Eisgrube mache ich fertig im Garten unten, bei den Lindenbäumen.

— Habe ich Dich geheizen, eine herzustellen? Kopereczky stampfte zornig mit dem Fuße auf. Wie kannst Du etwas ohne meine Erlaubniß unternehmen?

— Herr Baron haben erwähnt, es wäre gut, eine Eisgrube zu haben.

— Stimmt, aber die Kosten habe ich dafür nicht bewilligt.

— Sie hat ja keinen Kreuzer gekostet.

— Die Bauern haben sie wohl gratis gegraben? zürnte der Baron und geriet wieder in solche Wuth, daß er mit den Zähnen knirschte.

— Ich sage ja nicht, daß sie es gratis thaten, denn...

— Nun siehst Du, verwünschter Hund!

— ... denn sie zahlten noch mir, damit ich es ihnen erlaube.

— Bubenyik, Du bist wohl betrunken, denn Du redest irre...

Nun berichtete Jener, daß er — Bubenyik — durch die Beschließerin unter den Bauern das alte Märchen verbreiten ließ, wonach an einer gewissen Stelle des Gartens Schätze vergraben seien, die Balthasar Kopereczky dort verborgen habe, als er vor den Türken fliehen mußte. Darauf seien die Bauern zu ihm gekommen und hätten ihm eine hübsche Summe Geldes versprochen, wenn er ihnen gestattete, an der bewussten Stelle im Garten zu graben, ohne daß es sein Gebieter erfahre, und nach langem Zögern — man mußte doch den Schein wahren — gestattete es Bubenyik gnädigst. So entstand vergangene Nacht die große Eisgrube, während im Schlosse und im Dorfe Alles schlief.

Kopereczky hielt sich die Seiten vor Lachen; er vergaß mit einemale alle Verdrießlichkeiten und jauchzte fast vor Freude:

— Bubenyik, Bubenyik, ich möchte Dich fast küssen, Du ausgepichter Schuft, Du! Doch plötzlich

wurde seine Miene wieder ernst und er fügte hinzu: Wenn Du ein so schlauer Bursche bist, mein Sohn, so werde ich Dir jetzt eine Frage vorlegen. Ich muß meinem Schwiegervater zweitausend Gulden schicken, und zwar schon morgen; ich selbst benötige den gleichen Betrag für meine Installation. Nun schaffe Rath, woher wir dieses Geld nehmen sollen.

Bubenyik dachte angestrengt nach, machte auch einige Vorschläge, die aber nicht den Beifall seines Gebieters fanden, und sagte schließlich:

— Dann bleibt eben nichts Anderes übrig, als die Haubenhüterinnen zu versammeln.

Kopereczky ließ bei diesen Worten ein Zischen vernehmen, als wäre er von einer Schlange gebissen worden.

— Die Haubenhüterinnen? stotterte er und seine Augen drohten vor Entsetzen aus ihren Augen zu treten. Nein, nein, Bubenyik, auf daß dieser bittere Kelch an mir vorüberziehe. Ich habe so empfindsame Nerven und ertrage es nicht, wenn ich Weiber weinen höre...

— Ich wüßte aber kein anderes Mittel...

Wie ein wildes Thier rannte Kopereczky eine Weile im Zimmer auf und nieder, bis er mit einem Male stehen blieb und dumpfen, resignirten Tones sprach:

— Also in Gottes Namen, Bubenyik; aber trachte, daß mir die Sache nicht gar zu schwer gemacht wird oder ich nicht umgebracht werde!

6.

Malinka erkannte sofort, daß sich hier seltsame Dinge vorbereiteten. In seiner Phantasie nahm diese geheimnißvoll scheinende Art der Gelddeschaffung eine ganz eigenartige Färbung an; er merkte, daß jetzt ein Verbrechen, jedenfalls aber etwas Schreckliches in die Wege geleitet werden sollte. Wenn er wenigstens gewußt hätte, was für Bewandniß es mit den Haubenhüterinnen habe!

Und doch war die Sache einfach genug. Noch aus der Zeit der Anjou-Könige besaß die Familie Kopereczky eine Haube, die angeblich eine der Urachsen des vornehmen Geschlechts vom König Karl Robert als Geschenk erhalten haben sollte, als sie dessen kleinen Sohn Ludwig über das Taufbecken hielt, was einer großen Auszeichnung gleich zu erachten war. Diese Haube, die zwar gänzlich aus der Mode, aber noch heute auf Schloß Krapez eifersüchtig in einem mit drei Schlössern versehenen eisernen Spind, im sogenannten „blauen Zimmer“ verwahrt wurde, war an dem Tage, da jene denkwürdige Laufe stattfand, mit zwanzig der herrlichsten, rabenschwarzen, orientalischen Perlen geschmückt gewesen, die im Hinblick darauf, daß sie die „letzte Zusucht“ der Familie bildeten, im Laufe der Jahrhunderte leider so stark zusammengehmolzen, daß nur mehr sechs Stück davon vorhanden waren. Als nun die Mutter unseres Israel im Sterben lag — sie überlebte nur um ein Jahr ihren

Gatten — machte sie ein Testament, wie es nur Frauen zu erfinden vermögen. Sie ließ ein mit drei Schlössern versehenes eisernes Spind anfertigen und verfügte, daß ihre Nachkommen nur im Falle der äußersten Noth zu den Perlen der Familienhaube greifen dürften, deren jede einen hohen Werth repräsentirte. Damit ihrer Verfügung aber auch Folge geleistet werde, ernannte sie zwei Haubenhüterinnen in den Personen ihrer vertrauten Beschließerin Marzella Muinyánky und einer verarmten Verwandten, der Witwe des Manenritmeisters David Kopereczky geborenen Agnes Kopereczky. Für dieses Amt bezogen die beiden Frauen ein Jahresgehalt von je zweihundert Gulden von den Erben, so lange noch eine der Perlen vorhanden war. Mit der letzten Perle nimmt auch das Amt ein Ende. Sollten dagegen die Hüterinnen abberufen werden, noch bevor alle Perlen erschöpft sind, so solle jede von ihnen eine Rechtsnachfolgerin ernennen dürfen, mit den gleichen Pflichten, Rechten und Bezahlung. Daß diese Bestimmungen getreulich eingehalten werden würden, ließ sie die zwei Frauen an ihrem Sterbelager eidlich erhärten und legte ihnen gleichzeitig dringend ans Herz, die Perlen nur in dem Falle verkaufen oder verpfänden zu lassen, wenn sich das betreffende Familienoberhaupt absolut nicht mehr anders helfen könne. Dann vertheilte sie die drei Schlüssel unter ihnen: ihr Sohn Israel einen und die beiden Haubenhüterinnen gleichfalls je einen.

Da das eiserne Spind unter solchen Umständen nur in dem Falle geöffnet werden konnte, wenn alle drei Schlüsselhaber eines Willens waren, und da zur Zeit unserer Geschichte die berühmte Haube nur mehr vier Perlen aufzuweisen hatten — zwei davon waren schon unter Israel verpfändet worden, als er nämlich sein Schloß restauriren ließ — so war das von Bubenyik empfohlene Mittel der Gelddeschaffung mit sehr bedeutenden Schwierigkeiten verbunden. Der Baron wußte das und darum erfasste ihn panischer Schrecken. Die beiden Haubenhüterinnen waren nämlich ganz ausgezeichnet für ihr Amt geeignet. Merkten oder hörten sie, daß der Baron in Geldverlegenheit sei, so verschwanden sie sofort, als hätte sie die Erde verschlungen; sie reisten zu Verwandten oder wußten sich sonstwie unsichtbar zu machen, als hätten sie es von einer Hexe des Mittelalters gelernt. Brachte man sie aber theils mit List, theils mit Gewalt glücklich zum Vorschein, so konnte man erst recht nichts mit ihnen anfangen, denn es ging dann ein Jammer, Heulen und Klagen an, daß Jedem die Haare zu Berge standen, der das hören mußte. Wie denn erst dem Baron, der in Wirklichkeit ein gutes Herz besaß und, um die beiden Frauen nicht übermäßig zu kränken, regelmäßig von seinem Vorhaben abließ, so oft er in der Bedrängniß zu diesem letzten Mittel greifen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenschrift erzählt: Der König hat auch nach seiner Thronbesteigung die Gewohnheit beibehalten, bei seinen Freunden persönlich vorzusprechen, und wenn er in dem Buckingham-Palast residirt, führt er täglich mehrere solcher Besuche aus. Größere Entfernungen werden natürlich im Automobil zurückgelegt, aber wenn der Weg kurz ist, dann geht der Monarch gewöhnlich zu Fuß. In den meisten Fällen meldet er sich vorher an, das heißt am Vormittag wird ein königlicher Lakai herumgeschickt, der den betreffenden Familien ankündigt, daß der König um die und die Zeit des Tages vorzusprechen beabsichtigt. Manchmal kommt es aber natürlich auch vor, daß der König ohne vorherige Anmeldeung in einem Hause vorpricht, an welchem ihn sein Weg zufällig vorbeiführt. Einmal traf der Herrscher weder den Herrn noch die Dame des Hauses an. Die Haushälterin öffnete die Thür, der fremde Herr kam ihr, wie sie später gestand, einigermaßen „bekannt“ vor, aber sie wußte, wer er war. Sie erklärte, daß die Herrschaften ausgegangen seien und es unbestimmt sei, wann sie zurückkehren würden. Dann sagte der König, er würde gern für einen Augenblick hereinkommen und eine Note für den Hausherrn schreiben. Darauf wurde er nach seiner Karte gefragt, und als er sagte, er habe keine bei sich, schloß die alte Haushälterin die Thür mit dem Bemerkten, daß sie ihn dann auch nicht hereinlassen könne. Der König lachte herzlich und ging von dannen. Erst nach einigen Tagen erfuhr der betreffende Herr, wer der fremde Herr war, der bei ihm vorsprach, und als die Haushälterin zur Rede gestellt wurde, erklärte sie, es sei ihr verdächtig vorgekommen, daß der Herr keine Karte bei sich gehabt habe und da hätte sie ihn unmöglich ins Zimmer führen können.

**(Den Dank, Dame, begehr' ich nicht.)** Gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts — so lesen wir in einem jetzt erschienenen französischen Memoirenwerk — lernte ein reicher junger Engländer, Herr Bootle, auf seiner Reise durch Italien in Rom eine junge Landsmännin kennen, eine Miß Taylor. Sie war arm, aber sehr hübsch, und sie gefiel ihm so, daß er ihr Herz und Hand antrug; sie nahm seine Werbung an und der Tag der Hochzeit wurde festgesetzt. Das Brautpaar nahm kurz

vorher an einem Diner theil, das ein in Rom weilender Lord gab. Man sprach bei Tisch davon, daß Jemand an demselben Morgen vom Thürmknopf der Peterskirche aus die Leiter erklimmen hatte, die dort von außen zum Kreuz der Kuppel hinaufführt. Herr Bootle äußerte, er könne ein solches Unternehmen nicht wagen, da er an Schwindelanfällen leide; nichts in der Welt könnte ihn zu einem solchen Wagniß bestimmen. „Nichts in der Welt?“ sagte Miß Taylor. — „Wirklich nicht“, antwortete er. — „Auch nicht, wenn ich Sie bäte.“ — „Sie würden mich nicht um etwas bitten, was mir, wie ich offen bekenne, widerstrebt.“ — „Verzeihen Sie mir, aber nun bitte ich Sie dringend darum, ja, ich stelle, wenn das nöthig ist, die Forderung.“ Herr Bootle wollte anfangs das Verlangen seiner Braut als einen Scherz auffassen und ablehnen, aber sie bestand darauf, trotzdem, daß auch der Gastgeber dagegen sprach. Endlich willigte Herr Bootle ein. Zwei Tage darauf versammelte sich die ganze Tischgesellschaft auf dem Platz vor der Peterskirche und war Zeuge, wie Herr Bootle den Aufstieg und Abstieg in der Höhe glücklich vollführte. Als er unten auf dem Platz wieder ankam, trat ihm die Braut wie im Triumph entgegen und hielt ihm ihre Hand hin. Er drückte einen Kuß darauf und sagte: „Miß Taylor, ich habe der Laune einer reizenden Dame nachgegeben. Erlauben Sie mir nun, daß ich Ihnen dafür einen Rath ertheile: liegt Ihnen daran, Ihre Macht zu behalten, so mißbrauchen Sie sie niemals. Ich wünsche Ihnen alles erdenkliche Glück und verabschiede mich hiemit von Ihnen.“ Damit bestieg er einen Reijewagen, den er sich vorher bestellt hatte und der bereits auf dem Platze wartete, und verließ sie zur selbigen Stunde.

**(Ein geheimnißvoller Maskenball.)** Aus London wird berichtet: In der Nähe von Bromley hat vor kurzem ein merkwürdiger Maskenball stattgefunden. Angegebene Bewohner des Vororts erhielten in der letzten Woche anonyme Einladungen zu einem Maskenball. Die Gäste wurden aufgefordert, zu einer bestimmten Zeit an der Eisenbahnstation Shortland zu sein, wo Wagen zu ihrem Empfange bereitstehen würden. Die meisten Eingeladenen fanden sich wirklich ein, bestiegen

die Wagen und kamen nach einer Fahrt von drei Meilen in der Nähe des Ausgangspunktes wieder an, wo sie zum Staunen eines selbsteingeladenen Ehepaares vor dessen Landhaus hielten. Die überraschten Hausbewohner gingen auf den Scherz ein und arrangirten sofort einen Maskenball. Dieser schloß mit einem vorzüglichen Abendessen, das ebenfalls auf geheimnißvolle Weise in einem großen Wagen zur Stelle gebracht wurde. Auch ein Orchester hatte sich pünktlich eingestellt. Keiner der Theiligten weiß bis heute, wer den geheimnißvollen Maskenball arrangirt hat.

**(Eine Reise der Czarin an die Riviera.)** Dem „Echo de Paris“ wird aus Cannes gemeldet, daß eine sich dort aufhaltende hohe Persönlichkeit mitgetheilt habe, die Kaiserin von Rußland sei geneigt, dem Rathe ihrer Aerzte Folge zu leisten und mit ihren Kindern sobald ihr Zustand ihr das Reisen erlaubt, an die Riviera, wahrscheinlich nach Cannes, zu kommen und dort einen vierwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen.

**(Amerikanischer Humor.)** (K i n d e r u n d.) Auf zwei kleine Schwestern im Alter von sieben und neun Jahren, die von den Eltern in den „Dhello“ mitgenommen worden waren, machte die Sterbende großen Eindruck, und Lucy sagte zu der Schwester: „Ich möchte wohl wissen, ob die jeden Abend eine Dame tödten.“ „Natürlich nicht“, erwiderte die Angeredete atklug, „das wäre doch auf die Dauer viel zu theuer.“ — (D a s m a g i c h n i c h t.) Eine amerikanische Dame, die einen chinesischen Koch hatte, war jeden Morgen in heller Verzweiflung über den Mann, da er nur mit lautem Klöpfen und Pochen aus dem Schlaf geweckt werden konnte. Um seiner Unpünktlichkeit aufzuhelfen, kaufte sie eine Weckuhr, stellte sie ein und machte sie dem Koch zum Geschenk. Dieser war tief gerührt und wußte sich vor Dankbarkeit über den Großmuth nicht zu fassen. Wie erkaunt war daher die Dame, als Same am nächsten Morgen beim Frühstück erschien, ihr die Uhr mit einer Verbeugung zurückgab und dazu bemerkte: „Das Uhr nicht ich mag — w e c k t m i c h a u f.“

14]

## Die Widersacher.

— Roman von Georges Dhnet. —  
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Noch am nämlichen Abend, als sich Reginald mit einem Strauß herrlicher Blumen einfand, wurde er von der Abreise Rosa's in Kenntniß gesetzt. Er nahm die Nachricht mit seinem gewohnten Phlegma auf und fragte das junge Mädchen, wohin sie gehe aber mit so zerstreuter Miene, daß Frau Hertelin und Genevieve ganz entzückt waren. Sie sahen, daß dem Amerikaner absolut nichts daran gelegen sei, ob Rosa in Paris weilte oder nicht; auch Hertelin würde ihm nicht fehlen, wenn er nur seine reizende Braut jeden Tag sehen konnte.

— Liebes Kind, sagte die sorgende Mutter zu ihrer Jüngerin; er denkt ausschließlich nur an Dich. Die ganze Welt ist ihm gleichgiltig. Den Mann hältst Du fest wie mit Eisenketten, dafür verbürge ich mich!

So wurden denn der Abreise von Vater und Tochter keine weiteren Hindernisse in den Weg gelegt. Hertelin hatte von seinem Chef einen Monat Urlaub verlangt und erhalten, und froh, ein wenig aus der gewohnten Umgebung herauszukommen, entzückt von dem kleinen Ausfluge, trat er mit Rosa die Reise an mit der freudigen Hast eines Schuljungen. Sie fuhr in einem Zuge nach Florenz. Auf der Fahrt kauften sie an größeren Stationen Ansichtskarten, die sie als Marksteine ihrer Reise gewissenhaft nachhause schickten. Von Dijon aus trug das Grabdenkmal der Herzoge von Burgund die Grüße in die Heimath, von Culoz meldete der Mont Blanc die bevorstehende Ankunft in Italien und von Mailand aus wurde der Dom mit herzlichen Küßen an Frau Hertelin abgeschickt.

Inzwischen hatten Genevieve und Frau Hertelin, sich selbst überlassen, ihren triumphirenden Einzug als Eroberinnen im Salon der Frau Brown gehalten und der ganzen amerikanischen Kolonie Gelegenheit geboten, die unerwartete Wahl Reginald's gutschmecken. Froh, der gefährlichen Nähe Rosa's entzückt zu sein, deren Talent durch die im großen Saal des Hauses ausgestellten Bilder der Mrs. Brown und ihres Enkels nothwendig zur Bewunderung hinreißten und somit einen Theil der Aufmerksamkeit auf sich lenken mußte, konnten Mutter und Tochter nunmehr ihre Vorzüge voll spielen lassen und sich reichlich für die vielen Jahre der Entbehrungen entschädigen. Sie hatten mit ihrem Stolze so lange zurückhalten müssen, daß sich diese Eigenschaft übermäßig in ihnen aufspeichern konnte und sie nunmehr hochmüthig erscheinen mußten. Neben der Schlichtheit der Mrs. Brown übte die vornehme Miene der Frau Hertelin und ihrer Tochter Genevieve eine Wirkung, über die nur

sie allein sich nicht im Klaren waren. Julius Harvey, der bekannte Duckmäuser, sagte zu Cantor:

— Ich hatte gedacht, Reginald heirathe die Tochter einfacher, nicht übermäßig reicher Spießbürger. Doch wenn ich nach der Haltung der beiden Damen urtheile, so gehören sie der vornehmsten Aristokratie an, denn sie behandeln uns sehr von oben herab und mit einer ganz einzigen Geringschätzung.

— Ja, Sie kennen die andere Tochter, Fräulein Rosa, die Malerin, nicht, erwiderte Cantor. Die ist geradezu bewunderungswürdig.

— Die ich hier sehe, ist auch Malerin, nur bemalt sie keine Leinwand, sondern ihr Gesicht...

— Was nicht ausschließt, daß sie schön ist.

— Aber schon ein wenig verblüht. Würden Sie, Cantor, diese Blondine mit ihren Ansprüchen und einer Mutter behaftet, die mit ihrer Nase die Decke einstößt, vielleicht heirathen wollen?

— Es ist nicht von mir die Rede, Harvey. Mir ist es nur um Bilder zu thun.

— Auch Reginald war es nur um Bilder zu thun, Sie sehen aber, wie weit es mit ihm dabei gekommen ist!

— Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß die Vorliebe für Meisterwerke der Malerei zu Thorheiten verleitet?

— Thorheiten! Das ist das richtige Wort, und Sie haben es zuerst ausgesprochen! rief Harvey aus. Jawohl, unser Freund begeht eine Thorheit.

— Aber scheinbar mit größtem Vergnügen. Er ist so verliebt, daß er nichts hört und sieht, was sich nicht auf seine Angebetete bezieht. Cantor schwieg einen Moment, dann fügte er hinzu: Ich begreife Reginald nicht, daß er sich nicht für die Malerin entscheidet, da er freie Wahl zwischen den beiden Damen hatte. Fräulein Rosa ist eine Künstlerin ersten Ranges, und es ist immerhin etwas, der Gatte einer Frau zu sein, die ein solches Talent besitzt. Sehen Sie sich nur einmal das Bild der Mrs. Brown an, Julius, wenn Sie ein Meisterwerk genießen wollen... Fräulein Hertelin hat mir versprochen, nach Reginald's Porträt das meinige zu malen...

— Wo soll sie das, da sie doch fort ist? fragte Harvey. Nebenbei bemerkt, eine recht seltsame Geschichte, daß Vater und Schwester in einem Moment verschwinden, da eine so lebhaft besprochene Heirath stattfindet... Steckt da nicht irgend ein Geheimniß dahinter?

— Nicht die Spur eines solchen. Fräulein Hertelin weiß mit ihrem Vater in Florenz, Reginald erhielt heute einen Brief von ihr nebst einer kleinen Skizze des Ponte Vecchio, im Morgenlicht ausgeführt, eine wahre Perle, sage ich Ihnen, ein Kleinod! Der graue Arno, die Brücke mit ihren Bögen und Läden, als Hintergrund ein lichtblauer

Himmel, ein Stückchen Quai dazu... Das Ganze fast nichts ein paar Pinselstriche in Pastellmanier, leicht hingeworfen und doch so köstlich, daß man auf die Knie davor sinken müßte... Ich gedenke selbst nach Florenz zu gehen, um mit Herrn und Fräulein Hertelin zusammenzutreffen... und die Museen in ihrer Gesellschaft zu durchstreifen... Ich stelle es mir als ein seltenes Vergnügen vor, die unvergänglichen schönen Werke der italienischen Meister in Begleitung einer Künstlerin zu besichtigen, die Gleiches zu schaffen vermag und Kommentare dazu in aller Einfachheit, ohne jede Pose, im Vorübergehen, im Reijelleide, so zwischen Frühstück und Mittagessen liefern und die verborgenen Schönheiten ins rechte Licht setzen kann!

— Hören Sie, Cantor, Sie scheinen in die Leinwandbemalende Schwester ebenso verschossen zu sein wie Reginald in die andere, die sich bemalt... Gedenken Sie vielleicht auch zu heirathen?

— Julius, Sie scherzen wohl? sprach der Bilderliebhaber ein wenig verwirrt. Ich bin nicht so eingebildet, um mir zu denken, daß Fräulein Hertelin mir solche Gunst zu erweisen geneigt wäre. Ich denke vielmehr, daß sie vor allen Dingen ihre Unabhängigkeit zu wahren wünscht. Sie ist so einfach und anspruchslos, daß ihre Bedürfnisse nicht groß sein können, und hat schon bis jetzt mehr Geld erworben, als sie jemals benötigten wird... Nein, eine Frau wie sie denkt nur an ihre Kunst... Und trotzdem...

— Nun? Trotzdem — was?

— Julius, können Sie schweigen? Ja, Sie werden schweigen, denn Sie sind der Familie Brown zu sehr ergeben, als daß Sie plaudern würden... Nun denn, ich hätte geschworen, daß Fräulein Rosa Hertelin unseren lieben Reginald mit besonderer Auszeichnung behandelte... Es schien mir, als wäre er ganz nach ihrem Geschmacke gewesen... Was dagegen ihn anbelangt, so bin ich überzeugt, daß er nichts davon gemerkt hat...

— Wenn dem so ist, so glaube ich, daß er blindlings an seinem Glück vorüberstrauchelte und im Begriffe ist, eine kolossale Dummheit zu begehen. Ich, den man gewöhnlich als Duckmäuser bezeichnet, weil ich über Dinge und Menschen spotte, ohne eine Miene dabei zu verziehen, ich sage Ihnen, daß diese zwei Damen, die hier soviel Platz einnehmen, nur an Reginald's Geld, nicht aber an Reginald selbst denken... Ich möchte den Damen aber den Rath geben, ihr Spiel ja sorgsam zu verhüllen, denn ich kenne unseren Freund und weiß, daß er, wenn er etwas merken sollte, der Geschichte unmaßsichtlich ein Ende bereiten würde... Reginald ist ein Brown und der Geschäftsmann kann jeden Augenblick zum Durchbruch kommen!

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

**Die „Kleinen Anzeigen“** werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Waldnerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Ziffern:

- I. Bezirk:** Pestung 2: Ludwig Polak, Traut. Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- II. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- III. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- IV. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- V. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- VI. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- VII. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- VIII. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- IX. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.
- X. Bezirk:** Hauptgasse 2: Ludwig Polak, Buchhandlung.

**Wirthschafterin.** Für einen kleinen Haushalt wird eine tüchtige, sparsame, ehrliche, arbeitssame Frau gesucht. Anträge unter „Heim 281“ an die Expedition. 94281

**Unterfertigte benötigten einen bilanzfähigen Buchhalter,** welcher die ungarische, deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, guter Korrespondent und mehrjährige Praxis als selbstständiger Buchhalter und Korrespondent besitzt. Respektanten wollen ihre Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Schreier u. Gilman, Spiritusgroßhändler in Pest, Hauptgasse 2, einreichen. Acceptirt werden sofort die Stelle angetreten. 32046

**Größtes Sägewerk** in Siebenbürgen sucht ledigen jungen Mann, der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, stenographieren und maschinenschriften kann, schöne Handschrift besitzt, und bei den Buchhaltungsarbeiten theilweise bewandert ist. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter „Meteor 37“ an die Exp. 32061

**Geizig!** Postenlos, ohne Einkommen zu sein, ist traurig, oft beschämend. Glauben Sie aber, die Schuld liegt an Ihnen selbst. Wer arbeiten will, der kann, der wird, der muß verdienen! Schreiben Sie mir sofort und Sie werden mir dankbar sein. Keine Lüge, keine Versicherung, sondern ein durchaus vornehmer Beruf, der zweifellos der Kultur des Vaterlandes seine Dienste weicht. Herren, die intelligent, postenlos oder aufgrund vergangener Kaufleute, gewesene Offiziere, pensionirte oder verunglückte Beamte, wollen sofort ausführliche Offerte schreiben unter Chiffre „Bornehermer, hoher und ehrlicher Verdienst“ an Györi & Nagy, Annoncenexp., Magyar-utca 8. 32069

**Braunwein-Manipulant** Erstklassige Braunwein- und Liqueur-Firma der Provinz sucht tüchtigen Braunwein-Manipulanten, der auch die Liqueurfabrikation gründlich versteht und vollkommen selbstständig manipulieren kann. Es wird nur auf prima Kraftressort und mögen solche Herren ihr ausführliches Offert unter „2000“ an die Expedition senden. 32055

**Als Stütze** der Hausfrau suche eine Dame in mittleren Jahren, die perfekt ungarisch und deutsch versteht, nach Rumänien zu einer Familie von zwei Personen Vorstellung von 3—6 Hotel Royal 206. 94307

**Uj állásokról** megjelenlent az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegeken beküldhető. Budapest, Nap-u. 13. 31830

**Zum Haushalt** würde eine Frau oder Mädchen aufgenommen, die allein das Haus versteht, muß solid sein, wird aufständig behandelt. Böhmin bevorzugt. Offerte unter „Svornost 42“ Hauptpost restante. 94333

**Suche** tüchtigen Agenten, welcher in Engros-Spezereigeschäften eingeführt ist, beifuss Verkauf couranten Artikels. Offerte unter „Courant 314“ an die Exp. 94314

**Budapesti gyári** részvénytársaság ügyes és megbízható **irodaszolgát** keres, aki a levéltár kezelésében jártassággal bír. Ajánlatok „X. Y. 051“ alatt a kiadóba intézendők. 32051

**Könyvelő,** mérlegképes, magyar-német levelező, azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok „Elektrotechnika“ jellegével a kiadóhivatalba kéretnek. 19879

**Gépirónó** irodai gyakorlati felvétetik. Ajánlatok „Elektrotechnika“ jellegével a kiadóba kéretnek. 19878

**Nőtlen** keresztény fiatalember, aki bérelszámolással és expeditióval már foglalkozott, azonnal vagy február elsejére felvétetik. Ajánlatok „B. B. 77098“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 32088

**Irodistanó,** gyakorlati számoló, elsőrangú áruház részére kerestetik. Gyors és gépirásban jártasok előnyben részesülnek. Ajánlatok „Irodistanó 100“ jelleg alatt Blockner hirdetői irodába, Sütő-utca, küldendők. 32079

**Fiatal gyakornok** kezdő fizetéssel rögtön felvétetik Herzka, Halász és Berger cégénél, Lipót-körút 8—10. sz. 94348

**Eine Frau** oder älteres Fräulein wird als Stütze der Hausfrau, die bereits in dieser Eigenschaft thätig war, für die Provinz in einem Hotel gesucht. Offerte Grand Hotel Mayer, Ujvidek. 94342

**Gesucht** Verwalter, verheirathet; Eintritt per 1. April, für eine intensive Wirthschaft. Solche, die in Oberungarn längere Zeit in intensiven Wirthschaften thätig waren, wollen ausführliche Offerte nebst Zeugnisabschriften unter „Intensiv 77106“ an Josef Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, richten. 32084

**Bauverwerber-Schüler** mit komptoirischer Praxis od. Komptoirist mit Baupraxis, ungarisch-deutsch, wird für ein Budapest Centralbureau zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung u. Gehaltsansprüche nebst Abschriften unter Chiffre „A. B. 763“ beifügt die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, IV., Molnár-utca 38. 32082

**Hivatalnoknő,** helybeli, intelligens, jó fogásu, perfekt német-magyar gépirónó, feltétlenül biztos számoló, rendkívül praxist nyújtó első kelé irodában állandóan, esetleg rögtön alkalmaztatik. Csak kimerítő, teljesen felszerelt ajánlatok „Jövő 2071“ jelleg alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorotya-utca 9, kéretnek. 32076

**Geübte** Weisnäherin auf Wehler-Wilson-Maschine und Schindmähren werden sofort aufgenommen. IX. Bezirk, Bokréta-utca 3, Munkaiskola. 32077

**Német levelező,** egyben könyvelő, azonnal felvétetik. Gyakorlottak ajánlkozzanak Ungár László nagykereskedőhöz, Lónyay-utca 7. 94358

**Junger Kommiss,** der der Manufaktur-, Kurzwaaren- und Spezereibrände mächtig ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht, mit beschiedenen Ansprüchen. Manufaktur bevorzugt. Samstag und Feiertage geschloffen. Offerte an Elbert Fülöp, Ö-Gyalla, Komitat Komárom. 32087

**Gesucht** verheiratheter Mann, welcher schon in Spiritusfabrik thätig war und die Unterbremerarbeiten verrichten kann. Krakauer, Nagymező-utca 25. 32089

**Iroda** részére ügyes gyakornok kezdő fizetéssel felvétetik. Neumann Adolf, Erzsébet-körút 16, szöveggyűzet. 19893

**Diverse.**

**Abschriften** auf der Schreibmaschine werden sorgfältig ausgeführt und billig übernommen. Váci-körút 34, IV. Stod 16. 32047

**Eine Witwe** mit 2 Kindern nimmt einfache Wäsche zum Nähen an, kann auch schon waschen und bügeln. Podnanczygasse Nr. 63, Thür 2. 32058

**Birói birtokárverés.** Nyitratól fél órányira Nagylápas községben 240 hold prima szántóföld. Modern szeszgyárral 960 hltr kontingenssel és elegendő gazdasági épületekkel, urilakkal és parkkal 1908. év január hó 17-én a helyszínen birói árverésen eladatik. Közvetlen mellette egy 240 holdas birtok szabadkézről hozzávehető. Bővebb felvilágosítást ad szíveségből Keresztély Zongoragára, Váci-körút 21. 31971

**Selmezbányán** levő „Reményhez“ címzett gyógytár egész és a „Szt. Háromság“ címzett gyógytár fél realgóra f. február 10-én, d. e. 10 órakor Selmezbányán árverés alá bocsátatik. Az árverési feltételek tekintetében bővebbet Dr. Martos Sándor selmezbányai ügyvéd, esdőtmegegnokok szolgálat. 32074

**Geschäfte.**

**Jóforgalmú** füzserüzlet azonnal eladó. Wiesinger, Karpfenstein-u. 2. 19865

**Átadó egy 50 éves** fennálló jó forgalmu vegyes üzlet házall vagy anélkül előnyös feltételekkel. Cím: Kppinger Samu, Lent, Zalamegye. 32057

**Ein photographisches** Atelier in Budapest wird zu kaufen oder ein kleines Atelier auf frequentem Posten zu mietzen gesucht. Anträge unter „B. B.“ an die Exp. 32045

**Pafer-** und Heugechäft, gut eingeführt, jede Kompanon oder zu übergeben. Offerte unter „Gutgehend“ an die Exp. 19897

**Strebfames** Ehepaar gesucht zur Leitung einer Filiale von einer Konjervenfabriks-Aktiengesellschaft. Gehalt und 0/0. Kapital zur Uebernahme fl. 700 erwünscht. Detaillirte Anträge unter „Erstizig 883“ sind an die Exp. zu richten. 19883

**Nagykanizsán** a főtérén egy jóforgalmu füzserüzlet, mely 38 éve fennáll, családai okból azonnal átadó. Bővebbet szíveségből „K“ jellegű poste restante Nagykanizsa küldendők. 94341

**Wohnungen.**

**Möblirte** Zimmer, Klinik, Rnejtigasse 3. Centralbahnhof, Bemgasse 10, eine Krone per Tage zu vermietzen. 19852

**Drei** Cassenzimmer, eventuell 2 Cassen, 1 Hofzimmer, Badezimmer, sonstige Nebenräume nebst per 1. Februar gesucht. Off. Anträge unter „Modern“ an Tenzer Gyula, Annoncen-Bureau, Szervitator 8. 32060

**Nett möblirte,** reine Cajen- oder Hofzimmer mit separatem Eingang, Badezimmerbenützung, Gasbeleuchtung, per sofort zu vermietzen, eventuell auf Tage. II., Báro Lipthay-utca 7, I. 11, neben der Margarethenbrücke, nahe zum Lufasbad. 31809

**Elegant möblirtes** 2stüdiges Cassenzimmer mit Stiegenhauseingang, Göttsbüggasse 48, I., ist bei feiner Familie zu vermietzen. 19874

**Elegant möblirtes** Zimmer zu vermietzen. Lipót-körút 13, ezukrász. 94207

**Elegant möblirtes** Zimmer mit separatem Eingange und elektrischer Beleuchtung, Badezimmerbenützung, für einen Herrn zu vermietzen. Radó, Csengerygasse 62a. 32086

**Allgemeiner Verkehr.**

**Schnelle Hilfe!** Wenn Sie in Zahlungsstockung sind, schreiben Sie umgehend an den Ausgleicher Jokl Alajos, Wien, IX., Berggasse 29. Ich komme sofort zur Uebernahme des Ausgleiches. 94335

**Bei** einer neugegründeten Aktiengesellschaft, wofolst vornehme Persönlichkeiten an der Spitze stehen, ist die Stelle eines **Direktionsrathes** zu befehen. Die Anstalt befaßt sich mit Hypothekendarlehenbeschaffung für Banken, Kaufleute, Industrielle, Fabrikanten, Konvertierungen, Verkauf aller Werthpapiere, Placierung von Aktien in Gründung begriffener Unternehmungen, Kommissionsgeschäften, Vorstöße auf Waaren etc. etc. Offerte unter „Bank-Kredit 77118“ an die Exp. 32085

**Dienst u. Arbeit.**

**Mädchen.** Alles, das deutsch spricht, kochen und waschen kann, wird zu 3 Leuten aufgenommen VI., Sziv-utca 8, III. Stod 23. 94321

**Tüchtiger Gärtner.** Deutsch erwünscht (Obst, Blumen, Gemüse) wird sofort aufgenommen. Wohnung und Beheizung frei. Anträge mit Lohnansprüchen unter „Gärtner 355“ an die Exp. 94355

**Bücher.**

**8000** ingyen könyvet osztunk szét a betegek közt. Ezt a könyvet mindenkinek elküldjük ingyen és bérmentve zárt borítékban. Erdekes leírását adjuk a modern vilamos gyógyomódnak. Az Elektro-Vitalizer orvosi rendelő intézet, Károlyi körút 2, földszint 6. 32035

**Gesundheitspflege.**

**Damen** können unter guter Berathung einbinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Gebamme, bei aufmerksamer Pflege. **Madame Lugosh,** Rátóczi-utca 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 93811

**Massage** bei intelligenter Wienerin. Maria-gasse 23, Parterre 7, Treppenhans. 19833

**Szülész-nő,** 23 évi gyakorlatlalt, masszirozó, tanácsosul szolgál masszirozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lépcsőházban. Andrassy-ut mellott. 32038

**Junge,** nette Massieurin empfielt sich. Deseffy-utca 40, II. 12. 94353

**Okleveles** szülész-nő segélyt, tanácsot nyújt. Szülönöket fogad lakásán. Nagymező-utca 32, I. 12. 94310

**Ne fogadjon el** pemetetű ezukorkát Réthy név nélkül. 31825

**Konkurse.**

**Konkurs.** Es wird gesucht ein Kantor, der auch ein Passener ist Gehalt Kr. 570 nebst der ganzen Schute und freiem Quartier. Gesuche sind nebst Angabe des Alters, sowie Anzahl der Familie zu richten an isr. orth. Kultusgemeinde **Kuth,** Nyitra-megye. 32072

Magyar kir. államvasutak üzletvezetőségök Debreczenben. 41404/1907. szám. III. oszt. Pályázati hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak Csap állomásán 1908. évi június hó 30-án a vasuti vendéglő bérlete lejár, ugyanazon időponttól számitandó öt évi időtartamra ezen vendéglő bérletére ezennel zárt ajánlati tárgyalás hirdettetik. Az 1 koronás bélyeggel és — „Ajánlat a magyar királyi államvasutak Csap állomásán levő vendéglő üzlet bérletére“ — felirattal ellátott, nem különben a kellő okmányokkal felszerelt borítékba zárt és lepecsételt ajánlatok 1908. évi január 15-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak debreczeni üzletvezetőség titkári hivatalához posta útján hírtivevényvel nyújtandók be. Ugyanazon időpontig bánatpénzül háromszáz korona készpénzben küldendő be — függetlenül az ajánlattól — a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztárába posta útján jelen pályázati hirdetmény számára való hivatkozással. A vendéglők bérletére vonatkozó feltételek nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi és kereskedelmi) osztályában (Tisza-palota II. em. 25. ajtó:) a hivatalos órák tartama alatt (d. e. 8-tól d. u. 2-óráig) megtekinthetők, miért is az ajánlat tevőkről feltételeztetik, hogy azokat ismerik és magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok figyelembe vételint nem fognak. A magyar királyi államvasutak fentartják maguknak azon jogot, hogy a pályázók közül tekintet nélkül a felajánlott bérletösszeg nagyságára, szabadon válasszathassanak. A vendéglőhelyiségen kívül az I./II. oszt. étterem fűtéséről és világításáról a vendéglős saját költségén köteles gondoskodni, míg a III. oszt. váró és étterem világítási és fűtési költségét fele részben a vasut-intézet, fele részben pedig a vendéglős viseli. Az ajánlat feletti döntés határidejéül a pályázati határidő lejártától számitva nyolc hét tüzetik ki. A jelenlegi pályavendéglős által kezelt dohányszede kezeléssel az új bérlő nem fog megbízhatni. Kelt Debreczen, 1907. december hó. Az üzletvezetőség. 31888

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Unterricht.

**Buchhaltung.** Buchhalter einer Aktiengesellschaft erteilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Kemnitzer-u. 30, II. 16. 93779

**Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola.** Bilingual gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademián tanórok által oktatott ezaktantárgyak. Az Orsz. Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalostanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásbiztosítás! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Címre vigyázzunk! A szakiskola írógépezegetől és más utánzótt nevé tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 93764

**Londoner** Lehrerin sucht gebildete Teilnehmer zu Abendkursen 1/2 fl. monatlich. Nagymező-utca 14, II. 12. 32043

**Bort,** prima, elsőrendű, hordó vagy előleg beküldéssel 100 literenként 22 forintért szállít. Székelyman, Csongrád. 94162

**Deutsches Fräulein** zu 2 Kindern wird acceptirt. Vörösmarty-utca 62, II. 16. 94304

**Erzieherinen,** deutsch, französisch, englisch, auch Bonnen bestens empfohlen. Ungarische gepr. Lehrerinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht durch Frau Louise Szeged S. VI. Deffewitzgasse 22, I. Et. 31918

**Deutsches Fräulein** wird zu Kindern aufgenommen. VII., Damjanich-utca 39, II. 9. 94326

**Deutsches Fräulein** wird zu einem sechsjährigen Mädchen aufgenommen. Damjanichgasse 38, IV. Stocktür 2. 94331

**Englische Lehrerin** erteilt gebieteren Unterricht in ihrer Muttersprache. Gesf. Anträge unter „Erfolg 332“ an die Expedition. 94332

**Deutsches Fräulein** sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Dob-utca 60, beim Hausmeister. 94330

**Französin** gesucht. Unterricht für die Mittagsstunde. Vormittag 11-1. Váci-körút 48, II. 7. 94318

**Französische Bonne** (einfache), zu einem 10jährigen Mädchen gesucht, die im Hauslichen behilflich. Vormittag 11-1. Preger, Váci-ut 4. 94319

**Deutsche Lehrerin** oder intell. Fräulein erhält ganze Pension für die Pflege dreier Mädchen. Tagsüber frei. V. Kálmán-u. 22, II. 3. 94320

**Deutsche Erzieherinnen** mit Sprachen und Musik, deutsche Bonnen sucht dringend, sonstige Lehrkräfte empfiehlt Celestine Szalmi, Gyár-utca 18. Telefon. 19876

**Deutsche Kindergärtnerin** mit schöner Aussprache für 15. Januar zu 3 Mädchen gesucht. Nur Deutsche, welche im Hause mithelfen, mögen offeriren unter „S. S. 324“ an die Exp. 94324

**Intelligentes** deutsches Fräulein mit Klavierkenntnissen wird zu einem zehnjährigen Knaben gesucht, für Nachmittage, mit Wohnung. Rálmángasse 21, III. Thür 22. 94346

**Ungarische,** deutsche Sprache, Elementar- Bürgererschulgelehrte unterrichtet dipl. Lehrerin. VI., Hunyadi-tér 12, III. 17. 19891

**Stenographie.** Unentgeltliche Maschinenschreibkurse, unentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche Stenographiekurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Land-Stenographie- u. Schreibmaschinen-schule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Recht u. Schönheitsrechen. Berufsfähigkeits-Bureau, Copying Office. Unterricht von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. Váci-körút 33 93871

**Bonne française,** modeste est cherchée, ou pour l'entier jour, ou pour l'après midi. Elle peut se représenter: chez madame Szalay, Szondy-utca 45-47, III. 3. 94343

**Französische** Erzieherin, bonne super., gesucht. Kádár-utca 8, III. 1. 19890

**Junge deutsche Bonne,** im Hauslichen mithelfend, empfiehlt sich zu zwei Kindern. Reupest, Dugonics-utca 9. 94344

**Szakkvizsgázott tanárjelölt** korrepetíciót vállal. Lányi, Dávid-utca 1/b, 9. 94347

**Deutsches Fräulein** sucht tagsüber Engagement zu größeren Kindern in besserem Haushalt. Adresse Szilágyi, Andrassy-ut 50, Th. 25.

**Französin** für Stunden gesucht, gutes Gehalt; **Bredlancin,** Israelitin, sucht Stelle; sonstige **Lehrkräfte** empfiehlt gewissenhaft 48jähr. Institut Kéri, Budapest, Király-utca 73. 19886

**Zum Unterricht** eines Ruben für die 2. Elementarklasse, außerdem in hebräischer und deutscher Sprache tüchtiger Universitätslehrer gesucht. Schriftliche Offerte u. „Groß“ an Josef Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32090

## Möbel.

**Herrschafsmöbel.** Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrisch u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítás **Semmelweis**-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 31838

**Arverésből** visszamaradt hálószoba, ebédlő, szőnyegok, képek stb. kizárólag eladók. Tauszig és Társa, Gyár-utca 21. 94352

**Bronzeständer** staunend billig im größten, Gelegenheits- Wohneneinrichtungs- Waa-renhaus, Lazargasse 3. 31850

**Möbel,** echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren in reiferer Auswahl. Lazargasse 3. Telefon 18-22. 31848

**30 % Ersparnis! Régi butorszalon,** Budapest, Ferenciek-tere 3, felemleret. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 94337

**Konyha,** előszoba, cselelőszoba és gyermekszoba berendezések, jó minőségű, továbbá mindenféle létrák készen kaphatók Dorman és Fia, asztalos-m., IX., Ráday-u. 12 (Calvin-tér mellett). 94340

**Herrenzimmer,** modern, Mahagoni, mit Bücherkasten, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Leberfauteuil, wirklich billig zu haben. Lazargasse 3. 31853

**Teppiche,** gebrauchte Perjer, Speise- und Salonteppeiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lazargasse 3, Nagy Zsigmond. 31851

## Kauf u. Verkauf

**Gebrachte u. neue feuerfeste** und einbruchsichere **Kassen** offerirt billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 93848

**Bronzeständer zu billigen Preisen** im Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis**-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 31839

**Lakberendezést,** állványokat, szekrényeket, jó karban levőket, keresünk megvételre. Czim Alkotmány-utca 29, földszint 4 szám. 94192

**Ülésterem**-vagy olvasóterem-asztal mahagoni fából, 490 hosszú, 185 széles, 87 magas, 400 koronát eladó. Vételár 700 korona volt. Czim meg-tudható Tencer Gyula hirdető irodájában, Szervitá-tér 8. 32036

**Gázlámpa** jókarban olcsón eladó. Kiss, Erzsébet-körút 23. sz. Telefon 85-83. 19873

**Kassen,** feuerfeste und einbruch-sichere, neue und eingetauchte, offerirt billigst **Budapester Kassenfabrik,** Rákos-utca 4, nächst dem Technologischen Museum. 31863

**Elektrische Anlage** (Motor), Dynamo-Elektromotore, Luster, Leitungsmaterialien. Strigel u. Gärtner, Ingenieure, Budapest, Gyár-utca 1 (Telefon) 31903

**Frögepek.** Underwood Remington, Yost, Ideal stb. és legújabb látható írásuak, garancia mellett, keveset használtak, féllárban és részletfizetésre is kaphatók. Kivánatra író-gépet a helyszínen vétel-kötelezettség nélkül be-mutatok. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-utca 11. 94338

**Partic**-Verkauf von feinsten Chocoladen, En gros wie auch Detail, von 3-5 Uhr. Köt-tenbiller-gasse 42, Parterre 1. 19884

**Cine 50 St.** große rote Weinflasze, fast neu, ist wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Budapest, II., Donati-gasse 20. 19889

**Compound-Locomobile** mit Kondensation, 1 Stück **40 HP.** neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gesf. Anfragen an **H. Bruck,** Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 31844

**Zu verkaufen** ein Bronzeständer, Gas und Elektrisch, eine große Vorhauswand und andere Möbelstücke in gutem Zustande. Zu beständigen zwischen 2-4 Nachmittags beim Hausmeister, V., Nuliczgasse 8. 94350

**Elektromotor, Ganz-ele,** 20 Ióerős forgó-áram, 100 Volt, olcsón kapható. Laub, Liszt Ferenc-tér 17. 19880

**Klavier,** schwarz, bestes Fa-brikat, ist billig zu verkaufen. Tabakgasse 69/a, II. 10. 19895

**Elektromotor,** Kolben-féle 20 Ióerős egyfázisu, 100 Volt, olcsón kapható. Laub, Liszt Ferenc-tér 17. 19377

**Kaffeevorne Welpen,** sechs Monate alt, Brauntiger, deutsche Vertiehhunde abzugeben. Zu erfragen Logody-utca 25. 94325

**Szánok** és szántalpak jutányosan kaphatók fényezett állapotban. V. Vig-színház-u. 3, Dávid. 19889

## Verpflegung.

**Zafelápfel,** garantirt edelfe Siebenbürger Sorten, Post-förb 2 Kronen, Winterpadung verjendet özv. Goldberger Vilmosné, Döbtepport, Kolozsvár. 94183

**Zafeltrauben!** frisch wie vom Stad, süß u. haltbar, verjendet portofrei 5 Kilo-korb á Kr. 5.50, schöne Zafelápfel 3.50, bei Abnahme 50 Kilo 22 Kronen, franco jeder Station Goretty Armin, Pozsony-Szt.-György. 39113

## Realitäten.

**Villa-Gágrand,** I., Már-tonhegyi-ut, schönste Lage, nicht weit von der Elektrizität, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer IV., Ferenciek-tere 3, I. em. 1. 94274

**Villa, Villengründe** ver-kauft in Ofen, Kőenbügel, dr. Tóth Ernő, Müller-gasse 9. 92526

## Bekleidung.

**Partiárak** esődtömög-ből a farsangi idényre, remek csipkék, applika-cziók, selymek, szalagok, csipke, tüll- és batizt-kelmék és mindenféle divatezkek bámulatos olcsó áron. **Parti-ár-nár,** Wesselényi-utca 4, Dreherpalota. 94351

**Perfekte** Schneiderin mit feinem Geschmack, tadellosem Schnitt, empfiehlt sich im Hause zu arbeiten. Jabellagasse 74, II. 26. 19888

**Damenjaden,** gebraucht, in gutem Zustande, sind billigst zu verkaufen. Bakács-tér 20, Thür 26. 19899

## Geld.

**Gyors pénzkölcsön** azonnal, törlesztésre két nap alatt kapható. Rákos Thököl-ut 20. Telefon 57-03. 31852

**Verfäzettel,** Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Cse Jabellagasse). 93948

**Verfärscheine,** Brillanten feine, Juwelen kaufe Kertész, Juwelier, Königs-gasse 85. Telefon 95-48. 31846

**Pénzválság vége!** ingatlanokra (vidékre is) 3 millió áll rendelkezésre Heller és Márkus bank-házában, Nagymező-utca 21. 91782

**300,000 Kronen** Privat-gelder sind an zahlungsfähige Kreditnehmer jeden Standes zu vergeben. Kleinster Betrag 1000 Kr. Näheres Sommer Lipót, Budapest, Szondy-utca 23. 93425

**Verfäzettel, Brillanten** Gold, Silber, Juwelen, Ma-lina kaufe zum vollen Werthe. **Schiller Izidor,** Juwe-lier Sip-ucta 8. 92793

**Pénzkölcsön** 400 ko-ronáig kezes nélkül is 24 óra alatt megszerzek utó-lagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Te-lefon 84-66. 94224

**Göskompte-Kredite** für Kaufleute und Fabrikanten: Kimeissen und offene Buchforderungen, I. und II. Sätze auf Fünfer und Güter bejorgt rajch zu soliden Bedingungen der Bevoll-mächtigte einer vornehmen **Bankfaktiengesellschaft: Raditz Adolf,** Szerecsen-utca 7. Telefon 95-13. 31940

**Pénzbutorra,** kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi áruak feltünő jutányosan beraktározunk. Tauszik és társa, Gyár-u. 21. Telefon 83-97. 94245

**Negyedévenkint** tör-leszthető olcsó kamatu pénzkölcsön kereskedők-nek, hivatalnokoknak és katonatiszteknek gyorsan előkölség nélkül megsze-rez, Pest környéki betáb-lázást 6%-ra. Faragó, Te-réz-körút 30. 94309

## Stellen-Gesuche.

**Komptoiristin,** perfekt deutsch-ungarisch, Stenogra-phin, sucht Stelle per sofort möglichst in einem Expeditions-geschäft. Gesf. Anträge unter „Tüchtig 329“ an die Exp. 94329

**Anständige** Frau wünscht zu ein oder zwei Herren, eine kleine Wirtschaft zu führen. Damjanich-utca 25/b, ajtó 4, Psévall. 94323

**Főkönyvelő,** gyarmat-, kézműárú nagykereskedés ben jártas, elsőrendű czé-geknél 16 évi működéssel, legjobb erő, állást keres. Mérélegképességet igazoló jó referenciákkal rendel-kezik. Szives ajánlatok Szenes Albert, József-utca 25, czimzandók. 94327

**Bilanzfähiger** Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespon-dent, sucht Nebenbeschäftigung. Unter Chiffre „31“ an die Exped. 19885

**Junger tüchtiger** Reijen-der aus der Manufaktur-branche, in Ungarn vorzüglich eingeführt, zuletzt bei einem Wiener Weltshaus thätig ge-wejen, sucht Engagement als Reijender bei bejcheidenen Anprüchen. Anträge unter „Dupla pénz 354“ an die Exped. 94354

## Kompagnon.

**Kompagnon** mit 3000 Kro-nen Baareinlage sucht das bestrenommierte Südrüchten-geschäft Ferencz József-rakpart 19. Das jährliche Erträgnis ist 10.000 Kronen. 32078

**Wietzung u. Vermietzung.** **Geschäftslokale,** Parterre u. erster Stod, ferner geräu-mige Kellerlokalitäten sind Nagykorona-utca Nr. 1 bei Widder Armin mit lang-jähriger Vertragsübertragung zu vermieten. 94328

**Gebütere** Eisparinerin, elegant, hübsch und gebildet, bis 25 Jahre alt, von sehr biftig, 34jähr., in seinem Umgang wäherlichen Herrn gesucht. Briefe erdeten unter „Városliget 349“ an die Exped. 94349

**Geirathsanträge.** **Geirathsantrag** Aelterer, verwitweter, kinderloser Pri-vatbeamter (55 Jahre), in lei-tender Stellung an einem Provinzstablisement, mit einem größeren Jahres Einkommen, wünscht sich mit einer kinder-losen Witwe oder geschiedenen Dame mit etwas Vermögen ehestens zu verehelichen. Die Hauptbedingungen wären: Israelitin aus religiösem Hause, gesund, nicht über 38 und nicht über 45 Jahre alt, gutmütig, intelligent, sowie edlen Charaktärs. Gesf. An-träge, wenn möglich mit Pho-tographie, sind unter Chiffre „Fröhliches Heim 863“ an die Exp. zu richten. 93863

**Suche** für meine Verwandte, reichsdeutsches Fräulein, 38., mit allen Vorzügen ausgestat-tet, 14,000 Kr. Mitgift und eleganter Ausstattung, intel-ligenten, religiösen Mann, nicht unter 30 Jahren, in guter, sicherer Stellung. Wit-mer mit Kind nicht ausge-schlossen. Antr. unter „Edle Waife“ an die Exp. 19898

Wir empfehlen zur Kapitalsanlage oder als Spekulations-Objekt  
die **LOSE** der  
**Pester Vaterländischen  
Ersten Sparkassa**

Es gibt kein Los, welches in Bezug der Bonität des Spielplanes diese Lose übertreffen könnte.  
Es gibt kein Los, welches so bedeutende

**Chancen einer Kurssteigerung**

bieten könnte als dieses Los.

Die Lose der Vaterländischen Ersten Sparkassa haben jährlich 3 Ziehungen, u. zw.:

**am 5. Februar, 5. Juni und 5. Oktober**

und gelangen auf Grund des Spielplanes die Haupttreffer von

**600,000, 300,000, 300,000 Kr.**

sowie zahlreiche und grosse Nebentreffer zur Auszahlung.

Ein Risiko involvirt der Kauf dieser Lose kaum. Der jetzige Kurs von ca. K. 103, welcher unbedingt als Tiefkurs betrachtet werden kann, ist mit 39 Kronen niedriger als der Emissionskurs und notirt das Los heute mit ca. 70 Kronen unter dem seinerzeitigen Tageskurse.

Der kleinste Treffer, welchen jedes Los machen muss, steigt von **K. 100 bis 125**. Gegen die in der Amortisationsziehung gezogenen Lose werden Gewinnscheine ausgefolgt.

**Der Werth des Gewinnscheines ist heute 30 Kronen.**

Unterfertiges Institut sah sich veranlasst, um den Erwerb dieser Lose Jedermann zu ermöglichen, dieselben zu einem jede Konkurrenz ausschliessenden Preise **auf Theilzahlungen** für nur **Kronen 125**, und zwar

**gegen 25 Monatsraten á 5 Kronen**

zu verkaufen.

**Dieses Gebot ist nur bis inkl. 5. Februar und ins-  
lange unser bescheidener Vorrath reicht, in Kraft.**

Gegen Einsendung der ersten Rate von K. 5.— folgen wir das mit der Serie und Nummer des Original-Loses versehene Dokument aus, auf Grund dessen der Käufer bei der am 5. Februar statthabenden Ziehung

**das alleinige Spielrecht ausübt.**

Die Einsendung der ersten Rate kann mittels Postanweisung bewerkstelligt werden. Für die weiteren Zahlungen stellen wir unseren p. t. Kommittenten portofreie Cheques zur Verfügung.

Die authentischen Ziehungslisten der Pester Vaterländischen Ersten Sparkassa-Lose werden im „**HAZAI MERCUR**“ veröffentlicht und den Käufern zugestellt.

**Bei Bestellungen von mindestens zwei Los-  
auf Theilzahlungen quittiren wir für den Betrag der  
ersten Rate zwei Raten.**

**MERCUR** Wechselstuben  
Akt.-Ges.  
BUDAPEST. **FÜRDŐ-UTCA 3.**

**Filialkassa: VII., RÁKÓCZI-UT 34.**

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 9. Januar. Die Vorbörsen verkehrte anfangs freundlich. Auf schwächere Meldungen aus Wien, Berlin und Newyork erfolgte eine geringere Kursabschwächung aller Effekten. Das Geschäft, welches sich fast ausschließlich auf beide Kreditaktien, Rimamuränger und Staatsbahnaktien beschränkte, wurde im weiteren Verlaufe ganz still. Die Mittagsbörse verkehrte auf schwächere Auslandsberichte in matter Haltung. Oesterreichische Kreditaktien waren auf bald darauf widerrufene Meldung von angeblichen Verlusten der Kreditanstalt im Zudergeschäft vorübergehend etwas gedrückt. Auf Wiener Anregung zeigte sich für Staatsbahnaktien erhöhtes Interesse. Der Lokalmarkt verkehrte lebhaft. Straßenbahnaktien waren abgeschwächt, Stadtbahnaktien gedrückt, Salgótarján behauptet. Kommerzbank- und Ungarische Allgemeine Sparkasseaktien neuerlich erhöht, ebenso Hypothekentloie.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 765.75 bis 764.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 637.50 bis 636.50, Ungarische Hypothekentloie zu 415.50 bis 416.50, Rimamuränger Aktien zu 526.75 bis 527, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679 bis 678.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3345 bis 3355, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 580 bis 580.50, Asphaltaktien zu 158, Brauerei Zelluloseaktien zu 500, Elisabethstädter Sparkasseaktien zu 195, Ungarische Allgemeine Sparkasseaktien zu 572, Weiger Waggonfabriksaktien zu 333 bis 340, Straßenbahn-Genußscheine zu 330.

Auf Vieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 764.25 bis 765.25, Ungarische Hypothekentloie zu 415 bis 416, Ungarische Eskomptebankaktien zu 481.50 bis 482, Oesterreichische Kreditaktien zu 636.25 bis 637.25, Rimamuränger Eisenwerksaktien zu 526 bis 526.75, Budapester elektrische Straßenbahnaktien zu 554 bis 554.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.25 bis 680.25, ungarische Kronenrente zu 93.35, Lombarden zu 151.75 bis 152, russische Staatsanleihe zu 89.85.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.25. Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 6 R., auf acht Tage von 10 R. bis 12 R., per Ultimo Januar 24 R. bis 26 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz bei ruhigem Verkehr still, es kamen nur vereinzelte Schüsse vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 635.50, Ungarische Kreditaktien zu 764.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.25.

Wiener Effektenbörse. 9. Januar. Die Ausführungen des preussischen Finanzministers über die Anzeichen eines Rückganges der Konjunktur haben allgemeine Beachtung seitens des heutigen Marktes gefunden, und ihr Eindruck hat im Verein mit den neuerdings ungünstigen Nachrichten aus Amerika die gegenwärtig bestehende Reserve an der heutigen Börse abermals verhärtet. Die Geschäftsunlust ist daher noch empfindlicher hervorgetreten als während der letzten Tage. Trotz der allgemeinen Zurückhaltung ist aber die bessere Grundtendenz, auf welche die zunehmende Erleichterung in den internationalen Geldverhältnissen weiter einwirkte, mit wenigen Unterbrechungen in Geltung geblieben, und der Abbröckelungsprozess war fast ausschließlich auf Kreditaktien und Alpine Montanaktien beschränkt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, 2% Belgiois, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1864er Loie, Reichbank-Montebahn, Lombard-Gesamtwert, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 635.50, unga-

rische Kreditaktien 764.50, Anglobankaktien 290.—, Bankverein 517.50, Unionbank 533.50, Länderbank 408.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 679.25, Lombarden 151.75, Elbethal 425.50, Rima-Muränger 527.—, Tabakaktien 403.—, Alpine-Aktien 597.50, Mairente 96.55, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.35, Türkenloie 185.75, Marknoten 117.72, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13, Russen 89.90.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 9. Januar. (Börse.) In Folge zögernder Auslandsbörsen schritt die Spekulation bei Beginn der heutigen Börse zu Realisirungen, die auf dem Montanmarkte Kurseinbußen bis zu 1 1/4 Prozent zur Folge hatten, während Bankaktien sich besser halten konnten. Nach vorübergehenden Schwankungen machte sich auf die Ermäßigung des Saiges für tägliches Geld und des Privatdiskonts eine allgemeine bessere Stimmung bemerkbar, von der besonders Montanaktien profitierten. Auf die erst gerüchtweife aufgetretene und später bestätigte Meldung, daß die Bank von Frankreich den Diskont auf 3 1/2 Prozent ermäßigt habe, gestaltete sich der Verkehr im letzten Stadium der Nachbörse lebhafter. Amerikaner verhielten sich abwartend, da die Spekulation nach wie vor in ihrem Mißtrauen verharret. Schiffahrtsaktien tendirten fester. Die Industriewerthe des Kassensmarktes verkehrten bei lebhafter Kauflust in fester Haltung. Tägliches Geld 5 Prozent, Privatdiskont 5 1/8 Prozent.

Berlin, 9. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 96.40, prozentige österreichische Goldrente 97.60, 4prozentige ungarische Goldrente 93.25, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 199.50, ungar. Kronenrente 93.30, Südbahn 28.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—, Kaiser-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.80, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 172.—, allg. Elektrik Edison 201.—, Dynamit-Trust 161.50, Gelsenkirchener 188.—, Harpener 200.—, Laurahütte 218.50, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unijizierte Türken 94.30. — Fest.

Berlin, 9. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 199.50, Südbahn 28.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—. — Fest.

Frankfurt, 9. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.60, österr.-ung. Staatsbahn 145.50, Südbahn 28.25, Deutsche Bank —, Diskont 172.75, Dresdener Bank 140.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 188.50, Harpener 200.60, Hibernia —, Laurahütte 218.25, Italienische Rente 103.40, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 9. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.—, österreichische Kreditaktien 199.75, 1860er Loie —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.—, Südbahn 28.—, italienische Rente 103.20, vierprozentige österreichische Goldrente 97.30, vierprozentige ungarische Goldrente 93.20. — Fest.

Paris, 9. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.70, österreichische Goldrente 97.20, ungar. Goldrente 92.90, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 496.50, vierprozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 309.—, fünfprozentige Marokkaner 507.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 88.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 88.35, fünfprozentige Russen 1906 94.95, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 503.—, vierpers. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieur 93.40, vierprozentige unijizierte Türken 95.25, Türkenloie 170.50, türkische Tabakaktien 430.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1105.—, österreichische Länderbank 450.—, ungarische Hypothekentloie 450.—, Banque de Paris 1444.—, Banque Ottomane 693.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 722.—, Südbahn 158.—, Meridionalbahn 675.—, Orientbahnen —, Waggon lits —, Hartmann Maschinen 596.—, Rio Tinto 16.90, Sucrierie d'Egypte —, Tula 403.—, Thomson Houston —, Urifány Kohlen 152.—, Chartered 24.75, De Beers 354.—, East Rand 101.50, Jagersfontein 88.50, Transvaal Conjols —, Transvaal Land Company 49.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.75, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1 1/8, Cheq auf London 251.75, Privatdiskont 3 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 9. Januar. Effektiver Weizen blieb heute bei schwachem Angebote und Reserve der Mühlen preishaltend. Der Umsatz beträgt ca. 6000 Mtr. zu unveränderten Preisen. Tageszufuhr in Weizen 1517, Abfuhr 200 Mtr. Roggen ist angenehmer. Per prompt ist 10.95 bis 11.05 Kasse, Parität hier machbar. Futtergerste bleibt geschäftslos. Wir notiren nominell per prompt ca. 7.40 bis 7.60 Kasse, Parität hier. Hafer ist unverändert. Ab hier ist 8.— bis 8.30 per Kasse machbar. — Mais (neu)

ist ruhig und notirt per prompt Parität hier ca. 6.85 per Kasse.

Auf dem Terminmarkte tendirte man zu Beginn auf Gewinndeckungen etwas fester, fiel aber später auf Schneefall mäßig zurück. Die Kurve fluktuirte öfter, auch der Verkehr war vege. Nachmittags kam für Brodgetreide auch wieder freundliche Tendenz zur Geltung, so daß diese pro Saldo gegen gestern Abends fast unverändert schlossen. Futterstoffe sind einige Heller billiger.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Heiß- 300 Mtr. 78, 400 Mtr. 76.5 und 700 Mtr. 76 zu 12.75, 100 Mtr. 75 zu 12.40, 300 Mtr. 71 und 250 Mtr. 70 zu 11.65, Alles per drei Monate. — Pester Boden 2900 Mtr. 77 zu 12.25 (spisbrandig), 100 Mtr. 77 zu 12.70, 200 Mtr. 75.8 zu 12.65, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mtr. 76.5 zu 12.50, per drei Monate. — Obergerungarischer 250 Mtr. 77 zu 12.52 1/2, per drei Monate.

Roggen: 250 Mtr. zu 11, 150 Mtr. zu 11, 100 Mtr. zu 11, 100 Mtr. zu 11, 125 Mtr. zu 11, 400 Mtr. zu 10.95, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 20 Mtr. zu 75, per Kasse.

Safer: 150 Mtr. zu 8.25, per Kasse.

Auf dem Terminmarkte wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm):

Weizen per April zu 12.72, 12.71, 12.78, 12.67, 12.73, 12.69, 12.71; Weizen per Oktober zu 10.44, 10.50, 10.35, 10.44, 10.38; Roggen per April zu 11.41, 11.43, 11.28, 11.38, 11.32; Roggen per Oktober zu 9.19, 9.20, 9.16, 9.23, 9.05; Mais per Mai zu 7.14, 7.16, 7.07; Hafer per April zu 8.22, 8.24. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.69 G., 12.70 W.; Weizen per Oktober zu 10.39 G., 10.40 W.; Roggen per April zu 11.31 G., 11.32 W.; Roggen per Oktober zu 9.08 G., 9.09 W.; Mais per Mai zu 7.08 G., 7.09 W.; Hafer per April zu 8.22 G., 8.23 W.; Rohklops per August zu 16.40 G., 16.50 Waare. — Abends schließen: Weizen per April 1908 zu 12.73 G., 12.74 W.; Weizen per Oktober 1908 zu 10.43 G., 10.44 W.; Roggen per April 1908 zu 11.36 G., 11.37 W.; Roggen per Oktober 1908 zu 8.14 G., 8.15 W.; Mais per Mai 1908 zu 7.07 G., 7.08 W.; Hafer per April 1908 zu 8.23 G., 8.24 W.; Rohklops per August 1908 zu 16.45 G., 16.55 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 74 Kg. R. 24.—24.60, 75 Kg. R. 24.40—24.80, etc.

Roggen, Ia, neu, . . . . . R. 22.40—22.60
Roggen, Mittel, neu, . . . . . R. 22.10—22.30
Gerste Ia, neu, . . . . . R. 15.50—15.70
Gerste, Mittel, neu, . . . . . R. 15.30—15.50
Hafer, Ia, neu, . . . . . R. 16.95—17.—
Hafer, Mittel, . . . . . R. 16.20—16.65
Mais, ungar., neu, . . . . . R. 13.90—14.10

Termin.

Weizen per April . . . . . R. 25.38—25.40
Weizen per Oktober . . . . . R. 20.78—20.80
Roggen per April . . . . . R. 22.62—22.64
Roggen per Oktober . . . . . R. 18.16—18.18
Mais per Mai . . . . . R. 14.16—14.18
Hafer per April . . . . . R. 16.44—16.46
Rohklops per August . . . . . R. 32.90—33.—

Anteile.

Table with 4 columns: Description, Weiß, Rosa, Gelb. Includes items like Transdanubische, Obergerungarische, Nyirer, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Absatznotirung erfährt auch heute keine Unterbrechung, trotzdem auch die Berichte vom Ausland vorwiegend schwach lauteten und das Wetter anhaltend milde ist, erführen Preise von Weizen und Roggen keine Abschwächung. In Futterartikeln sprach sich die Tendenz noch etwas angenehmer aus.

Berlin, 9. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 226.75, per Juli —, Roggen per Mai 216.25, per Juli 210.25, Hafer

per Mai 178.75, per Juli —, Mais per Mai 153.—, per Juli —, Rübböl per Mai 70.40, per Oktober 69.30, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen ruhig, Roggen stetig, Hafer fest, Mais träge, Rübböl fest. — Wetter: Schnee.

Breslau, 9. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 23.30, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 23.20, Roggen Ioko 21.30, Hafer Ioko —, neuer 16.20, Keps Ioko 28.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 9. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.75, per Februar 22.95, per März-Juni 23.55, per Mai-August 23.40. — Roggen per Januar 18.50, per Februar 18.75, per März-Juni 19.15, per Mai-August 18.40. — Mehl per Januar 30.10, per Februar 30.20, per März-Juni 30.70, per Mai-August 30.75. — Rübböl per Januar 82.75, per Februar 82.25, per März-April 80.—, per Mai-August 76.25. — Spiritus per Januar 31.75, per Februar 42.—, per März-April 42.50, per Mai-August 44.—. — Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.—. — Weißer Zucker per Januar 28.25, per Februar 28.75, per März-Juni 29.25, per Mai-August 29.75. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübböl und Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Regen.

Getreide- und Viehverkehr.

Das Königlich ungarische Statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 7. Januar, Abends 6 Uhr, bis 8. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreide, Menge, etc. It lists various types of grain and their quantities in Budapest.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 138 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 133 Geld, R. 139 Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 104 Geld, R. 105 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 110 G. R. 112 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. 48.— Geld, R. 49.— Waare, bosnische 100stückige K. 52.50 Geld, R. 53.50 Waare, bosnische 85stückige K. 57.50 Geld, R. 58.20 Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. 34.— Geld, R. 35.— Waare, serbische 100stückige K. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 85stückige K. 43.50 Geld, R. 44.50 Waare. — Pflaumenmus, spanisches 1907er K. 56.50 Geld, R. 57.25 Waare, serbisches 1907er K. 36.50 Geld, R. 37.25 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 118.— Geld, 144.— Waare, Rothklee, kleinförniger 1907er K. 125.— Geld, R. 132.— Waare, mittelförniger 1907er K. 130.— Geld, R. 140.— Waare, grobförniger 1907er K. 142.— Geld, R. 152.— Waare.

Budapest, 9. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko K. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare.

Wien, 9. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 62 K. bis 62 K. 60 H. zu verzeichnen.

Prag, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 22 K. 55 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. 20 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 80 Pf. bis 19 M. 85 Pf., per Mai 20 M. 35 Pf. bis 20 M. 40 Pf., per August 20 M. 65 Pf. bis 20 M. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 9. Januar. (Produktenmarkt.) Rübböl Ioko Am. 77.—.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Anstrib vom 9. Januar betrug 1875 St. Schlachtvieh, und zwar 1348 Stück ungarische Ochsen, 331 Stück ungarische Kühe, 35 Stück bosnische Ochsen, 7 Stück bosnische Kühe, — Stück bosnische Stiere, 31 Stück Jungvieh, 101 Stück Stiere, 22 Stück Büffel. — Der Anstrib war gegen die Vorwoche unverändert und auch die Preise haben keine

Veränderung erfahren. Nachdem für Konjvenzwecke Einkäufe gemacht wurden, war die Nachfrage auch für mindere Gattungen etwas besser. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 72 K. bis 80 K., ungarische mittlere Mastochsen von 60 K. bis 70 K., ungarische mindere Ochsen von 48 K. bis 58 K., farbige Ochsen von 62 K. bis 92 K., bosnische Ochsen von 48 K. bis 64 K., Stiere von 48 K. bis 76 K., ungarische Kühe von 46 K. bis 68 K., farbige Kühe von 48 K. bis 74 K., ausnahmsweise 79 K., Büffel von 36 K. bis 50 K., Beinvieh von 40 K. bis 46 K. — Schafmarkt vom 7. Januar. Aufgetrieben wurden 157 Stück Schafe. Preise: Mittlere Qualität 46 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar ausnahmsweise mittlere Qualität von 36 K. bis 37 K., Bradschafe 24 K. Das Geschäft war belanglos. — Stechviehmarkt vom 9. Januar. Zugeführt wurden lebende Kälber 171 Stück, gestochene Kälber 14 Stück, Zwitter 24 Stück, Jungvieh 31 Stück, geschlachtete Lämmer 13 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 K. bis 1 K. 8 H., ausnahmsweise 1 K. 10 H., mindere von 90 H. bis 98 H., gestochene 1 K. 4 H. bis 1 K. 20 H., Zwitter von 60 H. bis 84 H., Jungvieh 50 H. — Tendenz ruhig.

Köbánya, 9. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 7. Januar 23,082 Stück. Am 8. Januar wurden aufgetrieben 176 Stück, abgetrieben wurden 74 Stück, demnach verblieb am 9. Januar ein Stand von 23,184 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 25 H., leichte von 1 K. 26 H. bis 1 K. 28 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Das Geschäft war unverändert still.

Wiener Stechviehmarkt vom 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4509 Kälber, 1337 lebende Schweine, 2592 Weidner-Schweine, 293 Weidner-Schafe, 407 Lämmer. Der Kälbermarkt tendirte bei wieder reichlicher Zufuhr flau und das Geschäft eröffnete mit einer Preisabschwächung von 5 H. für Primawaare und bis 10 H. für mittlere und mindere Sorten. Weidner-Schweine stellten sich in Folge der flauen Tendenz lebender Waare wie der großen Zufuhr wegen um 4 H. bis 6 H. billiger. Auf dem Schafmarkt war der Absatz schwerfällig, aber die Preise behaupteten den vorwöchentlichen Stand. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 H. bis 1 K. 4 H., Prima von 1 K. 6 H. bis 1 K. 30 H., Hochprima von 1 K. 32 H. bis 1 K. 40 H., lebende Fettschweine von 94 H. bis 1 K. 6 H., Fleischschweine von 72 H. bis 92 H., Weidner-Fleischschweine von 92 H. bis 1 K. 14 H., Fettschweine von 1 K. bis 1 K. 16 H., Frischlinge von 92 H. bis 1 K. 16 H., untergewichtige 1 K. 32 H., Weidner-Schafe von 68 H. bis 92 H. per Kilogramm, Lämmer von 24 K. bis 40 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Pariser Schafmarkt (Bantia) vom 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Am 30. Dezember wurden 17,744 Stück, am 2. d. 11,044 Stück, zusammen 28,788 Stück, aufgetrieben. Im Sanatorium befanden sich am 30. Dezember 140 Stück ungarische. Direkter Vertrieb in die Schlachthäuser im Laufe der Woche circa 14,500 Stück. Unter dem Einflusse der wesentlich restringirten Zufuhren gelangte bereits auf dem Montagmarkt eine dezidiert feste Stimmung zum Vorschein und verfolgten die Preise sämtlicher Qualitäten und Provenienzen bei äußerst reger Kauflust die hauffirende Richtung. Unverkauft blieben 1994 Stück. Auch der Donnerstagmarkt war schwach besetzt und machte die steigende Bewegung weitere Fortschritte, so daß abermals eine merkliche Aufbesserung zu konstatiren war. Der ganze Anstrib wurde bis auf 91 Stück rasch realisiert. Es notirten: Ungarische 105 bis 115 Centimes, süddeutsche 106 bis 118 Centimes und französische Schafe 98 bis 130 Centimes per halbes Kilogramm Fleischgewicht.

Centralmarkthallen-Verkehr. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt bewegte sich in engen Grenzen; bei mäßiger Kauflust konnten sich die Preise nur schwer behaupten. Die heutigen Preise sind:

Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 H. bis 70 H., hinteres von 90 H. bis 1 K. 5 H., Prima von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H., Primawaare von 1 K. 25 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Schaffleisch 60 H. bis 70 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 116 K. bis 118 K., mindere Sorten zu 100 K. bis 106 K., Kalkfeier 81 K. bis 83 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 50 H. bis 2 K. 60 H., Kochbutter von 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., Topfen von 12 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm. Backhendl 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Brathendl 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 70 H. bis 3 K., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 85 H. per Kilogramm, Hasen 3 K. 20 H. bis 3 K. 40 H. per Stück, Rebhühner 2 K. bis 2 K. 40 H. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 K. bis 5 K. 30 H. Rosen 4 K. 40 H. bis 5 K. 10 H. per 100 Kilogramm.

Obst. Äpfel 50 H. bis 80 H., Birnen 50 H. bis 70 H. per Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 9. Januar 1908, 7 Uhr Morgens

Fast ganz Europa wird durch eine Depression bedeckt, deren Centrum sich über Deutschland befindet. Im Norden ist der Luftdruck gestiegen, ansonst ist derselbe gesunken. — Das Wetter in Europa ist bewölkt und regnerisch. In Mittel-Europa schwankt das Thermometer um den Gefrierpunkt. An der Nordsee herrschen Stürme. — In Ungarn ist das Wetter zumest trüb, regnerisch und milde geworden. Die Temperatur ist tagsüber zumest über den Gefrierpunkt gestiegen und ist etwas höher als das Normale. Das Maximum mit 10 Gr. C. war in Orfentica, das Minimum mit —11 Gr. C. in Látzfűred. — Prognose: Es ist vorläufig bewölkt, mildes Wetter, stellenweise Niedererschlag, lebhaftere Winde und dann Temperaturabnahme zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. It lists weather data for various European cities.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum — 2°, das Minimum — 3° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Datum, Wasserstand in Centimeter. It shows water level data for various locations.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur in Celsius; \* Glacis; ? unbestimmt.